DIE VISION AM HIDDEKEL

Ein Vers-für-Vers Kommentar über Daniel 11

Robert D. Brinsmead

Originaltitel:
The Vision by the Hiddekel – A verse by verse commentary on Daniel 11

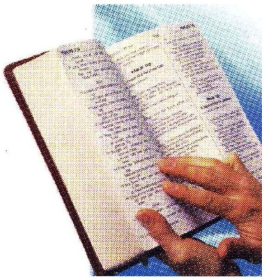
Autor:
Robert D. Brinsmead

Erstveröffentlichung: undatiert (in den frühen 1960ern)

Übersetzt aus der PDF-Ausgabe vom Juli 2012, erschienen bei
practicaprophetica.com

Von:

OLAF MILTER
Wildecker Straße 15
D- 36266 Heringen/Werra
Telefon u. -fax: +49 (0) 6624-6710
E-mail: lebensbrot@gmx.net



http://de.scribd.com/lebensbrot

Soweit nicht anders vermerkt wurden die Bibeltexte entweder der Schlachter-übersetzung 2000 oder der Lutherbibel von 1984 entnommen.

Abkürzungen verwendeter Bibelübersetzungen:

GN= Gute Nachricht KJV = King-James-Version

NL= Neues Leben RSV= Revidierte Standard Version

Stand: 4. April 2021

INHALTSVERZEICHNIS

Über dieses Buch.....4

Einleitung: Warum ein weiterer Kommentar zum Buch Daniel? 5

1. Das Thema der Prophetien Daniels 9

2. *Daniel 10* – Karte und Kompaß für *Daniel 11*.....18

3. Das Persische Weltreich und das Volk Gottes 30

4. Das Griechische Weltreich und das Volk Gottes 33

5. Das Römische Weltreich und das Volk Gottes 48

6. Das Papsttum und das Volk Gottes 62

7. Das Finale des Großen Kampfes 82

8. Abschließende Bemerkungen 117

Über dieses Buch

ROBERT D. BRINSMEAD, ein australischer Siebenten-Tags-Adventist, stand in den 1960er Jahren an der Spitze der Erweckungsbotschaft. Dies war ein Weckruf an die Gemeinde und eine Wiederbelebung der einzigartigen adventistischen Evangeliumsbotschaft, welche der Gemeinde in 1888 von zwei jungen Predigern, A.T. Jones und E.J. Waggoner, gegeben wurde.

Diese „Botschaft von 1888“ war viele Jahre nach ihrer ersten Verkündigung fast vergessen, aber Mitte des 20. Jahrhunderts wurde sie wiederentdeckt und sorgte für Aufregung in der Gemeinde, erfreute jedoch jene, die durch ihr Licht gesegnet wurden.

Robert war, zusammen mit seinem Bruder John, unter denen führend, die diese verloren gegangene Botschaft wieder neu verkündeten.

Dieses Buch über die Prophetien Daniels, insbesondere die von Kapitel 11, ist bei weitem die beste und klarste adventistische Darstellung dieses wichtigen Kapitels, welche je veröffentlicht wurde. Daher ist eine Neuauflage völlig gerechtfertigt.

Auf seinen Seiten wird das Licht der Botschaft des Ewigen Evangeliums von Offenbarung 14 auf die prophetischen Aussagen gerichtet. Selbst die geheimnisvollsten Stellen funkeln in neuem Licht und neuer Wahrheit. Sie erstrahlen in einer nie zuvor gesehenen Schönheit und Einfachheit. Die Prophezeiungen werden in jenen Gläubigen, die den geistlichen Tempel Christi, die Gemeinde des lebendigen Gottes, bilden, in glaubensbildendes Brot des Lebens verwandelt.

Robert Brinsmead verließ schließlich die Wahrheiten, die er einst verkündete [wie leider auch wie O.R.L. Crosier], aber die Wahrheit hat sich dadurch nicht geändert. Die Wahrheit ist ewig. Sie vergeht nicht.

„Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit« (Jes 40,6-8). Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.“ 1.Petrus 1,24f

Einleitung:
Warum ein weiterer Kommentar zum Buch Daniel?

Seit den Tagen WILLIAM MILLERS (1782-1849) erschienen viele gute Kommentare zum Buch Daniel. Deshalb werden manche fragen, ob es weiterer bedarf. Doch es gibt gute Gründe, warum es Daniels letzte Weissagung verdient hat, erneut erforscht zu werden.

Leute wie WILLIAM MILLER, URIAH SMITH und GEORGE MCCREADY PRICE waren in ihren Tagen bis an die wachsende Grenze der gegenwärtigen Wahrheit gelangt. Ein Heer von gläubigen Menschen hat eine riesige Menge an Forschungsarbeit in die Prophetien des Buches Daniel hineingesteckt. Heute erfreuen wir uns der Segnungen ihrer Arbeit, und heute ehren wir sie, indem wir dort fortsetzen, wo sie aufhörten. Dies ist die Zeit der Zunahme an Erkenntnis. „Du aber, Daniel, verschließe diese Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes! Viele werden darin forschen, und die Erkenntnis wird zunehmen.“ *Daniel 12,4*

Die größte Wertschätzung, welche wir unseren geistlichen Vorfahren zuteil werden lassen, besteht darin, daß wir in der Erkenntnis der biblischen Prophetie, die sie uns übergaben, voranschreiten. Betrachten wir einige besondere Gründe, warum wir unser Verständnis über die Prophezeiungen in *Daniel 10-12* erweitern sollten.

1. Einen Mangel im Verständnis

Daniel 11 wurde nicht annähernd so gut verstanden, wie *Daniel 2, 7 und 8*. Allgemein wird geglaubt, daß *Daniel 11* schwierig sei, wenn nicht gar unerklärlich. Doch es wäre unerklärlich, zu schlußfolgern, daß Daniels Abschlußprophezeiung im Dunkeln bleiben sollte, während die anderen Kapitel im Danielbuch relativ klar sind.

2. Das Hauptthema

Jede gute Erzählung muß ein Hauptthema haben, denn eine Geschichte ohne Thema ist nicht zielführend. Kommentatoren haben es nicht geschafft, das Hauptthema von *Daniel 11* zu finden. War das

vielleicht der Grund dafür, daß sie sich und ihre Leser in eine lange Wiederholung der Geschichte verirrt haben?

3. Die Philosophie von Geschichte

Der wahren Geschichtsphilosophie wurde zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Die Geschichte muß als ein göttliches Unterrichtsbuch betrachtet werden. Dann – und nur dann – wird jeder Teil von Daniel 11 lebendig, indem er Bedeutung für die gegenwärtige Zeit erhält.

Sogar die besten Kommentatoren von *Daniel 11* neigen dazu, sich in der griechisch-römischen Geschichte so zu verstricken, daß sie den Blick auf die Geschichte des Volkes Gottes verlieren. Ein Beispiel: Uriah Smith widmet in seinem Kommentar zu *Daniel 11* 95% seiner Aufmerksamkeit der politischen und militärischen Geschichte. Dies ist deutlich am Thema vorbei, denn der Engel sagt Daniel, daß ihm die Vision gegeben wurde, um zu offenbaren, was mit *dem Volk Gottes* geschehen würde. „So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage begegnen wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf fernliegende Tage!“ *Daniel 10,14*

Besonders in der Auslegung der letzten Verse von *Daniel 11* wurde in solch grober Weise versagt, daß es Auswirkungen auf den letzten Kampf der Gemeinde hat. Wir brauchen *Daniel 11* gewiß nicht um zu lernen, daß Geschichte ein mörderisches und blutiges Schauspiel ist. Kommentatoren haben zugelassen, daß sich ihre Leser im historischen Gemetzel herumsuhlten, ohne ihnen eine verständige Einsicht in den lang andauernden Kampf zu geben. Worum geht es in dieser Schlacht? Es wurde nicht ausreichend betont, daß es in der realen Schlacht um das Denken und Sinnen der Menschen geht.

4. Parallelen

Kommentatoren haben nicht die Parallelen der vier Zeitlinien in den Prophetien Daniels beachtet. Alle adventgläubigen Kommentatoren erkennen die engen Parallelen von *Daniel 2, 7, 8 bis 9 und 10 bis 12*. Aber es wurde versäumt, die Parallelen auf die Schlußverse von *Daniel 11* anzuwenden oder sogar auf das Hauptthema des ganzen Kapitels.

5. Falsche Auslegungen

Einige Auslegungen sind vom Futurismus gefärbt. Diese prophetische Auslegungsmethode ist eine Erfindung der Jesuiten[1]. Der Futurismus lenkt den prophetischen Blick weg von dem, was in der Christenheit geschieht hin auf Ereignisse, von denen man annimmt, daß sie im Mittleren Osten geschehen. Ein Versagen darin, gesunde Grundsätze bei der prophetischen Auslegung anzuwenden, haben zu einer unbefriedigenden Auslegung geführt. Hier einige Beispiele:

„Und [er] wird ihm die Tochter der Frauen geben, um sie zu verderben." *Daniel 11,17*; KJV Fast jeder Kommentator hat geschlußfolgert, daß damit Cäsars Beziehungen zu Kleopatra gemeint sind. Wir sollten nüchtern fragen, warum Gott der schmutzigen Liebesaffäre einer verdorbenen Frau solche Aufmerksamkeit schenken sollte. Kleopatras Leben entspricht mehr dem Geschmack eines Hollywoodfilms, als einer himmlischen Vision. Fakt ist, daß Cäsar Kleopatra nicht verdorben hat, sondern, wie allgemein bekannt ist, war sie schon verdorben, weswegen sie sich daran machte den römischen General zu verführen. Wenn jemand am Studium des Themas der letzten Prophetie Daniels festhält, dann ist es nicht schwer, zu ermitteln, wer „die Tochter der Frauen" ist.

„Er wird weder den Gott seiner Väter achten, noch die Sehnsucht der Frauen, noch überhaupt einen Gott." *Daniel 11,37*; KJV Der Ausdruck „Sehnsucht der Frauen" wird generell ausgelegt als das Zölibat des römischen Klerus oder als die sexuelle Ausschweifung, wie sie während der Französischen Revolution vorherrschten. Diese Auslegung paßt weder in den Zusammenhang wo es um die Gegenstände der Anbetung geht, noch bedeutet „die Sehnsucht der Frauen" „die Sehnsucht nach Frauen". In der englischen RSV-Übersetzung heißt es: „der Geliebte der Frauen"[2].

„Zur bestimmten Zeit wird er wieder gegen den Süden ziehen..." *Daniel 11,29* In anderen Übersetzungen heißt es „in den Süden" statt „gegen den Süden". Dieser Vers wurde auf Kaiser Konstantin bezogen, als er

---

[1] Nähere Details dazu im Buch *Gottes Weg im Heiligtum* Kapitel 27. – *Der Herausgeber*

[2] In der Elberfelder Übersetzung heißt es: „Schatz der Frauen". – *Der Herausgeber*

den Regierungssitz von Rom nach Konstantinopel verlegte. Doch Konstantinopel liegt nicht südlich von Rom, sondern östlich. Wenn Gottes Wort „Süden“ sagt, dann meint es „Süden“. Wir dürfen der Heiligen Schrift keine Gewalt antun, und denken, sie meine hier Osten.

„Da wird dann der König des Nordens mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen auf ihn losstürmen.“ Nach welcher Auslegungsregel darf Uriah Smith hier sagen, daß „Norden“ die Türkei meine, während „Süden“ in Vers 29 Konstantinopel sein soll? Selbst nach der Aufteilung des Alexanderschen Weltreiches war die Türkei niemals der König des Nordens. Manche setzen Rußland dem König des Nordens gleich. Das ganze Problem entsteht dadurch, daß man es versäumt, die biblische Bedeutung von „Norden“ zu betrachten.

„...dem herrlichen, heiligen Berg.“ *Daniel 11,45* Wenn damit ein Ort in Palästina gemeint ist, dann sind jene, die in *Daniel 12,1* errettet werden, nur einige Juden, die an jenem heiligen Berg wohnen. Wenn *Daniel 12,1* sich auf die Befreiung der wahren Gemeinde in den letzten Tagen bezieht, dann geht es in *Daniel 11,44f* um einen Angriff auf eben jene Gemeinde. Eine richtige Auslegung muß auf gleichbleibende Grundsätze basieren.

Daniel 11 hat ein Thema, und seine Botschaft, voller Bedeutung für heute, kann verstanden werden. Kommt, laßt es uns prüfen!

Robert D. Brinsmead

1.
Das Thema der Prophetien Daniels

Es gibt im Buch *Daniel* vier prophetische Linien:

❶. Kapitel 2	❸. Kapitel 8+9
❷. Kapitel 7	❹. Kapitel 10 – 12

William Miller und James White betonten, daß die vier prophetischen Linien denselben Grund abdecken und dieselbe Wahrheit behandeln, und damit lagen sie richtig!

Die Prophetien im Buch Daniel sind eine Einheit. Die vier prophetischen Linien laufen nicht nur parallel, sondern sie beinhalten ein gemeinsames großes Thema. Ellen White schrieb dazu: „Beachtet die Verhältnisse, in denen sich die jüdische Nation befand, als die Prophezeiungen Daniels gegeben wurden.“ *Zeugnisse für Prediger 93*

Nebukadnezars Heere eroberten das Reich Juda. Das Reich, der König, das Heiligtum und das Volk wurden von den Babyloniern hinweggefegt. Daniel befand sich unter diesen verlassenen Gefangenen, die ihre Harfen am Fluß Babylons in die Weiden hängten und sich weigerten, die Lieder Zions zu singen. Mit allen Gläubigen hebräischen Geblüts, sehnte er sich nach der *Wiederherstellung*.

Die Wiederherstellung!

– Dies ist auf einen Nenner gebracht das Thema der Prophetien Daniels. In einer Folge von Visionen offenbarte Gott dem Daniel sowohl die Zeit als auch die Weise der Wiederherstellung:

- Die Wiederherstellung des Reiches
- Die Wiedereinsetzung des Königs

- Die Wiederherstellung des Heiligtums
- Die Wiederherstellung des Volkes

Daniel 2: Die Wiederherstellung des Reiches

Die Wiederherstellung des Reiches Davids war die große Hoffnung der Juden. Daniel und seine Mitpatrioten erwarteten, daß Gott das Reich am Ende der 70-jährigen Babylonischen Gefangenschaft wiederherstellen würde: „Im ersten Jahr seiner Regierung achtete ich, Daniel, in den Schriften auf die Zahl der Jahre, von der das Wort des HERRN an den Propheten Jeremia (Kap 25 und 29) ergangen war, daß die Verwüstung Jerusalems in 70 Jahren vollendet sein sollte.“ *Daniel 9.2*

Dann hatte König Nebukadnezar einen beeindruckenden Traum über ein Bild aus Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Ton. Gott gab Daniel eine Auslegung des Traumes:

❶. Drei weitere Weltreiche werden Babylon folgen: Medopersien, Griechenland und Rom.

❷. Das vierte und letzte Weltreich wird geteilt sein, wie die Zehen eines Menschen.

❸. Ein Stein, der das Reich Gottes darstellt, würde unten an das Bild schlagen und es in Stücke brechen.

❹. Dann würde Gott das Reich Israel wiederherstellen.

Daniel 7: Die Wiedereinsetzung des Königs

Über Zedekia, den letzten König Israels, hat Gott gesagt: „Und du, Fürst in Israel, du unheiliger Frevler, dessen Tag kommen wird, wenn die Schuld zum Ende geführt hat, – so spricht Gott der HERR: Tu weg den Kopfbund und nimm ab die Krone! Denn nichts bleibt, wie es ist, sondern was hoch ist, soll erniedrigt werden, und was niedrig ist, soll erhöht werden. Zu Trümmern, zu Trümmern, zu Trümmern will Ich sie

machen – aber auch dies wird nicht bleiben –, bis Der kommt, Der das Recht hat; Dem will Ich es geben." *Hesekiel 21,30-32* Israel würde nie wieder einen König haben, bis Christus käme, um den Thron seines Vaters David einzunehmen.

In der Vision von *Daniel 7* wurde dem Propheten gezeigt, daß am Ende der Babylonischen Gefangenschaft kein König mehr eingesetzt werden würde. Die vier großen Weltreiche – dargestellt durch den Löwen, den Bären, den Leoparden und das nicht näher beschriebene Tier – müssen ihre Zeitperiode der Herrschaft haben. Dann werde das päpstliche Horn für 1.260 Jahre folgen. Danach würde Christus in das Untersuchungsgericht eintreten, um das Reich von seinem Vater zu empfangen.

So sagt der Prophet: „Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam Einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu Dem, der uralt war, und wurde vor Ihn gebracht. Der gab Ihm Macht, Ehre und Reich, daß Ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende." *Daniel 7,13f* Somit ist klar: Das Thema von *Daniel 7* ist die Wiedereinsetzung des Königs.

Daniel 8: Die Wiederherstellung des Heiligtums

Dem hebräischen Denken wäre es unvorstellbar, daß die Wiederherstellung des Reiches und die Wiedereinsetzung des Königs ohne die Wiederherstellung des Heiligtums geschehen würden. In der Vision von *Daniel 8* wurde dem Propheten gezeigt, daß das Heiligtum am Ende der 2.300 prophetischen Tage wieder „zu seinem Recht kommen" würde. *Daniel 8,14*; Elberfelder und Zürcher [engl. Revidierte Standard Version (RSV): „wiederhergestellt werden" vgl. GN] Und diese Information war für Daniel höchst beunruhigend, weil er den Zusammenhang zwischen den 2.300 Jahren und den 70 Wochen, von denen Jeremia sprach, nicht verstand.

„Die Antwort, die gegeben wurde, erfüllte Daniel mit Ratlosigkeit: ‚Bis 2.300 Abende und Morgen vergangen sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.' (Dan 8,13f) Mit allem Ernst forschte er nach der Bedeutung dieses Gesichtes. Er konnte nicht verstehen,

welche Beziehung zwischen den 70 Jahren der Gefangenschaft, die Jeremia vorausgesagt hatte, und den 2.300 Jahren bestand. Diese sollten vergehen, hatte er den himmlischen Besucher im Gesicht sagen hören, ehe das Heiligtum Gottes ‚wieder geweiht' werde." *Propheten und Könige 389*

Er ersuchte den Herrn im Gebet, damit Gott die Wiederherstellung des Heiligtums nicht verzögern möge. Im nachfolgenden Kapitel 9 wird Daniel versichert, daß das jüdische Heiligtum am Ende der 70 Jahre wiederhergestellt werden würde. Aber dies war nicht die wirkliche und endgültige Wiederherstellung, welche Gott im Auge hatte, denn Daniel wurde mitgeteilt, daß der judäische Tempel erneut zerstört werden würde: „Und nach den 62 Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden, und Ihm wird nichts zuteil werden; die Stadt aber samt *dem Heiligtum* wird das Volk des zukünftigen Fürsten zerstören, und sie geht unter in der überströmenden Flut; und bis ans Ende wird es Krieg geben, fest beschlossene Verwüstungen." *Daniel 9,26*

Es war das wahre Heiligtum, jenes im Himmel, welches wiederhergestellt werden würde. Wie das ewige Reich und der König unendlich herrlicher sein werden, als das kleine Reich Juda, ebenso wird das wahre Heiligtum des Gottes Israel, dem irdischen Heiligtum unendlich überlegen sein. Die teilweise Wiederherstellung am Ende der 70 Jahre würde nur ein kleines Modell oder der Schatten der endgültigen Wiederherstellung sein, die am Ende der 2.300 Jahre stattfindet.

„Heute hat die Gemeinde Gottes die Freiheit, den göttlichen Plan zur Erlösung eines verlorenen Geschlechts bis zur Vollendung durchzuführen. Viele Jahrhunderte lang litt Gottes Volk unter einer Einschränkung seiner Freiheiten. Die Predigt des Evangeliums in seiner Reinheit wurde unterbunden, und man auferlegte denen, die es wagten, gegen menschliche Anordnungen zu handeln, die härtesten Strafen. Infolgedessen war der geistliche Weinberg des Herrn fast völlig verödet. Das Volk wurde des Lichtes aus dem Worte Gottes beraubt. Das Dunkel des Irrtums und des Aberglaubens drohte die Erkenntnis der wahren Religion auszulöschen. Gottes Gemeinde auf Erden weilte während dieser langen Periode nie nachlassender Verfolgung ebenso wirklich in Gefangenschaft, wie die Kinder Israel während der Verbannungszeit in Babylon gefangengehalten wurden.

Doch, Gott sei es gedankt, seine Gemeinde lebt nicht mehr in der Sklaverei. Das geistliche Israel hat die Vorrechte wieder erhalten, die dem Volk Gottes zur Zeit seiner Befreiung aus Babylon gewährt wurden. In allen Teilen der Welt nehmen Männer und Frauen die vom Himmel gesandte Botschaft an, von welcher der Seher Johannes weissagte, daß sie vor dem zweiten Kommen Christi verkündigt werden sollte: ‚Fürchtet Gott und gebt Ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!' (Offb 14,7)" *Propheten und Könige 503*

Das Thema von *Daniel 8* ist die WIEDERHERSTELLUNG des Heiligtums.

Daniel 10-12: Die Wiederherstellung des Volkes

Es wurde ausgeführt, wie die ersten drei prophetischen Linien über die Wiederherstellung (bzw. Wiedereinsetzung) des Reiches, des Königs und des Heiligtums handeln. Aber ein wichtiger Punkt der Wiederherstellung wurde noch nicht ausführlich behandelt: die Wiederherstellung des Volkes – seine Befreiung aus der Herrschaft bedrükkender Mächte.

Es ist vor allem anderen grundlegend zu wissen, wie Gott mit seinem Volk verfährt. Das Buch *Daniel* ist – wie auch die ganze Bibel – die Geschichte der Wiederherstellung des Volkes Gottes. In Daniels letzter Vision, welche ihm am Hiddekel gegeben wurde, sah er die Wiederherstellung des Volkes. Am Beginn dieser letzten Vision sagte der Engel zu Daniel: „So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was *deinem Volk* am Ende der Tage begegnen wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf fernliegende Tage!" *Daniel 10,14*

Am Ende der Vision beschreibt der Engel die Zusammenfassung des Dramas mit folgenden Worten: „Zu jener Zeit wird sich der große Fürst Michael erheben, Der für die Kinder *deines Volkes* einsteht; denn es wird eine Zeit der Drangsal sein, wie es noch keine gab, seitdem es Völker gibt, bis zu dieser Zeit. Aber zu jener Zeit wird *dein Volk* gerettet werden, jeder, der sich in dem Buch eingeschrieben findet." *Daniel 12,1*

Die Wiederherstellung des Volkes Gottes ist das Thema der letzten Vision Daniels – weder die Türkei, noch Rußland oder das Papsttum! Welch großer Fehler, sich einiger nebensächlichen Auslegungen von politischen Fragen zuzuwenden, wenn Gott das Ereignis aller Ereignis-

se in seinem großen Erlösungsplan beim Namen nennt: Die Wiederherstellung seines Volkes! Dies ist das große Thema der Vision am Hiddekel, und die ganze Prophetie erwacht mit spannender Vitalität zum Leben, sobald dieses verstanden wird.

Der Zusammenhang der vier Wiederherstellungen

Der Schwerpunkt von *Daniel 2* ist die Wiederherstellung des Reiches. Diese Grundprophetie können wir durch einen Kreis darstellen. Aber das Reich kann solange nicht wiederhergestellt werden, bis der König wieder eingesetzt ist.

Die Einsetzung des Königs ist der Schwerpunkt von *Daniel 7*. *Daniel 7* kann durch einen Kreis innerhalb des ersten dargestellt werden. Wie das Reich nicht wiederhergestellt werden kann, bis der König eingesetzt ist, so kann der König nicht eingesetzt werden, als bis sein Heiligtum wiederhergestellt ist (Dan 8,14). Jesus kann nicht als König kommen, bis sein Heiligtum gereinigt ist, denn während die Sünden des Volkes Gottes noch im Heiligtum sind und noch ins Heiligtum übertragen werden, muß Jesus in seiner Stellung als Hoherpriester verbleiben. Er kann seine Königsgewänder nicht anlegen, solange Er seine Priestergewänder nicht abgelegt hat, und dies kann Er nicht tun, bis Er sein Heiligtum gereinigt hat. So hängt die Einsetzung des Königs von der Wiederherstellung des Heiligtums ab. *Daniel 8* kann durch einen Kreis innerhalb des zweiten Kreises dargestellt werden.

Nun kommt der springende Punkt: Adventisten wissen aus *Daniel 8,14*, daß Jesus am Ende der 2.300 Tage ins Allerheiligste des Himmlischen Heiligtums eintrat. Das war vor über 120 Jahren. Warum gibt es diese Verzögerung, die nun die vierte Generation der Adventgläubigen andauert? Wovon hängt die Wiederherstellung des Heiligtums ab? – Sie hängt ab von der Wiederherstellung des Volkes! Dies ist das Thema von *Daniel 10 – 12*. Somit stellt der letzte Kreis den Mittelpunkt der mächtigen Botschaft Daniels dar.

Wie das Reich nicht wiederhergestellt werden kann, ohne daß ein König eingesetzt ist, und kein König ohne die Wiederherstellung des Heiligtums eingesetzt werden kann, so kann das Heiligtum nicht wiederhergestellt werden, ohne daß eine damit zusammenhängende Wiederherstellung in den Herzen des Volkes stattfindet. Dies ist so, weil

der Zustand des Heiligtums direkt mit dem geistlichen Zustand der Heiligen zusammenhängt. Sie beten an und befinden sich im himmlischen Tempel.

„Und mir wurde eine Meßrute gegeben, gleich einem Stab; und der Engel stand da und sagte: Mache dich auf und miß den Tempel Gottes samt dem Altar, und die, welche darin anbeten!“ *Offenbarung 11,1* „Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, um seinen Namen zu lästern und sein Zelt und die, welche im Himmel wohnen.“ *Offenbarung 13,6*

Die Heiligen befinden sich nicht körperlich im Himmel, aber im Geist: in ihren Gedanken und in den Zuneigungen ihres Herzens[3]. Darum kann das Heiligtum nicht gereinigt und wiederhergestellt werden, bis jeder Geist, der dort anbetet und sich dort aufhält, hinsichtlich des moralischen Charakters in das Ebenbild Gottes verwandelt ist. Diese enge Verbindung zwischen dem Heiligtum und dem Volk war die große Lektion des hebräischen Heiligtums. Wurde das Volk verunreinigt, dann wurde gleichzeitig auch das Heiligtum verunreinigt.

„Sage zu den Kindern Israels: Wer von den Kindern Israels oder den Fremdlingen, die in Israel wohnen, eines von seinen Kindern dem Moloch gibt, der soll unbedingt getötet werden; das Volk des Landes soll ihn steinigen! Und Ich will mein Angesicht gegen einen solchen Menschen setzen und ihn ausrotten mitten aus seinem Volk, weil er dem Moloch eines von seinen Kindern gegeben und mein Heiligtum verunreinigt und meinen heiligen Namen entheiligt hat.“ *3.Mose 20,2f*

„Darum, so wahr ich lebe, spricht GOTT, der Herr: Wahrlich, weil du mein Heiligtum verunreinigt hast mit allen deinen Scheusalen und mit allen deinen Gräueln, deshalb will auch Ich mich abwenden; mein Auge soll dich nicht verschonen, und Ich will mich nicht erbarmen.“ *Hesekiel 5,11*

„Jeder, der einen Toten anrührt, die Leiche irgendeines Menschen, der gestorben ist, und sich nicht entsündigen will, der hat die Wohnung des HERRN verunreinigt: ein solcher soll aus Israel ausgerottet werden, weil das Reinigungswasser nicht über ihn gesprengt worden

[3] Der folgende Text verdeutlicht das: „Die gepflanzt sind im Haus des HERRN [= im Heiligtum], werden grünen in den Vorhöfen [auf Erden] unseres Gottes.“ *Psalm 92,13f* ; Elberfelder – *Der Herausgeber*

ist, und er bleibt unrein; seine Unreinheit ist noch an ihm. ... Wenn aber jemand unrein ist und sich nicht entsündigen will, so soll er aus der Mitte der Gemeinde ausgerottet werden, denn er hat das Heiligtum des HERRN verunreinigt; das Reinigungswasser ist nicht auf ihn gesprengt worden, darum ist er unrein." *4.Mose 19,13+20*

Und die abschließende Reinigung des Volkes war mit der abschließenden Reinigung des Heiligtums am Großen Versöhnungstag verbunden: „Danach soll er den Bock des Sündopfers, das für das Volk bestimmt ist, schächten und sein Blut hineinbringen hinter den Vorhang, und er soll mit dessen Blut tun, wie er mit dem Blut des Jungstieres getan hat, und er soll es auf den Sühnedeckel und vor den Sühnedeckel sprengen. So soll er Sühnung erwirken für das Heiligtum wegen der Unreinheiten der Kinder Israels und wegen ihrer Übertretungen und aller ihrer Sünden, und er soll dasselbe tun mit der Stiftshütte, die sich mitten unter ihren Unreinheiten befindet. Und kein Mensch soll in der Stiftshütte sein, wenn er hineingeht, um die Sühnung zu erwirken im Heiligtum, bis er wieder hinausgeht. Und so soll er Sühnung erwirken für sich und sein Haus und die ganze Gemeinde Israels. ... Denn an diesem Tag wird für euch Sühnung erwirkt, um euch zu reinigen; von allen euren Sünden sollt ihr gereinigt werden vor dem HERRN." *3.Mose 16,15-17+30*

Sünde und Sündhaftigkeit auf Seiten des Volkes Gottes hält das Heiligtum beschmutzt. In der Erfahrung der Gemeinde muß die Sünde beendet sein, bevor Jesus das Heiligtum endgültig wiederherstellen kann.

Anhand der vier ringförmigen Kreise wird klar, daß die Wiederherstellung nicht von außen beginnt, sondern von innen. Nur die Wiederherstellung des Volkes Gottes in einen Zustand absoluter Sündenfreiheit macht die Wiederherstellung des Heiligtums möglich. Allein die Wiederherstellung des Heiligtums ermöglicht es Jesus, die Rolle des Königs einzunehmen. Und nur wenn Er König wird, kann das Gebet beantwortet werden: „Dein Reich komme!"

Ist es dann verwunderlich, daß der Feind Gottes und der Menschen alles Mögliche unternimmt, um die Gemüter des Volkes Gottes für die Wahrheit in Daniels letzter Prophetie blind zu machen? Doch die in der letzten Vision offenbarte Wahrheit ist ein Schlüssel für die Abschlußhandlung im ganzen Drama der Wiederherstellung!

Solange Gottes Volk nicht erkennt, welchen Teil es an der Reinigung des Heiligtums zu erfüllen hat, ist keine Wiederherstellung möglich. War es nicht die Sünde in den Herzen Israels, welche die Verwüstung des Heiligtums, die Absetzung ihres Königs und die Vernichtung ihres Reiches verursachte? Es war offensichtlich so. Sollte es dann nicht ebenso offensichtlich sein, daß eine Wiederherstellung in den Herzen und Gemütern der Heiligen es Jesus ermöglicht, alles das wiederherzustellen, was durch die Sünde verloren wurde?

Uriah Smith war unter den ersten, der bei der Auslegung von *Daniel 11* vom Pfad abgewichen ist, welchen William Miller und James White eingeschlagen hatten. Smith legte das Ende von *Daniel 11* so aus, als ob es sich hierbei um eine eigenständige Prophetie handle. Die Adventgläubigen folgten ihm im allgemeinen, so daß sie begannen, auf die Türkei zu schauen, anstatt auf ihren Hohenpriester. Die vier großen prophetischen Linien in *Daniel* zeigen eine logische und schöne Ordnung der Wahrheit. Das Thema lautet: WIEDERHERSTELLUNG.

Das Gericht

Der Hauptpunkt in der Geschichte beim Drama der Wiederherstellung ist das Gericht. Der Name „Daniel“ bedeutet: „Gott ist mein Richter“. Das Buch *Daniel* spricht über Gottes Gerichtswerk für sein Volk.

Während des Gerichts wird der Stein von *Daniel 2* aus dem Berg ohne Hände herausgenommen, bevor er das Bild an seinen Füßen zerschmettert.

Während des Gerichts wird Jesus als König auf den Thron seines Vaters David eingesetzt (vgl. Dan 7).

Während des Gerichts wird das Heiligtum wiederhergestellt (vgl. Dan 8). Ebenso ist es während des Gerichts, wenn Gottes Volk das Siegel Gottes erhält, welches signalisiert, daß in ihrem Charakter das moralische Ebenbild Gottes völlig wiederhergestellt ist (vgl. Dan 11).

Daniel 11 betrifft das Gericht und die Reinigung des Himmlischen Heiligtums; es richtet den Blick auf die Kapitel 7 und 8 – auf die irdische Erfahrung der lebenden Heiligen.

2.

Daniel 10 – Karte und Kompaß für *Daniel 11*

Daniel 10,1-21

Im dritten Jahr des Kyrus[4], des Königs von Persien, wurde dem Daniel, der Beltsazar genannt wird, ein Wort geoffenbart; und dieses Wort ist wahr und handelt von einer großen Drangsal; und er verstand das Wort und bekam Verständnis für das Gesicht.
2 In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang.
3 Ich aß keine leckere Speise, und Fleisch und Wein kamen nicht über meine Lippen, auch salbte ich mich nicht, bis die drei Wochen um waren.
4 Aber am 24. Tag des ersten Monats befand ich mich am Ufer des großen Stromes, das ist der Hiddekel.
5 Und ich hob meine Augen auf und schaute und siehe, da stand ein Mann, in Leinwand gekleidet und die Lenden mit Gold von Uphas umgürtet.
6 Und sein Leib war wie ein Topas, und sein Angesicht strahlte wie der Blitz und seine Augen wie Feuerfackeln; seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie leuchtendes Erz, und der Klang seiner Worte war wie das Tosen einer Volksmenge.
7 Und ich, Daniel, sah die Erscheinung allein; die Männer aber, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht; doch befiel sie ein so großer Schrecken, daß sie flohen und sich verbargen.
8 Und ich blieb allein zurück und sah diese große Erscheinung. Es blieb aber keine Kraft in mir, und mein Aussehen wurde sehr schlecht, und ich behielt keine Kraft.
9 Und ich hörte den Klang seiner Worte; als ich aber den Klang seiner Worte hörte, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder.
10 Und siehe, eine Hand rührte mich an, so daß ich mich zitternd auf meine Knie und Hände stützen konnte.
11 Und er sprach zu mir: Daniel, du vielgeliebter Mann, achte auf die Worte, die ich jetzt zu dir rede, und nimm deine Stellung ein; denn jetzt bin ich zu dir gesandt! Als er dieses Wort zu mir redete, stand ich zitternd auf.
12 Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und ich bin gekommen um deiner Worte willen.
13 Aber der Fürst des Königreichs Persien hat mir 21 Tage lang widerstanden; und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, so daß ich dort bei den Königen von Persien entbehrlich war.

[4] In manchen Übersetzungen auch Cyrus geschrieben oder als Kores übersetzt. – *Der Herausgeber*

14 So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage begegnen wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf fernliegende Tage!
15 Da er nun mit diesen Worten zu mir redete, schlug ich meine Augen zur Erde nieder und blieb stumm.
16 Und siehe, da rührte einer, der den Menschenkindern gleich war, meine Lippen an; und ich öffnete meinen Mund, redete und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein Herr, wegen dieser Erscheinung haben mich Wehen überfallen, und ich habe keine Kraft behalten!
17 Und wie könnte ein Knecht dieses meines Herrn mit diesem meinem Herrn reden? Und nun ist keine Kraft mehr in mir, und der Atem ist mir ausgegangen!
18 Da rührte mich der, welcher einem Menschen glich, nochmals an und stärkte mich.
19 Und er sprach: Fürchte dich nicht, du vielgeliebter Mann! Friede sei mit dir! Sei stark, ja, sei stark! Und als er so mit mir redete, wurde ich gestärkt, und ich sprach: Mein Herr, rede; denn du hast mich gestärkt!
20 Und er sprach: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Nun will ich wieder hingehen und mit dem Fürsten von Persien kämpfen; sobald ich aber ausziehe, siehe, so kommt der Fürst von Griechenland!
21 Doch will ich dir verkünden, was in dem Buch der Wahrheit aufgezeichnet ist; und kein Einziger steht mir mutig bei gegen jene als nur euer Fürst Michael.

Dieses wunderbare Kapitel enthält sowohl die Karte als auch den Kompaß womit *Daniel 11* erforscht werden soll. Es bietet das nötige historische Hintergrundwissen für die Vision, es fixiert das Thema und gibt uns einen lebendigen Blick hinter die Kulissen des Konflikts.

Daniel 10,1a

Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien ...

Kyrus der Große wurde von Gott gesalbt, um Babylon zu besiegen und die Juden aus der Gefangenschaft zu entlassen. Mehr als 100 Jahre vor seiner Geburt prophezeite Jesaja von ihm: „Der von Kyrus spricht: »Er ist mein Hirte, und er wird all meinen Willen ausführen und zu Jerusalem sagen: Werde gebaut! und zum Tempel: Werde gegründet!« ... Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit und will alle seine Wege ebnen. Er wird meine Stadt bauen und meine Weggeführten loslassen, und zwar weder um Geld noch um Gaben, spricht der HERR der Heerscharen.“ *Jesaja 44,28+45,13*

Kyrus besiegte Babylon 538 n.Chr. Zwei Jahre später, nach dem Tod des Meders Darius, bestieg er den Thron des medopersischen Weltreiches. Dieser Regent hatte von Daniel gehört und war von dessen hervorragenden Qualitäten beeindruckt; ebenso von den Beweisen des göttlichen Wohlwollens, die sich in Daniels Leben offenbarten. Durch diesen Einfluß von Seiten Daniels wurde sein Geist auf die Prophezeiungen über sich selbst gelenkt.

„Der ruchlose Widerstand gegen den Diener Gottes war nun völlig gebrochen. ‚Und Daniel hatte große Macht im Königreich des Darius und auch im Königreich des Cyrus von Persien.' (Dan 6,29) Durch die Verbindung mit ihm waren diese heidnischen Monarchen genötigt, seinen Gott als den lebendigen Gott anzuerkennen, ‚Der ewig bleibt, und sein Reich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende'. (Dan 6,27)" *Propheten und Könige 381*

„Daniels Errettung aus der Löwengrube hatte Gott dazu benutzt, Cyrus den Großen günstig zu beeindrucken. Die hervorragenden Fähigkeiten des Gottesmannes als Staatsmann von Weitblick führten dazu, daß der persische Regent ihm Hochachtung zollte und sein Urteilsvermögen schätzte. Und nun, gerade zu der Zeit, in der Gott nach eigenen Worten seinen Tempel in Jerusalem wieder aufbauen lassen wollte, veranlaßte Er Cyrus als sein Werkzeug, die Weissagungen, die sich auf ihn bezogen und mit denen Daniel bestens vertraut war, klar zu erfassen und dem jüdischen Volk die Freiheit zu schenken.

Der König erfuhr die Worte, die über 100 Jahre vor seiner Geburt vorhergesagt hatten, wie Babylon eingenommen werden sollte; er las die Botschaft, die der Herrscher des Weltalls an ihn richtete: ‚Ich habe dich gerüstet, obgleich du Mich nicht kanntest, damit man erfahre in Ost und West, daß außer Mir nichts ist.' (Jes 45,5f) Er sah die Aussage des ewigen Gottes vor sich: ‚Um Jakobs, meines Knechts, und um Israels, meines Auserwählten, willen, rief Ich dich bei deinem Namen und gab dir Ehrennamen, obgleich du Mich nicht kanntest.' (Jes 45,4) Und er entdeckte das von Gott eingegebene Zeugnis: ‚Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle seine Wege will Ich eben machen. Er soll meine Stadt wieder aufbauen und meine Gefangenen loslassen, nicht um Geld und nicht um Geschenke.' (Jes 45,13) Da wurde sein Herz tief bewegt, und er beschloß, seine göttlich verordnete Sendung zu erfüllen. Er war bereit, die jüdischen Gefangenen freizulassen und

ihnen zu helfen, den Tempel des Herrn wieder aufzurichten." *Propheten und Könige 391f*

Sein Herz war tief bewegt, als er die Worte in *Jesaja* las. Im ersten Jahr seiner Regentschaft – dies entspricht dem Jahr 536 v.Chr, welches das Ende der 70-jährigen Gefangenschaft bedeutete, wovon im Buch *Jeremia* geschrieben ist – gab Kyrus einen Erlaß heraus, der den Juden die Rückkehr in ihr Heimatland und den Wiederaufbau des Tempels erlaubten (siehe Esra 1).

Als Reaktion auf den Erlaß kehrten unter der Führung Serubbabels und Josuas 50.000 Juden nach Palästina zurück. In 534 v.Chr. legten sie die Fundamente für den Tempel und begannen das Heiligtum wiederherzustellen. Dies war „im dritten Jahr des Kyrus". *Daniel 10,1*

Daniel 10,1b

… ein Wort [wurde] geoffenbart; und dieses Wort ist wahr und handelt von einer großen Drangsal ...

„Während Satan sich bemühte, die höchsten Machthaber im Königreich der Meder und Perser so zu beeinflussen, daß sie sich Gottes Volk gegenüber ungnädig zeigten, wirkten Engel zugunsten der Verbannten. An dieser Auseinandersetzung nahm der ganze Himmel Anteil. Durch den Propheten Daniel wird uns ein Einblick in dieses **gewaltige Ringen** zwischen den Mächten des Guten und des Bösen gewährt." *Propheten und Könige 400*

Daniel 11 ist eine Darstellung *eines* langen Konfliktes – nicht vieler Konflikte, sondern eines einzigen. Es gibt viele Schlachten, aber nur einen Krieg.

Daniel sah diesen langen Krieg am Fluß Hiddekel oder Tigris. Dies war ein schneller, unruhiger Strom von beachtlicher Länge. Damit bietet er einen passenden Hintergrund für diese Vision. An dem großen Krieg mögen sich Nationen beteiligen, aber er findet nicht zwischen Nationen statt. In Kapitel 10 wird der Vorhang zur unsichtbaren Welt gehoben. Dabei sehen wir, daß hinter den Affären und Handlungen der Nationen, die Mächte des Himmels und die Mächte der Finsternis

im tödlichen Krieg stehen. Im Kommentar zu *Daniel 10* schreibt Ellen White: „Durch den Propheten Daniel wird uns ein Einblick in dieses gewaltige Ringen zwischen den Mächten des Guten und des Bösen gewährt.“ *Propheten und Könige 400*

Den verfeindeten Mächten von Gut und Böse geht es nicht wirklich darum, die Kontrolle über Länder und Städte zu haben. Die Schlacht geht um die Gemüter der Menschen. Gott hat ein Volk auf Erden, durch welches Er beabsichtigt, die Grundsätze seines Reiches zu demonstrieren und die Mächte des Bösen zu überwinden. Satan geht es vor allem darum den Glauben oder die Personen dieses Reiches zu vernichten. Er trachtet danach, das Denken der Staatsmänner zu kontrollieren, damit die Mächte der Erde Krieg gegen Gottes Volk führen. Gleichzeitig überregiert Gott die Angelegenheiten der Nationen und beeinflußt das Denken der Staatsmänner, damit sie seinen Willen tun. „Gleich Wasserbächen ist das Herz des Königs in der Hand des HERRN; Er leitet es, wohin immer Er will. *Sprüche 21,1*

Wo nötig, bewirkt Er den Sturz der Reiche. Gottes Volk ist in dem langen Konflikt der Hauptgegenstand seiner Fürsorge. Der Engel sagt zu Daniel: „So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage begegnen wird.“ *Daniel 10,14a*

Daniel 10,1c

… und er achtete darauf [auf den großen Konflikt] und verstand das Gesicht.

Daniel verwendet zwei hebräische Wörter, für „Vision“ oder „Gesicht“. In diesem Fall ist es das hebräische Wort MAR’EH, welches in *Daniel 8*+9 im Zusammenhang mit den 2.300 Tagen und der Reinigung des Heiligtums benutzt wird. So wurde gleich am Anfang die Vision am Hiddekel gezeigt, um mit seiner früheren Vision am Ulai (siehe Dan 8) verbunden zu sein. Wie die beiden Flüsse – Ulai und Hiddekel (Euphrat und Tigris), an denen Daniel seine Visionen der Kapitel 8 und 11 sah – sich zu einem Fluß vereinen, so müssen die beiden Visionen als eine sich vereinigende Vision gesehen werden.

In seiner Vision in Kapitel 8 sieht Daniel wie das römische „Horn“ Krieg gegen das Heiligtum und Gottes Volk führt. Dabei wurde die Fra-

ge gestellt: „Wie lange gilt dieses Gesicht, ... daß sowohl Heiligtum als auch Opferdienst der Zertretung preisgegeben wird?“ *Daniel 8,13* Die Antwort lautete: „Bis 2.300 Abende und Morgen vergangen sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden!“ *Daniel 8,14*

Der Engel beantwortete beide Fragen nicht im Detail. Er sagte bloß, wann das Heiligtum wiederhergestellt werden würde. Die letzte Vision beantwortet ausführlich die Frage bezüglich der Wiederherstellung des Volkes Gottes.

Daniel 8 verwendet zwei Wörter, welche mit „Gesicht“ oder „Vision“ übersetzt werden. Das erste Wort ist CHAZON. Es wird in den Versen 2, 13, 15, 17 und 26b gebraucht. Das zweite Wort ist MAR'EH; es wird in den Versen 16, 26a und 27 verwendet. Zu diesen zwei Wörtern macht das Buch *Questions on Doctrine* eine interessante Feststellung: „Die hebräischen Wörter für „Vision“ können bedeutungsvoll sein. Es ist möglich, daß wenn das Wort CHAZON gebraucht wird, es sich auf die Vision als Ganzes bezieht. Wird aber das Wort MAR'EH verwendet, kann sich die Bedeutung auf die speziellen Teile beziehen, welche in der CHAZON gesehen und gehört werden. Ein Gegenstand, der im Gesamtüberblick CHAZON gesehen wurde, waren die 2.300 Tage aus Daniel 8.“ *Questions on Doctrine 270f*

Über die Reinigung des Heiligtums sagte der Engel: „Mache diesem Menschen die Vision [MAR'EH] verständlich.“ Daraufhin sagte der Engel zu Daniel: „Was aber über das Gesicht [MAR'EH] von den [2.300] Abenden und Morgen gesagt worden ist, das ist wahr.“ *Daniel 8,26*

Aber der Anblick des Heiligtums und daß die Heiligen für eine so lange Zeitspanne niedergetreten werden, machten den Propheten bewußtlos, und er berichtet: „Ich war aber entsetzt über das Gesicht [MAR'EH], und niemand verstand es.“ *Daniel 8,27b* Daniel sagte nicht, daß er die CHAZON nicht verstand. Er sagte, er verstehe nicht die MAR'EH – dies betrifft den Teil über die Reinigung des Heiligtums. Dieser Punkt bildet ein Bindeglied zu Kapitel 9.

Als Daniel Gott im Gebet um weiteres Licht ersuchte, kam der Engel zum Propheten und sagte: „Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, um dich Verständnis zu lehren! ... So achte nun auf das Wort und verstehe das Gesicht [MAR'EH]!“ *Daniel 9,22f*

Adventgläubige Ausleger stimmen darin überein, daß sich MAR'EH auf die Reinigung des Heiligtums und die 2.300 Tage aus *Daniel 8* beziehen. *Daniel 9* erklärt MAR'EH nicht völlig. Es gibt lediglich den Anfangspunkt der 2.300 Tage (457 v.Chr.) an und endet mit der erneuten Vernichtung des Heiligtums im Jahr 70 n.Chr. Dies ist nicht die Stelle, um den herrlichen Bericht über den Sieg des Heiligtums und des Volkes Gottes abzuschließen. Deshalb ist noch eine weitere Vision (CHAZON) notwendig, um den wesentlichen Punkt über MAR'EH zu erklären, den Daniel nicht verstand.

Der Prophet berichtet: „[Ich] bekam Verständnis für das Gesicht." *Daniel 10,1c* Wir können also von dieser letzten Vision erwarten, daß sie weiteres Licht auf das große Werk der Wiederherstellung des Heiligtums und der Heiligen in den letzten Tagen wirft.

Daniel 10,2:

In jenen Tagen trauerte ich, Daniel…

Daniel war nicht in der Lage, nach Palästina zurückzukehren, aber er verfolgte den Fortschritt des Werkes Gottes in seinem Heimatland mit großem Interesse. Im Werk der Wiederherstellung des Heiligtums waren große Hindernisse aufgekommen. Die Samariter waren dabei, das Werk zum Stillstand zu bringen, indem sie im Denken des Kyrus Argwohn aufkommen ließen.

Offensichtlich war Daniel als hoher Staatsbeamter im Persischen Reich eng genug mit den Angelegenheiten des Palastes vertraut, um eine Veränderung in den Sympathien für die Juden zu bemerken. Das Denken des Königs wurde gegen Gottes Volk gerichtet.

Daniel, mit einem Herzen, das brennend für die Wiederherstellung des Tempels eintrat, fastete, weinte und legte Fürbitte bei Gott ein. Der Engel zeigt Daniel, was sich hinter den Kulissen abspielte. Es fand ein großes Ringen um den Geist des Kyrus statt: „Während Satan sich bemühte, die höchsten Machthaber im Königreich der Meder und Perser so zu beeinflussen, daß sie sich Gottes Volk gegenüber ungnädig zeigten, wirkten Engel zugunsten der Verbannten. An dieser Auseinandersetzung nahm der ganze Himmel Anteil. Durch den Propheten Daniel wird uns ein Einblick in dieses gewaltige Ringen zwi-

schen den Mächten des Guten und des Bösen gewährt. Drei Wochen lang kämpfte Gabriel mit den dunklen Mächten, um dem Einfluß entgegenzutreten, der den Geist des Cyrus bedrängte. Noch ehe der Kampf beendet war, kam Christus selbst Gabriel zu Hilfe. ‚Aber der Engelfürst des Königreichs Persien hat mir 21 Tage widerstanden', erklärte Gabriel; ‚und siehe, Michael, einer der Ersten unter den Engelfürsten, kam mir zu Hilfe, und Ihm überließ ich den Kampf mit dem Engelfürsten des Königreichs Persien.' (Dan 10,13)

Alles, was Gott für sein Volk tun konnte, war getan. Schließlich war der Sieg errungen; die feindlichen Mächte wurden während der ganzen Lebenszeit des Cyrus und seines Sohnes Kambyses, der etwa siebeneinhalb Jahre regierte, in Schach gehalten." *Propheten und Könige 400f*

Daniels innere Haltung bei seinem Seelenschmerz dient als Vorbild für jene Herzenseinstellung, die Gottes Volk in den letzten Tagen charakterisiert. Wie Daniel für die Wiederherstellung des Tempels am Ende der 70 Jahre betete, so sind die Heiligen aufgerufen, am Ende der 2.300 Jahre ähnlich zu reagieren.

„Doch, Gott sei es gedankt, seine Gemeinde lebt nicht mehr in der Sklaverei. Das geistliche Israel hat die Vorrechte wieder erhalten, die dem Volk Gottes zur Zeit seiner Befreiung aus Babylon gewährt wurden." *Propheten und Könige 503*

Die Erfahrungen der Propheten dienen oft als Darstellung für die Erfahrung der Gemeinde in den letzten Tagen:

❶. Jesajas Vision über den Herrn, hoch und erhaben im Tempel (Jes. 6,1-7) „stellt den Zustand des Volkes Gottes in den letzten Tagen dar. Es hat das Vorrecht, im Glauben das Werk zu sehen, welches im Himmlischen Heiligtum vor sich geht." *4BC 1139 (Bibelkommentar 183)*

❷. Die Erfahrung des Johannes, als er das zuerst süße und dann im Magen bittere Buch aß, stellt die Erfahrung des frühen Adventvolkes dar (vgl. Offb 10).

❸. Sacharjas Vision über Josua und seinen schmutzigen Gewändern „bezieht sich besonders auf die Erfahrung des Volkes Gottes am Schlusse des Großen Versöhnungstages." *Zeugnisse für die Gemeinde V, 499*

❹. Ebenso porträtiert Daniels Erfahrung in Kapitel 10 die Erfahrung des Volkes Gottes in den letzten Tagen. Mit Fasten, Klagen und Demütigung der Seele wird es für die Reinigung und Wiederherstellung des Himmlischen Heiligtums beten. „Stoßt in das Horn in Zion, heiligt ein Fasten, beruft eine allgemeine Versammlung! Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, bringt die Ältesten herbei, versammelt die Kinder und die Säuglinge; der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach! Die Priester, die Diener des HERRN, sollen zwischen der Halle und dem Altar weinen und sagen: HERR, habe Mitleid mit deinem Volk und gib dein Erbteil nicht der Beschimpfung preis, daß die Heidenvölker über sie spotten! Warum soll man unter den Völkern sagen: »Wo ist nun ihr Gott?«“ *Joel 2,15-17*

Daniel 10,5-7

Siehe, da stand ein Mann … ich, Daniel, sah die Erscheinung allein. ...

Das Wort für „Erscheinung“ ist MAR'EH, und es wird wieder in den Versen 8 und 16 benutzt. Die MAR'EH war eine Begegnung mit der unverhüllten Herrlichkeit Jesu Christi. Nachdem Daniel Ihn sah, konnte er bezeugen, daß er ein „Verständnis für MAR'EH“ hatte (Vers 1), denn Christus ist die Realität des Heiligtums und dessen Reinigung. Wenn die Heiligen Ihn schließlich sehen, wie Daniel Ihn sah, werden auch sie von einem Empfinden ihrer Schwäche und Unvollkommenheit überwältigt sein.

Daniel stand allein, um die MAR'EH zu sehen. Seine Begleiter, sich bewußt, daß etwas erschreckend Wichtiges geschah, flohen, um sich zu verbergen. Der fromme Prophet war nicht in der Lage, die Offenbarung der göttlichen Liebe zu ertragen. Obwohl er vor Menschen fehlerlos und von Gott geliebt war, erschien ihm die Schwäche und Sündhaftigkeit der menschlichen Natur im schmerzlichen Kontrast zur unendlichen Reinheit Christi. Seine moralische und körperliche Anmut (Frische, Schönheit) verwandelte sich in ihm in Verderbtheit, als sich das schmerzliche Bewußtsein des sündhaften Zustands der menschlichen Natur wie Meereswellen über ihn ergossen (Verse 8 und 16). Wie Johannes, der in der *Offenbarung* den verherrlichten Christus sah, so blieb Daniel die Luft weg, und er wäre zweifellos nicht genesen, wenn er nicht durch einen Engel Gottes belebt und gestärkt worden wäre.

Wie Daniel danach trachtete, die Wiederherstellung des Tempels zu beschleunigen, indem er fastete und Seelenqual verspürte, ebenso wird Gottes Volk in den letzten Tagen danach trachten, die Reinigung des Himmlischen Heiligtums zu beschleunigen, indem es die Bedingungen des Großen Versöhnungstages am Ende der 2.300 Jahre erfüllt. Nicht allein um seiner selbst willen wird es bei Gott Fürsprache einlegen, sondern für die Ehre und Herrlichkeit Christi. Es wird erkennen, daß Jesus das Leiden und den Seelenschmerz der Sünde so lange fühlen wird, bis das Heiligtum gereinigt ist.

„Wer überlegt, was die Beschleunigung oder die Behinderung der Evangeliumsverkündigung wohl für Folgen haben könnte, tut dies meist im Hinblick auf die Welt und sich selbst. Wenige denken dabei an Gott, wenige sind sich des Schmerzes bewußt, den die Sünde unserem Schöpfer verursacht hat. Der ganze Himmel durchlitt Christi Todeskampf, aber sein Leiden begann und endete nicht mit seiner Offenbarung in Menschengestalt. Das Kreuz enthüllt unseren stumpfen Sinnen die Pein, welche die Sünde schon seit ihrem Aufkommen dem Herzen Gottes bereitet hat. Jedes Abweichen vom Recht, jede grausame Tat, jedes Versagen der Menschheit beim Erstreben des von Gott gesetzten Zieles bereitet Ihm Kummer. Als über Israel das Unglück hereinbrach, das sich unausweichlich aus seiner Trennung von Gott ergab – Unterjochung durch die Feinde, grausame Behandlung und Tod –, da wird vom Herrn gesagt: ‚Es jammerte Ihn, daß Israel so geplagt ward.' ‚Wer sie ängstete, der ängstete Ihn auch... Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.' (Ri 10,16; Jes 63,9)" *Erziehung 241*

Daniels Erfahrung der Demütigung, die Kapitel 10 beschreibt, ist eine Illustration jener Erfahrung, durch die Gottes Volk in der Zeit des Gerichts und des Spätregens gehen wird (siehe Joel 2,12-17; Maleachi 3,1-3; Zeugnisse für die Gemeinde V, 472-475).

Daniel 10,20:

Nun will ich wieder hingehen und mit dem Fürsten von Persien kämpfen; sobald ich aber ausziehe, siehe, so kommt der Fürst von Griechenland!

Daniel 11 umfaßt detailliert die lange Periode der griechisch-römischen Geschichte, aber *Daniel 10* gibt eine wahrheitsgemäße Einsicht in das,

was Ellen White „die echte Geschichtsschau“ nennt. *Erziehung 161* Obwohl viele Schlachten geschlagen werden, gibt es nur einen Krieg. Es geht dabei um den Kampf zwischen den Mächten des Guten und des Bösen. Es ist der „Streit um Zion“. *Jesaja 34,8b*; Zürcher

Der Engel sagt zu Daniel: „So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage begegnen wird.“ *Daniel 10,14a* Solange das Perserreich den Willen des Himmels erfüllte, ließ Gott diesem die Vorherrschaft. Engelscharen wurden entsandt, um „mit dem Fürsten von Persien zu kämpfen“. Aber wenn die Engel ihre Hände von Persien zurückziehen, kann niemand verhindern, daß es überwunden wird.

Das Buch *Daniel* fährt mit den Grundsätzen fort, welche den Aufstieg und den Fall der Nationen regeln. Auch wenn Israels Krone auf die heidnischen Völker überging, regiert im Reich der Menschen weiterhin der Allerhöchste (siehe: Hesekiel 21,21-27; Erziehung 165f).

Vier wichtige Lektionen

Wie es im Buch *Daniel* vier prophetische Linien gibt, so gibt es auch vier geschichtliche Kapitel, die vier wichtige Lektionen über irdische Machthaber enthalten:

❶. *Daniel 3:* Gott übertrug Nebukadnezar die Herrschaft, aber diese Machtbefugnis bezog sich nicht auf die Gewissen seiner Untertanen. Irdische Herrscher dürfen nicht zu irgendeiner Art der Anbetung zwingen.

❷. *Daniel 4*: Irdische Machthaber sollten erkennen, daß ihnen ihre Macht durch den Willen und die Vorsehung Gottes gegeben ist. Macht und Autorität dürfen kein Mittel zur Selbsterhebung werden.

❸. *Daniel 5*: Irdische Herrschaft überträgt den Regenten die Verantwortung, ihren Untertanen zu dienen. Macht und Position dürfen nicht als eine Gelegenheit zur Befriedigung egoistischer Wünsche genutzt werden.

❹. *Daniel 6*: Irdische Mächte dürfen ihre Machtbefugnis nicht benutzen, um Anbetung zu verbieten.

Dieses sind die wichtigsten Grundsätze, wodurch wir Gottes Handeln mit den Nationen erkennen können. Jeder großen Macht wurde ihre Zeit der Prüfung gegeben (siehe Apg 17,26f). Benutzen sie ihre von Gott gegebene Macht, um Anbetung zu erzwingen, um sich selbst zu erheben, zur Ausschweifung oder um Anbetung zu verbieten, dann verwirft sie dadurch Gottes Grundsätze und bewirkt auf diese Weise ihren Untergang. Ihr Platz wird dann von anderen ausgefüllt.

Wenn schließlich alle Nationen Gottes Langmut ausgereizt haben, nimmt Christus seine große Macht und regiert: „Zu jener Zeit wird sich der große Fürst Michael erheben, der für die Kinder deines Volkes einsteht; denn es wird eine Zeit der Drangsal sein, wie es noch keine gab, seitdem es Völker gibt, bis zu dieser Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk gerettet werden, jeder, der sich in dem Buch eingeschrieben findet.“ *Daniel 12,1*

„Und der siebte Engel stieß in die Posaune; da ertönten laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königreiche der Welt sind unserem Herrn und seinem Christus zuteil geworden, und Er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die 24 Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken Dir, o Herr, Gott, Du Allmächtiger, der Du bist und der Du warst und der Du kommst, daß Du deine große Macht an Dich genommen und die Königsherrschaft angetreten hast!“ *Offenbarung 11, 15-17*

Die ganze Geschichte bewegt sich auf dieses letzte Ereignis zu.

3.

Das Persische Weltreich und das Volk Gottes

Daniel 11,1f

Auch ich stand ihm im ersten Jahr Darius' des Meders bei, um ihn zu stärken und ihm zu helfen. Und nun will ich dir die Wahrheit verkünden: Siehe, es werden noch drei Könige in Persien aufstehen, und der vierte wird größeren Reichtum erwerben als alle anderen, und wenn er sich in seinem Reichtum stark fühlt, wird er alles gegen das griechische Reich aufbieten. ***Daniel 11,1f***

Die medopersische Geschichte wird kurz in zwei Versen abgehandelt. Nach dem Sieg über Babylon im Jahr 538 v.Chr. bestieg Darius den Thron der Weltherrschaft. „Die Regierung des Darius wurde von Gott gesegnet. Er sandte den Engel Gabriel zu ihm, ‚um ihm zu helfen und ihn zu stärken'. (Dan 11,1)" *Propheten und Könige 391*

Nach zwei Jahren starb er, und Kyrus folgte, den wir schon betrachtet haben. Hier nun die Namen und Regierungszeiten der vier Könige, die Kyrus folgten:

- Kambyses .....530 – 522 v.Chr.
- Smerdis .....522 v.Chr.
- Darius der Große .....522 – 486 v.Chr.
- Xerxes (in der Bibel als Ahasveros bekannt) .....486 – 475 v.Chr.

„Die feindlichen Mächte wurden während der ganzen Lebenszeit des Cyrus und seines Sohnes Kambyses, der etwa siebeneinhalb Jahre regierte, in Schach gehalten. Dies war eine Zeit wunderbarer Möglichkeiten für die Juden. Die höchsten Gesandten des Himmels wirkten an den Herzen der Könige, und es lag nun beim Volk Gottes, den Erlaß des Cyrus mit größtem Eifer auszuführen." *Propheten und Könige 400f*

Doch die Juden zogen nicht den vollen Nutzen aus dieser vorteilhaften Zeitperiode. Selbstsucht und Glaubensmangel verhinderten die rasche Wiederherstellung des Tempels.

Im Jahr 522 wurde der Thron von einem Meder eingenommen, der sich als Smerdis, den Bruder des Kambyses, ausgab. Den Juden als Artaxerxes bekannt, erhielt er von den Samaritern ungünstige Berichte über die Juden. Daraufhin schrieb er sofort einen Brief, in welchem er den Juden befahl, den Wiederaufbau zu stoppen (siehe Esra 4). Trotzdem griff die göttliche Vorsehung ein, denn Darius bestieg den Thron nach Smerdis, der nur acht Monate regierte.

Durch die Prophezeiungen Haggais und Sacharjas ermutigt, setzten die Juden den Wiederaufbau fort. Als die Samariter sahen, wie das Werk Gottes voranging, baten sie Darius, die Juden in ihren Aktivitäten zu stoppen. Doch Darius zeigte als Perser für die Juden mehr Verständnis. Er durchforschte die Aufzeichnungen und fand den Erlaß des Kyrus. Daraufhin erließ er einen weiteren Befehl, der den Erlaß des Kyrus bestätigte und stärkte (siehe Esra 6). Der Tempel war im Jahr 516 v.Chr. wieder aufgebaut.

Der vierte König nach Kyrus war Xerxes, der „größeren Reichtum erwerben [wird], als alle anderen“. Er befehligte die Kampftruppen seines Imperiums in einem großen Feldzug gegen die Griechen. Indem er eine große Armee sammelte, war er in einer der größten militärischen Feldzüge des Altertums beteiligt. Obwohl er viele Soldaten hatte, besaß er nur wenige Krieger, und seine angeworbene Armee wurde von einer kleinen Streitkraft aus zähen Griechen besiegt.

Xerxes – den Juden als Ahasveros bekannt – ist der letzte persische König, der in *Daniel 11* erwähnt wird. In seine Regierungszeit fiel der Erlaß, alle Juden im ganzen, Reich umzubringen. Glücklicherweise hatte Gott Dinge in seiner Hand, um der Notlage zu begegnen. Königin Esther war eine Jüdin, und durch ihr Eintreten vor dem König wurde Gottes Volk verschont. Es war Xerxes’ Sohn, Artaxerxes Longimanus[5], der den dritten und letzten Befehl erließ, um wiederherzustellen und Jerusalem zu bauen. Dies geschah im Jahr 457 v.Chr. (siehe Esra 7 und Dan 9,25).

[5] In manchen Bibeln auch als ARTASATA bezeichnet. – *Der Übersetzer*

Solange das medopersische Reich die Absichten des Himmels erfüllte, wurden Engelheere von Gott entsandt, um „mit dem Fürsten von Persien zu kämpfen“. *Daniel 10,20*; KJV Aber wenn es begann gegen Gottes Plan zu arbeiten, wurden die persischen Machthaber ihren eigenen Plänen überlassen.

Gabriel sagte zu Daniel: „Und wenn ich mit ihm fertig geworden bin [nämlich dem Fürsten von Persien zu helfen], siehe, dann wird der Fürst von Griechenland kommen.“ *Daniel 10,20b* „Das medisch-persische Reich wurde vom Zorn des Himmels heimgesucht, weil in ihm Gottes Gesetz mit Füßen getreten wurde. In den Herzen der großen Mehrheit des Volkes hatte die Ehrfurcht dem Herrn gegenüber keinen Raum gefunden. Bosheit, Lästerung und moralische Verderbnis herrschten vor. Noch unedler und verderbter waren die folgenden Reiche. Sie sanken immer tiefer auf der Waagschale sittlicher Werte.“ *Propheten und Könige 350*

4.

Das Griechische Weltreich und das Volk Gottes

Daniel 11,3-15

Daniel 11,3

Es wird aber ein tapferer König auftreten und eine große Herrschaft gründen und tun, was ihm gefällt.

Es ist nicht schwierig, in diesem Vers eine Beschreibung von Alexander dem Großen zu erkennen. Als selbsternannter König von Griechenland marschierte er mit wenig Geldmittel und einer kleinen Armee von etwa 35.000 Mann in Kleinasien ein. Gegenüber den Heeren des Darius II. weit in Unterzahl, besiegte er dennoch die Perser im Eiltempo in drei entscheidenden Schlachten:

- Granicus (335 v.Chr.)
- Issus (333 v.Chr.)
- Arbela (331 v.Chr.)

Alexander mag ein fähiger General gewesen sein, aber er hatte von Anbeginn das Glück in bemerkenswerter Weise auf seiner Seite. Die Vorsehung war in gleicher Weise gegen Darius gerichtet, wie bei Georg III, in seinem Kampf mit den amerikanischen Revolutionsgarden. Nach nur fünf Jahren militärischer Eroberung wurde Alexander der unumstrittene Herrscher der Welt. Er benötigte fünf weitere Jahre um sein Reich auszuweiten und zu konsolidieren.

„Zweifellos war seine Selbsteinschätzung mit wachsender Macht gestiegen, bis er sich für mehr hielt als nur für einen Menschen. ... Manch großer Grieche war als Gott anerkannt worden, und im griechischen Glauben gab es keine scharfe Linie, welche Götter von Menschen trennte. ... Der Osten würde die Vergöttlichung Alexanders als selbstverständlich akzeptieren, denn es war seit jeher üblich gewesen, den Kö-

nig in Ägypten, wo er als Sohn des Sonnengottes galt, für göttlich zu halten. ...

Als eine äußerliche Form, die seinen Charakter als Gott anschaulich nahelegt, übernahm er die orientalische Vorschrift, daß alle, die sich ihm bei offiziellen Anlässen näherten, sich vor der Erde verneigen und seine Füße küssen sollten. Außerdem sandte er allen griechischen Städten eine formelle Mitteilung, daß das Bündnis, dessen Oberhaupt er war, aufgelöst wurde, daß er fortan offiziell zu den Göttern jeder Stadt gezählt werden sollte und daß er als solcher die staatlichen Opfergaben, die jede Stadt entrichtete, erhalten sollte." JAMES HENRY BREASTED *Ancient Times, History of the Early World, p. 505-507*

Alexanders Selbstvergötterung brachte es mit sich, daß er in ernste Konflikte mit dem Volk Gottes geriet, welches, da es sich in seinem Herrschaftsbereich befand, es ablehnen würde, den vergöttlichten König anzubeten. Vielleicht war Satan dabei, Dinge zu bewirken, um die Juden auszurotten, doch die Vorsehung schritt schnell ein.

Im Jahr 323 v.Chr. fiel Alexander, gerade mal 43 Jahre alt, aufgrund seiner Unmäßigkeit einem Fieber zum Opfer. Er starb gerade zu der Zeit, als er in Babylon war und darüber nachdachte, wie er diese altertümliche Stadt zum Zentrum seiner unumschränkten Herrschaft machen könne.

Daniel 11,4

Aber wie sein Reich aufgekommen ist, so wird es auch zerbrechen und nach den vier Himmelsrichtungen zerteilt werden, aber nicht unter seine Nachkommen, und nicht mit gleicher Macht, wie er sie ausgeübt hat; denn sein Reich wird ausgerissen und anderen zuteil als jenen.

Dieser Vers ist eine Wiederholung aus *Daniel 8*: „Der Ziegenbock aber wurde über die Maßen groß; als er aber am stärksten war, zerbrach das große Horn, und es wuchsen an dessen Stelle vier ansehnliche Hörner auf, nach den vier Himmelsrichtungen hin. ... daß aus diesem Volk vier Königreiche entstehen werden, doch nicht mit der Macht, die jener hatte. *Daniel 8,8.22*

Kaum war Alexander emporgestiegen, indem er seine absolute Alleinherrschaft übernommen hatte, da wurde er auch schon niedergeschlagen. Das ganze Reich war durch eine Reihe von Kriegen erschüttert, als die Generäle um die Herrschaft eiferten. Alexanders Erbe und Thronfolger wurde ermordet.

Antigonus mit dem Zunamen „der Einäugige“ war Alexanders fähigster und einflußreichster General. Er versuchte das Konzept eines ungeteilten Reiches unter seiner Führung beizubehalten, doch vergeblich – vier Generäle schmiedeten ein Komplott gegen ihn:

➢ LYSIMACHUS in Thrace	➢SELEUKUS in Syrien
➢ PTOLEMÄUS in Ägypten	➢KASSANDER in Mazedonien

Antigonus wurde in der Schlacht von Ipsus (301 v.Chr.) geschlagen, und die vier Generäle erstrebten eigenständige Reiche innerhalb ihres Territoriums.

Das Reich des Lysimachus (Thrace) bestand nur etwa 20 Jahre, während die anderen drei Teilreiche solange blieben, bis sie dem Römischen Reich einverleibt wurden. Thrace unterstand weiterhin derselben Generalverwaltung wie Mazedonien.

Vier ständige geographische Teilreiche waren bis 48 Jahre nach Alexanders Tod nicht in Erscheinung getreten. Ein Historiker schreibt: „Die Kriege haben schließlich [ca. 275 v.Chr.] zu einer ständigen Trennung entsprechend der geographischen Lage geführt: Das seleukische Reich in Asia [Osten] das Reich des Ptolemäus in Ägypten und Syrien [Süden], Mazedonien unter den Antigoniten [Westen] und Pergamon unter den Attaliden [Norden].“ ALBERT A. TREVER *History of Ancient Civilisation Vol 1, 474* (zitiert im *SDA Bible Commentary vol. 9 Alexander's Weltreich*)

Diese vier Reiche verblieben als unterschiedliche Überbleibsel des Alexanderschen Reiches, bis jedes einzelne dem Römischen Imperium einverleibt wurde.

Daniel 11,5

Und der König des Südens wird erstarken; aber von seinen [des Alexanders] Fürsten wird einer noch stärker werden als er

und eine Herrschaft begründen; seine Herrschaft wird eine große Herrschaft sein.

Das Augenmerk der Prophetie wendet sich auf die beiden wesentlichen Teilreiche des Alexanderschen Imperiums – nicht nur deshalb, weil sie die stärksten waren, sondern weil Gottes Volk für die nächsten 100 Jahre ständig mit diesen beiden Mächten zu tun hatte.

Ptolemäus gründete eine starke ägyptische Dynastie, dessen Reich das Land des Volkes Gottes umfaßte und im Norden bis Syrien reichte.

Bis Nordpalästina gründete einer „von seinen Fürsten" – also einer der Generäle des Alexander – die syrische Dynastie. Dies war Seleukus, der „noch stärker ... als er" war – d.h. er besaß einen größeren Bereich des Alexanderschen Imperiums als Ptolemäus. Es beinhaltete das ganze Gebiet Kleinasiens bis zum Fluß Indus. Die Ahnenreihe an Königen, die von Seleukus abstammten, wird als seleukische Dynastie bezeichnet.

Daniel 11,6a

Und nach Jahren werden sie sich verbünden, und die Tochter des Königs des Südens wird zu dem König des Nordens kommen, um einen Ausgleich zustande zu bringen.

Die Bezeichnungen „König des Nordens" und „König des Südens" wiederholen sich in *Daniel 11* wieder und wieder. Syrien war der Nordkönig, während Ägypten der König des Südens war.

Achten wir besonders darauf, daß Syrien die östliche Division des Alexanderschen Weltreiches war. Warum nennt nun die Bibel sie „König des Nordens"? Sie wird „König des Nordens" genannt, weil sie nördlich von Jerusalem liegt. Ägypten, welches „König des Südens" genannt wird, liegt südlich von Palästina. Wir müssen also verstehen, daß „Norden" und „Süden" Bezeichnungen sind, welche die geographische Richtung aus der Sicht des Volkes Gottes anzeigen.

Der Prophet Daniel konnte die Bedeutung von „König des Nordens" und „König des Südens" leicht erraten, denn Jesaja und Jeremia haben

davon geweissagt, daß Babylon von Norden kommt und Ägypten im Süden liegt.

In den Tagen des Seleukus und des Ptolemäus war es nicht das erste Mal, daß Gottes Volk zwischen diesen großen Mächten lag. Jahrhunderte lang hat Israel die Kämpfe zwischen Assyrien und Ägypten, zwischen Babylon und Ägypten und Persien und Ägypten miterlebt. Der *Adventistische Bibelkommentar* macht dazu eine interessante Bemerkung: „Einer der bekanntesten südarabischen Inschriften (Glaser Nr. 1155) bezieht sich auf einen Krieg zwischen Persien und Ägypten und bezeichnet die jeweiligen Könige als den Herrn des Nordens und den Herrn des Südens.“ *Band 4, p 866*

Vers 6 beginnt mit der Beschreibung einer langen Abfolge von Konflikten, die als Syrische Kriege bekannt sind. Zehn Verse in *Daniel 11* (die Verse 6-15) sind dieser Geschichtsepoche gewidmet. Der Zweck dieses Prophetieteils besteht nicht nur darin, um aufzuzeigen, wie gut Gott die Zukunft kennt. Wenn das Studium von *Daniel 2, 7* und *8* uns nicht von der erstaunlichen Genauigkeit der biblischen Prophetie überzeugt hat, wird auch *Daniel 11* dies nicht können.

Das Hauptschlachtfeld der Kriege zwischen Syrien und Ägypten war Palästina. Tatsächlich waren die strategischen Landstriche des auserwählten Volkes oft die Beute der Streitparteien. Als mal die eine Seite und mal die andere siegte, stand Gottes Volk zuerst unter der Herrschaft Ägyptens und anschließend unter der Herrschaft Syriens. Gott widmete den Syrisch-Ägyptischen Kriegen in der Prophetie nur deshalb Erwähnung, weil sein Volk im Zentrum dieses Konfliktes stand.

Erinnern wir uns, daß die Herrscher von Syrien und Ägypten Griechen waren. Die Kriege zwischen ihnen waren in ihrem Wesen unbedeutende und schäbige Familienstreitigkeiten. Nach einigen Jahren fruchtloser Konflikte, waren beide Seiten kriegsmüde und versuchten sich zu einem Königreich zu vereinigen.

Daniel 11,6

Und nach Jahren werden sie sich verbünden, und die Tochter des Königs des Südens wird zu dem König des Nordens kommen, um einen Ausgleich zustande zu bringen. Aber sie wird die

Macht nicht behalten, und auch er wird nicht bestehen, noch seine Macht; sondern sie wird dahingegeben werden, sie und die sie kommen ließen und der sie gezeugt hat, und der sie eine Zeit lang zur Frau genommen hatte.

Die neuzeitlichen Staaten Europas waren nicht die ersten Mächte, welche versuchten, alte Streitigkeiten durch gegenseitige Eheschließungen der Königshäuser auszusöhnen. Seleukus starb 280 v.Chr. Sein Enkel, Antiochus II. Theos, heiratete Berenike, die Tochter Ptolemäus II. Philadelphus.

Nach der Vereinbarung zwischen den beiden Königen würde der Nachkomme der Berenike der Herrscher des gesamten Reichsgebietes, des Nordens und des Südens, sein. Doch als Philadelphus zwei Jahre nach der Allianz starb, verstieß Antiochus Berenike und setzte seine vorherige Frau Laodice wieder ein. Und weil Laodice nicht das Risiko eingehen wollte, weiterhin den Launen ihres Mannes ausgesetzt zu sein, vergiftete sie ihn. Außerdem vernichtete sie Berenike, ihren Sohn und all ihre ägyptischen Bediensteten. Dies beendete alle Bemühungen, das geteilte Griechische Weltreich zu einen. Offensichtlich war es im Interesse des Volkes Gottes, daß das Weltreich geteilt blieb.

Daniel 11,7

Es wird aber ein Schößling aus der gleichen Wurzel, der sie entstammte, an seine Stelle treten und wird gegen das Heer zu Feld ziehen, ja, er wird in die Festung des Königs des Nordens eindringen und sie siegreich überwältigen.

Der Bruder der ermordeten Berenike, Ptolemäus III., entschloß sich den Tod seiner Schwester zu rächen. Folglich zog er im Jahr 246 v.Chr. gegen Seleukus II., den Sohn der Laodice. Große Gebiete von Mesopotamien und Babylon wurden vom Südkönig überrollt.

Daniel 11,8

Auch ihre Götter samt ihren gegossenen Bildern und kostbaren goldenen und silbernen Geräten wird er in die Gefangen-

schaft nach Ägypten bringen; er wird auch einige Jahre vor dem König des Nordens standhalten.

Ptolemäus kehrte mit einer enormen Kriegsbeute nach Ägypten zurück – einschließlich der Schutzgötter des Nordkönigs. In der menschlichen Natur gibt es eine sonderbare Neigung, die Götter der besiegten Feinde anzubeten. Auch Ahas brachte den Altar des Gottes von Damaskus nach Israel (siehe 2.Kön 16,10). Ebenso beteten die Römer die Götter ihrer besiegten Feinde an.

Daniel 11,9

Dieser [Nordkönig] wird zwar in das Reich des Königs des Südens eindringen, dann aber wieder in sein Land zurückkehren.

Dies stimmt mit der Geschichte überein. Nachdem Seleukus seine Macht wiederhergestellt hatte, nahm er Rache, indem er versuchte in Ägypten einzudringen – doch erfolglos. So kehrte er wieder in sein Land zurück.

Daniel 11,10

Aber seine Söhne werden Krieg führen und große Heere zusammenbringen; und der eine wird kommen und wie eine Flut heranbrausen und wiederum Krieg führen bis vor seine Festung.

Die beiden Söhne des Seleukus waren entschlossen, alles wiederherzustellen, was ihr Vater in seinem Konflikt mit Ptolemäus verloren hatte. Ein Sohn starb früh, aber der andere, Antiochus III. Magnus, führte in 218 v.Chr. Krieg mit Ägypten.

„Der eine wird kommen und wie eine Flut heranbrausen“

Der Kriegsschauplatz war Palästina. In seinem Kampf mit Ägypten überflutete der Nordkönig das Land des erwählten Volkes, und Palästina wurde seiner Herrschaft annektiert. Dieser Vers findet eine deutliche Wiederholung der Geschichte in *Daniel 11,40f*.

Daniel 11,11

Und der König des Südens wird darüber erbittert sein und ausziehen und mit jenem, dem König des Nordens, kämpfen. Dieser wird zwar ein großes Heer aufstellen, aber die Menge wird in die Hand [des Königs des Südens] gegeben werden.

Ptolemäus IV. Philopator sammelte eine Armee von 60.000 Mann und marschierte gegen Antiochus Magnus. Antiochus sammelte „ein großes Heer". In der Schlacht von Raphia (210 v.Chr.) wurde er besiegt, und seine Scharen wurden in die Hand es Südkönigs gegeben. Somit wechselte Palästina wieder der Herrscher.

Daniel 11,12

Und wenn die Menge weggenommen wird, wird sein Herz übermütig werden, so daß er Zehntausende niederwerfen, aber doch nicht mächtig bleiben wird.

Ptolemäus war so hocherfreut darüber, Palästina wieder zu erhalten, daß er in Jerusalem eine große Siegesprozession durchführte. Nicht mit der zivilen Herrschaft zufrieden, brachte er bei der Übernahme der Vorrechte religiöser Autorität in gotteslästerlicher Weise im Tempel Opfer dar und versuchte sogar trotz der Proteste und Einwände der Juden das Allerheiligste zu betreten. Diese Begebenheit wird im Buch *Empires of Prophecy* ausführlich beschrieben, worin aus *Prideaux' Connection, 217 B.C.* zitiert wird.

„Er wurde von Gott in seinem Geist mit soviel Furcht und Verwirrung geschlagen, daß er wie ein Halbtoter von jenem Ort getragen wurde. Daraufhin verließ er Jerusalem mit großem Zorn gegen die ganze jüdische Nation, aufgrund dessen, was ihm an jenem Ort widerfahren war und sprach viele Drohungen gegen sie aus." *Kapitel XVIII*

Bei seiner Rückkehr nach Ägypten startete der König ein Programm, die Juden in Ägypten zu zwingen, die Anbetung Jahwes zugunsten der ägyptischen Religion aufzugeben. Als diese sich weigerten, verfolgte er sie sehr grausam. In 213 v.Chr. erschlug er 40.000 Juden. So hat der Südkönig „viele Tausende" niedergeworfen.

Satan stachelte diesen lüsternen, trunksüchtigen Herrscher an, um Gottes Volk zu vernichten. Und sie wären auch vernichtet worden, wäre nicht die Vorsehung eingeschritten.

„Er wird ... aber nicht mächtig bleiben." ***Elberfelder***

Nachdem der König des Südens einen Krieg gegen die Juden zu führen wagte, verlor Ägypten schnell an Stärke. Das Reich versank in Unordnung, Aufruhr und Streit. Nach wenigen Jahren (204 v.Chr.) starb der König früh mit nur 37 Jahren und hinterließ seinem fünfjährigen Erben, Ptolemäus V. Epiphanis, ein Weltreich im Auflösungsprozeß.

Daniel 11,13

Sondern der König des Nordens wird wiederum ein Heer aufstellen, größer als das frühere war, und wird nach etlichen Jahren an der Spitze einer großen und wohlgerüsteten Streitkraft wiederkommen.

Der bedeutende Punkt auf den wir in dieser Begebenheit achten sollen, ist, daß Ägyptens Krieg der Startschuß für den schnellen Niedergang des Südkönigs war. Als der Kindkönig, Ptolemäus V., den Thron bestieg, rüstete Antiochus Magnus eine große Armee für einen weiteren Feldzug gegen Ägypten. Er drang in Judäa ein und überrollte die ägyptischen Streitmächte nahe am Jordan. Die Einwohner Jerusalems und Judäas hießen den Machthaber Syriens willkommen, der zuerst milde und versöhnlich war.

Daniel 11,14

Auch werden zu jener Zeit viele gegen den König des Südens aufstehen; auch gewalttätige Leute aus deinem Volk werden sich erheben, um die Weissagung zu erfüllen; aber sie werden fallen.

Antiochus Magnus und Philipp V. von Mazedonien bildeten eine Allianz gegen Ägypten, weil beide die wichtigen Gebiete des ägyptischen Reiches haben wollten. Die Vormünder des jungen ägyptischen Königs baten Rom um Hilfe. Die Römer, welche gerade dabei waren, im Westen

zu einer großen Macht aufzusteigen, beantworteten den Ruf und entsandten Botschafter nach Ägypten. Rom besiegte Philipp in 196 v.Chr. und Antiochus Magnus in der Schlacht von Magnesia in 191 v.Chr. Durch diese Niederlage war die syrische Dynastie sehr geschwächt.

Antiochus wurde durch seinen Sohn, Seleukus IV. Philopator, im Jahr 187 v.Chr. abgelöst. Als er innerhalb von zwei Jahren ermordet wurde, bestieg der nächste Sohn, der seit der Schlacht von Magnesia in Rom in Geiselhaft war, den Thron Syriens. Er war der berüchtigte Antiochus IV. Epiphanes. Während Rom im Krieg mit Mazedonien war, versuchte Antiochus Epiphanes Ägypten anzugreifen, wie es schon sein Vater tat.

So standen „in jener Zeit viele gegen den König des Südens“ auf: die syrischen Könige, der mazedonische König und die Römer, welche vorgaben, Ägypten aus selbstlosen Motiven zu beschützen, und sogar die Ägypter selbst, welche das griechische Königshaus des Ptolemäus verabscheuten.

„... auch gewalttätige Leute [KJV: Räuber] aus deinem Volk werden sich erheben, um die Weissagung zu erfüllen...“
Dies ist im prophetischen Drama ein Höhepunkt. Das in der King-James-Version verwendete Wort „Räuber“ ist vom Hebräischen BEN PARITS, was im Plural „Söhne des Verderbens“ bedeutet.

Nach *Daniel 11,14* geht es in der Vision um die Befreiung des Gottesvolkes von der Unterdrückung durch heidnische Mächte. Somit bedeutet diese Schriftstelle, daß in jenen Zeiten die gewalttätigen oder machtvollen Leiter unter den Juden versuchen werden, eine vorschnelle Befreiung von der heidnischen Herrschaft zu erwirken.

Die Prophetie wurde auf folgende Weise erfüllt: Die Juden wurden von Ptolemäus so sehr verfolgt und bedroht, daß sie den syrischen Sieg über Ägypten und die Unterstellung ihres Gebietes unter die syrische Gerichtsbarkeit willkommen hießen. Doch unter Antiochus Epiphanes wurde die syrische Herrschaft noch bedrückender als die ägyptische. Der König war ein fanatischer, griechischer Götzenanbeter, der fortfuhr, die Juden mit einer solchen Wut zu verfolgen, daß es einem Völkermord gleichkam.

Epiphanes war entschlossen die jüdische Religion auszumerzen, oder, falls das fehlschlug, die Juden auszurotten. Gottes Volk war in einer Kri-

se – vergleichbar mit den Krisen in den Tagen Pharaos, Sanheribs und Ahasveros'.

Von Ägypten in 168 v.Chr. zurückkehrend, richtete Antiochus Epiphanes in Jerusalem ein Blutbad an und zerstörte es. Er betrat den Tempel beraubte und besudelte ihn und setzte eine gewöhnliche gottlose Person als Hohenpriester ein. Wer seiner Entweihung Widerstand leistete, wurde niedergeschlagen; dies waren Tausende. Josephus berichtet:

„Und als der König einen Götzen auf dem Altar Gottes errichtet hatte, schlachtete er Schweine darauf. So opferte er in einer Form, die weder mit dem Gesetz noch mit der jüdischen religiösen Anbetung jenes Landes in Übereinstimmung war. Er zwang sie auch jene Anbetungsform aufzugeben, welche sie ihrem Gott darbrachten und statt dessen solche anzubeten, die er zu Göttern gemacht hatte. Er zwang sie, Tempel zu bauen und heidnische Altäre in jeder Stadt und jedem Dorf zu bauen, um jeden Tag auf ihnen Schweine zu opfern. Er befahl ihnen ebenfalls, ihre Söhne nicht beschneiden zu lassen und befahl, alle zu bestrafen, die seine Anordnungen übertraten." *Whiston's Josephus, bk. XII, ch. V. p. 306*

Und über jene, die sich widersetzten, sagte Josephus: „... sie durchlebten jeden Tag großes Elend und bittere Qualen, denn sie wurden mit Stäben gepeitscht, und ihre Körper wurden in Stücke gerissen und gekreuzigt, während sie noch lebten und atmeten. Sie erwürgten auch die Frauen und ihre Söhne, die sie beschnitten hatten, wie der König es bestimmt hatte, indem sie ihre Söhne um den Hals hängten, als sie an den Kreuzen hingen. Und wenn ein heiliges Buch des Gesetzes gefunden wurde, dann wurde es vernichtet, und diejenigen, bei denen es gefunden wurde, kamen ebenfalls elendig um." *ebenda*

Eine bedeutende judäische Familie, die später als das Haus der MAKKABÄER bekannt wurde, führte die Juden in einen berühmten Widerstand gegen die Syrer. Der Vater, Mattathias, und seine fünf Söhne schworen, daß sie den Syrern bis aufs Blut Widerstand leisten würden. Als ein bestimmter Jude im Gehorsam gegenüber dem Gebot des Apelles, des Königs General, ein gewöhnliches Opfer darbrachte, berichtete Josephus:

„Mattathias war sehr empört und lief mit seinen Söhnen, die mit ihm einen Eid geschworen hatten, gewaltsam auf ihn zu und tötete sowohl

den Mann, der geopfert hatte, als auch Apelles, den Feldherrn des Königs, der sie mit einigen seiner Soldaten zu opfern zwang.

Er warf auch den Altar um und rief: ‚Wenn jemand Eifer für die Gesetze seines Landes und für die Anbetung Gottes hat, dann soll er mir folgen.' Auf diese Weise scharte Mattathias eine große Armee um sich und brach ihre Götzenaltäre nieder und tötete jene, welche die Gesetze brachen, sogar alle die er unter seine Macht bringen konnte." *Ebenso ch. VI, p. 307*
Obwohl der Vater innerhalb eines Jahres starb, setzten seine Söhne unter der Führung des Judas ihren Kampf fort. Die Juden kämpften furios ums nationale Überleben und vertrieben die Syrer aus ihrem Gebiet.

In 165 v.Chr. beseitigte Judas die heidnischen Wappen vom Tempel und nach dessen erneuter Weihe sorgte er für die Weiterführung der normalen Tempeldienste, nachdem sie für drei Jahre unterbrochen waren.

161 v.Chr. sandte Judas Boten nach Rom und schloß mit ihnen eine Allianz für Frieden und Schutz. Judas wurde noch im selben Jahr in einer Schlacht mit den Syrern erschlagen.

Nun wurde Jonathan, der Bruder des Judas, der neue Anführer der Makkabäer. Dann bot ein hinterhältiger Thronanwärter auf den Thron Syriens sich an, Jonathan als Gegenleistung für seine Unterstützung, zum Hohenpriester zu machen. Für Jonathan war es nicht unter seiner Würde, dieser politischen Zweckmäßigkeit nachzugeben, so daß er in 153 v.Chr. als Hoherpriester eingesetzt wurde. Ungefähr zehn Jahre später wurde er aus Rache, daß er Teil der syrischen Politik wurde, ermordet.

Jonathans Bruder, Simon, wurde daraufhin durch das Volk eingesetzt mit dem Titel Hoherpriester und General und Ethanach (Führer des Volkes) Gottes. Simon wurde 135 v.Chr. ermordet, und sein Sohn Johann Hyrcanus folgte ihm.

Johann Hyrcanus brachte eine religiöse Verfolgung über die Edomiter. Jene Familie, die sich zuerst als Wegbereiter für Freiheit gegen religiöse Verfolgung einsetzte, endete damit, daß sie gegen andere religiösen Zwang ausübte.

Alexander, Sohn des Hyrcanus, trug schließlich den Titel als König und auch den als Hoherpriester. Es mag uns langweilig erscheinen, alle Umstände der Gewalt, der Intrigen, Attentate, hinterhältigen Bestrebungen und religiöser Unduldsamkeit zu betrachten, welche für das Haus der Makkabäer so bezeichnend sind.

Josephus vergleicht die Bestrebungen der Makkabäer wenn er den makkabäischen Widerstand „mit der Prophetie von Daniel“ in Verbindung bringt – offensichtlich ein Bezug auf die Reinigung des Tempels am Ende der 2.300 Tage. (vgl. *ABC vol 5, p30*)

Die Makkabäer und ihre Unterstützer sahen sich als Erfüller der Prophetien Daniels wo es um die Wiederherstellung des Reiches, des Königs, des Heiligtums und des Volkes ging. Die Wiederherstellung des Tempels und die Weiterführung des täglichen Dienstes durch Judas im Jahr 165 v.Chr. betrachtete man als Erfüllung von *Daniel 8,14*.

Etwas später setzte dieses Herrscherhaus tatsächlich ein Königpriestertum ein – etwas, das Gott in den Tagen der Könige von Israel und Juda niemals erlaubte.

Selbst bis heute vertreten die meisten protestantischen Kommentatoren die völlig verkehrte Vorstellung, daß das Haus der Makkabäer nach der Prophetie von *Daniel 8,14* das Heiligtum reinigte. Diese Leute haben dabei nicht bedacht, daß die Wiederherstellung des ewigen Reiches Gottes und des Heiligtums, sowie die Befreiung des Volkes Gottes aus heidnischer Unterdrückung untrennbare Ereignisse sind, die am Ende der Erdgeschichte stattfinden.

Doch *Daniel 11,14* gibt dem Aufkommen der Makkabäer den richtigen Platz. Sie waren unter den Juden „gewalttätige Leute“, die sich erhoben, „um die Prophetie zu erfüllen“. Das bedeutet, sie versuchten das zu vollbringen, was nur Christus vollbringen kann. Als sie berühmt wurden, träumten nicht wenige, daß die Stunde nahte, in der das Reich Israel und der Thron Davids wiederhergestellt werden. Doch die Maßnahmen zur nationalen Unabhängigkeit unter makkabäischer Leitung waren nur von kurzer Dauer.

Rom setzte ihren unzeitigen Bemühungen ein baldiges Ende, indem es die zivile und die religiöse Macht über Gottes Volk übernahmen. Die Prophetie sagte: „... sie werden fallen.“

Sie versagten,

- weil sie nach falschen Grundsätzen vorgingen,
- weil sie Gemeinde und Staat vereinten und religiöse Tyrannei einführten,
- weil sie versuchten, die Befreiung des Volkes Gottes durch fleischliche Mittel zu bewirken,
- weil Gottes Volk sich in einem äußerst niedrigen geistlichen Zustand befand,
- weil Gottes Volk zuerst von der Macht Satans, die in ihnen ist, befreit werden muß, bevor es von Satans äußerer Macht befreit werden kann.

Gottes Plan zur Wiederherstellung Israels wird schließlich verwirklicht, wenn sein Volk sich vor dem Heiligtum demütigt.

Das Aufkommen der Makkabäer hat nichts mit der prophetischen Erfüllung von *Daniel 8,14* zu tun. Es war nicht einmal ein Schattenbild oder ein Vorläufer für die Reinigung des Heiligtums, wie sie uns in *Daniel 8,14* gezeigt wird. Es war eine unpassende menschliche Fälschung von *Daniel 8,14*. Und wie die Prophetie in *Daniel 11,14* sagt, versagte sie völlig. Gottes Volk war nicht bereit, befreit zu werden.

Nachdem Israel den Verfolgungen durch Ptolemäus entkam und die Brutalität des Epiphanes überlebte, gab es sich in die Hände Roms.

Daniel 11,15

Und der König des Nordens wird kommen und einen Wall aufschütten und eine befestigte Stadt einnehmen. Und die Streitkräfte des Südens werden nicht standhalten, selbst sein auserlesenes Volk nicht. Sie werden keine Kraft haben standzuhalten. ***Elberfelder***

Die Wiedergabe in der KJV von Vers 14 „die Räuber deines Volkes“ paßt auch für die Makkabäer in dem Sinne, daß sie für ihre Machtergreifung kein göttliches Recht hatten, noch besaßen sie den göttlichen Segen für ihre Allianz mit den Heiden, die Leid über Gottes Volk brachte.

Nachdem der Makkabäeraufstand zur Zeit des Antiochus Epiphanes erwähnt wurde, kehrt die Prophetie wieder zurück, um das Ende des ägyptischen und des syrischen Reiches zu beschreiben.

Während Rom im Krieg mit Philipp von Mazedonien lag, meinte Epiphanes, diese günstige Gelegenheit ausnutzen zu können, um Ägypten zu erobern. Ägypten war, als Rom einschritt, an dem Punkt, völlig von Syrien erobert zu werden.

„Und am Ende ihrer Königsherrschaft, wenn die Abgefallenen [KJV: Übertreter] das Maß vollgemacht haben, wird ein König aufstehen, mit hartem Gesicht und erfahren in Ränken." *Daniel 8,23*; Elberfelder

Ptolemäus' Verfolgung der Juden war der Startpunkt für den Zusammenbruch seines Reiches. Antiochus Epiphanes' Bemühungen das Judentum auszulöschen, machte das Strafmaß der syrischen Dynastie voll. Doch selbst das Herrscherhaus des Volkes Gottes war kaum besser als ihre Unterdrücker.

5.

Das Römische Weltreich und das Volk Gottes

Daniel 11,16-28

Sondern der, welcher gegen ihn gekommen ist, wird tun, was ihm beliebt, und niemand kann vor ihm bestehen; und er wird Stellung nehmen in dem Herrlichen Land, und Verheerung wird in seiner Hand sein [KJV: „welches durch seine Hand verzehrt wird."]. ***Daniel 11,16***

Wie wir jetzt sehen werden, kann dieser Vers auf keine andere Macht Anwendung finden, als auf Rom. Wenn wir uns fragen, warum es in der Prophetie zwischen der griechischen und der römischen Herrschaft keinen klaren Bruch gibt, dann laßt uns bedenken, daß *Daniel 11* eine Erweiterung von *Daniel 8* ist. In der Prophetie von *Daniel 8* wird Rom als Horn dargestellt, welches aus Alexanders Weltreich herauswächst. Wie das Horn bis zum Weltende bestehen bleibt, ebenso bleibt der Ziegenbock (Griechenland) bis zum Ende bestehen. George McCready weist darauf hin, daß Rom ursprünglich eine griechische Kolonie war.

Noch bedeutsamer, und worin alle Historiker übereinstimmen, ist, daß Rom seine Kultur und Staatsform von den Griechen übernahm. Die römische Gesellschaft entsprach der griechischen Gesellschaft. Als Paulus über die zivilisierte Welt seiner Tage sprach, teilte er die Gesellschaft in Juden und Griechen (vgl. Röm 1,16). Der letzte Kampf zwischen Gottes Volk und der Welt wird als Schlacht zwischen den Söhnen Zions und den Söhnen Griechenlands bezeichnet (vgl. Sach 9,13; Joel 4,1f).

Der griechische Ziegenbock von *Daniel 8* lebt im kleinen Horn von *Daniel 8* weiter, bis es ohne Hände zerbrochen wird. Dieser Punkt ist für ein richtiges Verständnis der letzten Verse von *Daniel 11* unerläßlich.

Im Sieg über Philipp von Mazedonien in der Schlacht von Pydra in 168 v.Chr. war die Macht des römischen Reiches vollständig aufgerichtet. Wenige Tage nach diesem Sieg verwies der römische Botschafter Antio-

chus Epiphanes aus Ägypten. Ohne ein Wort des Protestes kam er der römischen Forderung sehr schnell nach.

Der Ausdruck „wird tun, was ihm beliebt“ weist auf eine übergeordnete Machtbefugnis und Universalherrschaft hin. Ähnliche Worte werden bei der Beschreibung Alexanders gebraucht: „Es wird aber ein tapferer König auftreten und eine große Herrschaft gründen und tun, was ihm gefällt.“ *Daniel 11,3* Deshalb konnte keiner außer Rom die Eigenschaften in Vers 16 erfüllen.

„und er wird Stellung nehmen in dem Herrlichen Land.“
Dies ist eine Parallele von *Daniel 8,9*, wo es heißt, daß Rom seine Macht ausweiten und „das Herrliche Land“ einnehmen würde. Hier geht es natürlich um jenes Gebiet, das im Besitz Gottes ist.

„Verheerung wird in seiner Hand sein.“
Die Neues-Leben-Übersetzung (NL) sagt: ... und [er wird] es vollständig in seine Hand bekommen.“ Egal welche Übersetzung wir nehmen: Rom hielt ganz Judäa unter seiner Herrschaft, bis die Nation völlig vernichtet war.

Daniel 11,17

Und er wird sein Angesicht darauf richten, in den Besitz seines ganzen Reiches zu kommen, und wird mit ihm ein Abkommen treffen [oder: Rechtschaffene sind mit ihm, und er wirkt], und eine Tochter von Frauen wird er ihm geben, um es zu verderben. Aber das wird keinen Bestand haben, und es wird ihm nicht gelingen.
***Elberfelder* mit Randbemerkung**

Dieser Vers zeigt, wie Rom das Herrliche Land eroberte. Rom richtete sein Angesicht darauf..., in den Besitz seines ganzen Reiches zu bekommen“ [LXX: „in sein ganzes Reich einzudringen“]. Dieses wurde jedoch nicht durch äußeren Zwang erreicht. Der Text sagt, „Rechtschaffene sind mit ihm“. In Vers 6 wird dasselbe hebräische Wort mit „Übereinkunft“ übersetzt. In 161 v.Chr. schlossen die Juden mit den Römern eine Übereinkunft oder einen Freundschaftsbund. Das erste Buch der Makkabäer beschreibt dieses Ereignis wie folgt:

„Und Judas wählte Eupolemus, den Sohn des Johannes, des Sohnes Jakobs, und Jason, den Sohn Eleasars, und sandte sie nach Rom, um mit den Römern Freundschaft und ein Bündnis zu schließen, damit die Römer ihnen helfen sollten, daß Israel nicht von dem Königreich der Griechen unterdrückt würde. Die Abgesandten machten den weiten Weg nach Rom, traten vor den Rat und sagten: Judas Makkabäus und seine Brüder und das jüdische Volk haben uns zu euch gesandt, um Frieden und ein Bündnis mit euch zu schließen, daß wir als eure Freunde und Bundesgenossen eingeschrieben werden. Das hießen die Römer gut." *1.Makkabäer 8,17-21*

Die Juden hatten keinen Jesaja unter sich, der ihnen erklärte: „Nennt nicht alles Verschwörung [Luther12: Bund[6]]." *Jesaja 8,12* Denn wären sie den Warnungen der Propheten gefolgt, so hätten sie keine Allianz mit einer heidnischen Macht geschlossen. Ihre Leiter waren nicht frei von politischem Opportunismus. Sie vertrauten mehr dem fleischlichen Arm als auf göttliche Hilfe. Die Allianz mit Rom war ein schwerer Bruch ihrer Bundesbeziehung mit Gott.

---

[6] Zu „Bund": „Menschen schließen sich zusammen, um bestimmte Projekte, von denen sie überzeugt sind, daß sie richtig sind, beizubehalten oder auszuführen. ... Gott wollte nicht, daß sein Volk in irgendeinem weltlichen Bündnis eingebunden ist. Dem Volk Israel vor alters wurde verboten, irgendein Bündnis mit den Einwohnern des Landes einzugehen. Genauso sollen jetzt die wahren Israeliten nicht Mitglieder irgendeiner menschlichen Organisation sein. Die Gemeinde Christi, dessen absolutes Haupt Er ist, gleicht jeden Mangel aus. Christen benötigen keine sogenannten Zusammenschlüsse zur gegenseitigen Hilfe, denn das ist die Gemeinde. ...

Wenn Gott seinen Kindern sagt, daß sie keinen Bund mit den Menschen eingehen und sich nicht in irgendeiner weltlichen Gesellschaft für gegenseitigen Schutz und Hilfe organisieren sollen, dann nicht deshalb, weil Er will, daß seine Kinder unnahbar sein sollen. Nein, es geschieht, weil Er durch sie die Welt retten will. Wenn seine Kinder sich mit der Welt in irgendeiner Organisation oder Gesellschaft zur gegenseitigen Hilfe oder zum Schutz organisieren, dann bringen sie dadurch Ihn in Verruf, der die einzige wirkliche Hilfe ist. Sie geben dadurch der Welt den Eindruck, daß die Gemeinde Christi, ja Christus selbst, nicht genügend Schutz und Hilfe leistet. Sie begeben sich in eine Stellung, von Menschen abhängig zu sein, anstatt daß sie Wohltäter sind – nämlich in der Stellung sich befinden, die Gott für sie beabsichtigt hat." E.J. WAGGONER *The Present Truth 26. Jan 1899 -- vom Herausgeber hinzugefügt*.

„und eine Tochter von Frauen wird er ihm geben, um es zu verderben."
„Tochter von Frauen" ist ein besonderer hebräischer Ausdruck, der eine berühmte Frau darstellt, oder, wie es die Fußnote der Douay-Übersetzung ausdrückt: „eine äußerst hübsche Frau". Kommentatoren haben das im allgemeinen auf Kleopatra bezogen, einer verdorbenen ägyptischen Erbin, die für ihre verführerische Schönheit bewundert wurde.

Der Harken ist nur der, daß es nicht korrekt ist, zu sagen, daß Cäsar sie verdarb, denn die ausschweifende Königin hatte es zu ihrem Konzept gemacht, eine Reihe von Herrscher zu verführen und zu verderben. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß einer solchen Frau in der göttlichen Prophetie so viel Platz eingeräumt wird. Außerdem geht es in diesem Zusammenhang um Rom, welches das Herrliche Land durch eine gleichberechtigte Übereinkunft erobert.

In *Jeremia 6,2* heißt es: „Die Tochter Zion ist wie eine liebliche Aue." [KJV „Ich habe die Tochter von Zion mit einer hübschen und zierlichen Frau verglichen."] In Salomos Hohelied, wo die Frau Gottes Volk versinnbildet, wird sie beschrieben als die „Schönste unter den Frauen" und „die Einzige ihrer Mutter". *Hoheslied 6,1.9* Die Propheten bezeichnen Israel wiederholt als „Tochter Zion", als „die Tochter Jerusalems" oder „die Tochter meines Volkes".

Dies ist die schöne Frau, welche Rom in einer Union und einer Allianz, die der Himmel niemals gutheißen konnte, gegeben wurde. Dieselbe Familie, welche die Juden bis zu einem gewissen Maß vom griechischen Joch befreit hatte, führte sie in diese verdorbene Allianz mit den heidnischen Mächten.

„Aber sie wird nicht bestehen und wird für ihn nichts ausrichten."
[KJV: „Aber sie wird nicht auf seiner Seite stehen, noch für ihn sein."]
Als die jüdische Nation in solch eine Art von Heirat den Römern preisgegeben wurde, begann sie sehr bald die bedrückende Macht des *de facto* Ehemanns zu spüren. Die Juden begannen das römische Joch zu hassen und sehnten sich nach Befreiung durch die Hand des lang ersehnten Messias.

Daniel 11,18

Und er wird sein Angesicht zu den Inseln (Küsten) wenden und viele einnehmen. Aber ein Feldherr wird seinem Schmähen ein

Ende machen; mit einem Fluch wird er ihm sein Schmähen zurückzahlen. ***Elberfelder***

Dieser Vers beschreibt kurz die Ausbreitung des Weltreiches und den Fall der Republik. Nachdem Rom Palästina unterworfen hatte, weiteten die Streitkräfte der Republik ihr Gebiet auf die Inseln aus: den Küsten Afrikas, Kleinasiens und Europas.

Die hebräische Bedeutung von „Inseln“ umfaßt auch weit entfernte Orte. Aus all diesen eroberten Gebieten flossen Gelder nach Rom. Dem Wohlstand folgte der Luxus, und mit dem Luxus kamen Verbrechen.

Ein Historiker schrieb: „Ausländischer Reichtum beseitigte in dieser Stadt eine Liebe für die frühere Armut und Einfachheit, worin ihre Stärke und Ehre bestanden hatte. Luxus, der in gewisser Weise mit der herrlichen Beute Asiens triumphierend in Rom Einzug hielt, zog Unrechtmäßigkeit und Verbrechen jeder Art mit sich. Dies richtete in den Städten größere Verwüstungen an, als es die mächtigsten Armeen hätten anrichten können, und rächte auf diese Weise die ausgedehnten Eroberungen.“ *Rollins Ancient History, bk. XIIX, ch. k*

Großer Reichtum und viel Macht sammelten sich in den Händen weniger. Die armen Römer verkauften ihr demokratisches Stimmrecht an jene, die nach der Macht griffen. Brot und Zirkusspiele hielten die Bevölkerung in Feierlaune und Vergnügen, während korrupte Politiker das republikanische System zerstörten. Auf diese Weise wurde der Weg in die Diktatur bereitet.

Als die Römer die Macht verloren, sich selbst zu regieren, mußten sie regiert werden. Es fehlte nicht an Anwärtern, aber vom schmutzigen Spiel und Gegenspiel der römischen Politiker ins Blickfeld gerückt, wurde Julius Cäsar der oberste Regent des Weltreichs.

„Aber ein Feldherr wird seinem Schmähen ein Ende machen.“
Unter den Römern galt der Gedanke, König zu werden, als Schande. Aber ein Mensch mit Vollmacht oder ein militärischer Führer (vgl. Jos 10,29) [hebräisch QATSIN] wird den Schmähungen im Namen der Römer ein Ende machen.

Dies war Julius Cäsar. Seine große Popularität daheim und seine erstaunlichen militärischen Siege im Ausland machten seine Diktatur unausweichlich. Der römische Senat erkannte, was die Stunde geschlagen hatte, und noch bevor der mächtige General nach Rom zurückkehrte, begann der Senat ihn mit solchen Ehren, Titeln und solcher Machtbefugnis zu überhäufen, daß er in allem der König war, nur die Bezeichnung fehlte ihm noch. Indem man den Senat in eine Stellung setzte, in der er dazu gezwungen wurde, ihn mit königlichen Ehren zu überschütten, kam die Schande, einen Diktator einzusetzen, wieder auf den Senat zurück.

Daniel 11,19

Darauf wird er sich den Festungen seines Landes zuwenden, wird aber straucheln und fallen, daß man ihn nicht mehr finden wird.

Zum lebenslangen Diktator ernannt, kehrte Julius als Chefkommandant der Streitkräfte und heilige Person zurück nach Rom – den Festungen seines Landes –, um die Früchte der erlangten Macht zu genießen. Aber wie Alexander niedergestreckt wurde, als er im Zenit weltlicher Herrlichkeit stand, so fiel Cäsar im römischen Senat – von denen ermordet, die ihn heuchlerisch ehrten.

Daniel 11,20

Und an seiner Stelle wird einer auftreten, der einen Steuereintreiber durch die Herrlichkeit des Reiches ziehen läßt. Aber nach einigen Tagen wird er zerschmettert werden, und zwar weder durch Zorn noch im Krieg.

Nach einem 13-jährigen Kampf mit seinem Rivalen wurde der junge Octavius der unumstrittene Herrscher der römischen Welt. Sein Herrschername war Kaiser Augustus. Seine Regierungszeit wird als das Goldene Zeitalter des Römischen Weltreiches bezeichnet. Weil der Widerstand überall wirksam in Schranken gehalten und das römische Gesetz überall in der zivilen Welt sorgfältig durchgesetzt wurde, gab es auf Erden eine Zeit des Friedens, wie sie bisher unbekannt war.

Eine überregierende Vorsehung führte in der Geschichte eine Oase des Friedens herbei, um die Erde auf ihr größtes Ereignis vorzubereiten: Die Geburt des Friedensfürsten.

Lukas berichtet: „Zu jener Zeit ordnete der römische Kaiser Augustus eine Volkszählung im ganzen Römischen Reich an.“ *Lukas 2,1*; NL Diese Volkszählung brachte Josef und Maria nach Bethlehem, damit das Jesuskind in der Stadt Davids geboren werden konnte.

„Aber nach einigen Tagen wird er zerschmettert werden, und zwar weder durch Zorn noch im Krieg.“
Die längste Zeit eines Menschenlebens sind doch nur „einige Tage“: „Die Tage des Menschen sind wie Gras; ... wenn ein Wind darüber geht, so ist sie nicht mehr da. *Psalm 103,15f*

14 v.Chr. entschlief Augustus im Alter von 76 Jahren friedlich in seinem Bett. Daß ein Regent so friedlich starb, war in den Wirren der Geschichte so ungewöhnlich, daß der Engel es besonders erwähnte.

Die in *Daniel 11* beschriebene Geschichtsepoche präsentiert ein Schauspiel einer langen, ermüdenden Straße – gefüllt mit Schlachtgetöse und befleckt mit dem Blut von Millionen. Aber für einen kurzen Augenblick schwebte ein friedvoller Segen über den Nationen, als ob er das geheimnisvolle Kind von Bethlehem begrüßen wollte. Die Geschichte schien jedoch nicht lange still zu stehen, bevor sie sich ihrem endgültigen Ende entgegeneilt.

Daniel 11,21

An seiner Stelle wird ein Verachteter aufkommen, dem die königliche Würde nicht zugedacht war; aber er wird unversehens kommen und sich durch Schmeicheleien des Königtums bemächtigen.

Tiberius war der dritte römische Kaiser in der biblischen Prophetie. Die Tradition berichtet: Als Augustus dabei war, seinen Nachfolger zu bestimmen, bat seine Frau ihn, ihrem Sohn Tiberius das Amt zu übergeben, woraufhin Augustus erwiderte: „Dein Sohn ist zu niederträchtig, um das Purpurgewand Roms zu tragen.“ Seine Regentschaft zeichnete

sich durch so viele Ausschweifungen und Grausamkeiten aus, daß die Römer ihm niemals die Ehre als Kaiser geben würden – weder während noch nach seiner Regentschaft.

Wissend, daß die Regentschaft nach dem Tod des Augustus in seiner Macht war, behauptete Tiberius heuchlerisch, daß für ihn der Herrscherthron ein elender und lästiger Dienst sei, den er nur unwillig erfüllen wolle. Er wartete, bis der Senat ihn in einer höchst schmeichlerischen Weise mit Titel und Ehren überhäufte. So wurden die Zügel der Herrschaft seinen Händen übergeben.

Daniel 11,22

Und die heranflutenden Streitkräfte werden vor ihm weggeschwemmt und zertrümmert werden, ja sogar ein Fürst des Bundes. ***Elberfelder***

Einmal an der Macht, stürzte Tiberius alle, die im Verdacht standen, ihm seine Krone streitig zu machen. Er installierte im Reich Scharen von bezahlten Informanten. Die jüdischen Leiter kannten die Macht ihrer Drohung gegenüber Pilatus: „Wenn du diesen freiläßt, so bist du kein Freund des Kaisers!“ *Johannes 19,12* Die Priester brauchten nur anzudeuten, daß sie Spitzel des Kaisers werden wollten, und das genügte, um Jesus der Kreuzigung zu übergeben. Tausende fielen seiner Eifersucht und seinem Argwohn zum Opfer – mit den „heranflutenden Streitkräfte[n]“ wurden „sie vor ihm weggeschwemmt und zertrümmert“, einschließlich der „Fürst des Bundes“.

Daniel 9,25-27 nennt Jesus den „Gesalbten, den Fürsten“, der „mit den Vielen einen festen Bund schließen [wird] eine Woche lang“. *Maleachi 3,1* nennt Ihn „Bote [oder Engel] des Bundes“. Rom verurteilte Ihn zum Tod. Römische Soldaten nagelten Ihn ans Kreuz. Eine römische Wache bewachte seinem Grab.

Daniel 11,23

Denn zuerst schließt er mit ihnen einen Bündnisvertrag, um sie dann dennoch heimtückisch zu hintergehen und sie erst recht anzugreifen. Mit nur einer Hand voll Anhängern wird er den Sieg erringen. ***NL***

Nachdem die ersten drei Kaiser identifiziert wurden, kehrt die prophetische Bericht offensichtlich wieder zurück um zu beschreiben, wie Rom von einem kleinen Stadtstaat zu einer Weltmacht heranwuchs. Bei der Betrachtung des Aufstiegs Roms aus der Rückschau, folgt *Daniel 11* dem Muster der Darstellung in *Daniel 8*. Nach der Beschreibung wie „außerordentlich groß“ Rom wurde, geht *Daniel 8* in der Geschichte zurück, um das Geheimnis für Roms Wachstum zu lüften.

„Denn zuerst schließt er mit ihnen einen Bündnisvertrag, um sie dann dennoch heimtückisch zu hintergehen und sie erst recht anzugreifen.“

Es wurde schon aufgezeigt, wie die Juden 161 v.Chr. einen Freundschaftsbund mit den Römern schlossen. Roms Handeln mit den Juden war ein Muster dafür, wie es mit anderen Nationen umging. In den Sepuaginta- und Douay-Übersetzungen wird „Bündnisvertrag“ in Plural übersetzt. Dies zeigt, daß die Prophetie nicht den genauen Inhalt des Bündnisvertrags erklärt, sondern die Vorgehensweise Roms aufzeigt. Zuerst schließt Rom mit der Nation ein Freundschafts- und Schutzbündnis, und dann, wenn es seinen Fuß in der Tür hat, betrügt es.

Der römische Senat verfolgt die Strategie, unterdrückten Völkern zur Hilfe zu kommen. Es verspricht all jenen, die sich unter den Schirm der römischen Gerichtsbarkeit scharen, Freundschaft und Schutz. Indem Rom sich den Hoffnungen der unterdrückten Nationen annahm, wurde es schnell als Schiedsrichter der universellen Gerichtsbarkeit anerkannt. Rom war als solcher nur ein Stadtstaat, aber durch seine wohldurchdachte Vorgehensweise „erlangte es den Sieg mit nur einer Hand voll Anhängern“. In *Daniel 8,9* wird Rom dargestellt als „Horn ..., das zuerst sehr klein war, aber dann außerordentlich groß wurde“. *NL* Der Engel sagte zu Daniel: „Und er wird stark werden, aber nicht in eigener Kraft“. *Daniel 8,24*

Daniel 11,24

Mitten im Frieden wird er in die fruchtbarsten Gegenden eindringen und tun, was weder seine Väter noch seine Vorväter getan haben: Beute, Raub und Reichtum wird er unter sie verschleudern, und gegen die Festungen wird er Pläne schmieden; und dies wird eine Zeit lang dauern.

Eine Parallelstelle in *Daniel 8,25* sagt: „Und wegen seiner Klugheit und weil ihm der Betrug in seiner Hand gelingt, wird er sich in seinem Herzen erheben und viele in ihrer Sorglosigkeit [KJV: „im Frieden“] verderben. Durch Freundschaftsbündnisse und Friedensallianzen sicherte sich Rom die reichsten Provinzen in der Welt. Sterbende Könige überließen ihre Reiche der Vormundschaft Roms.

133 v.Chr. vermachte Attalos III. König von Pergamon, sein Reich dem römischen Senat. Pergamon war eine der vier Divisionen des Alexanderschen Weltreichs und war die Weltmetropole für religiöse Sonnenanbetung. Das alte babylonische System der Sonnenanbetung wurde in den Anfängen des persischen Reiches dorthin verlegt. Attalos vermachte nicht nur seine zivile Macht Rom, sondern das ganze babylonische religiöse System wurde der neuen Weltmacht übertragen.

Er wird „tun, was weder seine Väter noch seine Vorväter getan haben“.
Rom war in der Geschichte die erste Nation, die durch Ausnutzung der Hoffnungen unterdrückter Völker Herrschaft erlangte.

„Beute, Raub und Reichtum wird er unter sie verschleudern.“
Daniel 8,25 beschreibt die grausame Ironie in wenigen Worten: „…viele in ihrer Sorglosigkeit [KJV: „im Frieden“] verderben“. Rom beginnt als Lamm, doch es wird sehr bald als „viertes Tier, furchterregend, schrecklich und außerordentlich stark; es hatte große eiserne Zähne, fraß und zermalmte und zertrat das Übrige mit den Füßen“. *Daniel 7,7*

„Gegen die Festungen wird er Pläne schmieden; und dies wird eine Zeit lang dauern.“
Das heißt, Rom wird eine Zeitlang Pläne gegen verteidigunsstarke Städte und Nationen ersinnen. Dem Römischen Reich wurde „eine Zeit lang“ die Herrschaft gegeben. In den Versen 27 und 29 von *Daniel 11* heißt es: „zu einer bestimmten Zeit“ Das Schicksal der Nationen und der Ablauf der Ereignisse liegen in Gottes Hand. Er hat den Nationen eine Zeit für ihren Aufstieg und ihren Fall bestimmt.

„…so steht auch das verworrene Spiel menschlichen Geschehens unter göttlichem Walten. Inmitten des Streites und des Aufruhrs der Nationen regiert Er, der über den Cherubim thront, noch immer die Angelegenheiten der Erde.“ *Erziehung 165*

Daniel 11,25

Dann wird er seine Kraft und seinen Mut gegen den König des Südens aufbieten mit großer Heeresmacht; der König des Südens aber wird sich gleichfalls mit großer und sehr starker Heeresmacht zum Krieg rüsten, aber doch nicht standhalten, denn man wird Anschläge gegen ihn planen.

Wie das Reich Alexanders nach seinem Tod aufgeteilt wurde, ebenso wurde auch das Römische Weltreich nach dem Tod des größten Römers, Julius Cäsar, aufgeteilt. Alexanders Reich wurde unter den griechischen Fürsten aufgeteilt, während die Macht von Julius Cäsar unter zwei Römer aufgeteilt wurde: Octavius und Mark Antonius.

Nach der weltlichen Geschichtsschreibung übernahm Mark Antonius die Kontrolle über das östliche Reich, aber bezüglich des Volkes Gottes, welches in Palästina lebte, war es im Süden, denn Mark Anton machte Ägypten zum Hauptquartier seiner Kampfhandlungen gegen Rom.

Octavius sammelte eine „große Heeresmacht“ von über 100.000 Soldaten. Antonius musterte sogar eine noch größere Streitmacht, aber er konnte „nicht standhalten“, weil es Rom gegeben war, zu einer bestimmten Zeit „Anschläge gegen“ die größte Opposition zu planen.

Daniel 11,26

Und die von seiner Speise essen, werden ihn vernichten, und sein Heer wird überlaufen, und viele werden fallen und erschlagen daliegen. ***KJV***

Diese Verse beschreiben die Niederlage des Südkönigs in der Schlacht von Actium 31 v.Chr. Antonius’ Armee verließ ihn und lief zu Octavius über. Seine Flotte wurde mit fast der gesamten Besatzung vernichtet.

Daniel 11,27

Die beiden Könige aber haben Böses im Sinn; sie sitzen am gleichen Tisch und reden Lügen; aber es wird nicht gelingen; denn das Ende kommt erst zur bestimmten Zeit.

Dar Ausdruck „die beiden Könige“ ist bedeutsam. In Vers 25 wird angegeben, daß ein König der Südkönig ist. Somit können wir voraussetzen, daß Rom jetzt der Nordkönig ist. In den Tagen des Griechischen Weltreiches, war Syrien der Nordkönig, aber in 63 v.Chr. wurde das syrische Reich dem Römischen Reich einverleibt. Wie Alexanders Weltreich zwischen dem König des Nordens und dem König des Südens aufgeteilt wurde, ebenso wurde das Weltreich des Julius Cäsar vorübergehend zwischen dem Nordkönig und dem Südkönig aufgeteilt.

„Sie sitzen am gleichen Tisch und reden Lügen.“
Octavius und Antonius wurden Schwager. Aber schon Shakespeare sagte: „Je näher die Blutsverwandtschaft, desto näher die blutigen Auseinandersetzungen.“ Sie gaben gegenseitige Freundschaft vor, planten jedoch Krieg. Ihre Allianz, dadurch besiegelt, daß Antonius die Schwester des Octavius heiratete, gelang nicht.

Daniel 11,28

Und er wird mit großem Reichtum in sein Land zurückkehren, und sein Herz wird gegen den Heiligen Bund <gerichtet> sein; und er wird entsprechend handeln und in sein Land zurückkehren. ***Elberfelder***

Octavius kehrte von seinem Sieg über Ägypten mit solch großer Kriegsbeute zurück, daß die Stadt Rom eine heftige Inflation erlebte. Doch die Prophetie hat eine erweiterte Bedeutung. Die Schlacht von Actium 31 v.Chr. besiegelte Roms zweifelsfreie Übermacht. Danach gab es für die Stadt der sieben Hügel keine ernsthafte Herausforderung mehr; so begann das sogenannte „Goldene Zeitalter“ des römischen Imperiums.

„Sein Herz wird gegen den Heiligen Bund gerichtet sein.“
Nun sind wir in der Prophetie im frühchristlichen Zeitalter angelangt. Einige haben diese Passage auf die Zerstörung Jerusalems durch die Römer 70 n.Chr. angewandt, aber zu dieser Zeit stand die jüdische Nation nicht mehr im Heiligen Bund. Der Bund ist der Erlösungsplan, und nur Gottes Volk steht im Heiligen Bund.

Dieser Text muß sich also auf Roms Krieg gegen die frühchristliche Gemeinde beziehen. 250 Jahre wurden die frühen Christen durch hef-

tige Verfolgung unterdrückt. Sie wurden in Felle wilder Tiere genäht und zornigen Hunden vorgeworfen. Andere wurden als lebendige Fackeln angezündet, um die Arenen zu erleuchten, in denen sich Tausende versammelten, um zuzuschauen, wie Christen den Löwen vorgeworfen wurden.

„Er wird entsprechend handeln."
„Entsprechend" ist ein hinzugefügtes Wort, doch es entspricht genau dem, was dieser Text meint. Er meint, daß Roms Herz nicht nur gegen den Heiligen Bund gerichtet war, sondern Rom wurde auch die Gelegenheit gegeben, zu tun was in seinem Herzen war.

„Und in sein Land zurückkehren."
Derselbe Ausdruck wird auch in Vers 9 benutzt. Er bedeutet ein Ende aktiver Kriegsführung. Rom erreichte nichts im Kampf mit der Urgemeinde. Indem es das Blut der Christen vergoß, säte sie die Saat des Evangeliums. Satan sah, daß er durch diese Angriffsweise nichts gewann. Die Inspiration gibt uns Einsicht für den wahren Grund, warum die Verfolgung so plötzlich endete.

„Obgleich Tausende erschlagen wurden, so standen andere auf, um ihre Stelle einzunehmen. Satan sah, daß er seine Untertanen verlor, denn obgleich sie Verfolgung und Tod erlitten, so hatten sie doch die Versicherung Jesu Christi, daß sie Untertanen seines Reiches seien. Satan legte deshalb seine Pläne, um erfolgreicher gegen die Herrschaft Gottes zu wirken und die Gemeinde zu überwinden. ...

Dies wurde mir in folgender Weise vorgeführt: Eine große Schar heidnischer Götzendiener trug ein schwarzes Banner, auf welchem Bilder der Sonne, des Mondes und der Sterne waren. Diese Schar schien sehr heftig und zornig zu sein. Dann wurde mir eine andere Schar gezeigt, welche ein reines weißes Banner trug, auf welchem geschrieben stand: ‚Reinheit und Heiligkeit dem Herrn!' Ihre Angesichter trugen den Ausdruck der Festigkeit und himmlischer Ergebung. Ich sah die heidnischen Götzendiener sich ihnen nähern, und es fand ein großes Blutvergießen statt. Die Christen schmolzen vor ihnen zusammen; doch schloß die Christenschar desto dichter zusammen und hielt das Banner nur fester. So viele auch fielen, es sammelten sich andere um das Banner und füllten ihre Plätze aus.

Ich sah die Schar der Götzendiener sich zusammen beraten. Da sie die Christen nicht unterwerfen konnten, verabredeten sie einen Plan. *Erfahrungen und Gesichte 200-202*

Dieser andere Angriffsplan gegen den Heiligen Bund wird in den weiteren Versen von *Daniel 11* gegeben.

6.

Das Papsttum und das Volk Gottes

Daniel 11,29-39

Daniel 11 macht zwischen dem heidnischen Rom und dem päpstlichen Rom keinen klaren Schnitt. *Daniel 8* macht zwischen beiden überhaupt keinen Unterschied. Damit gibt uns die Geschichte große Erkenntnis, indem sie uns offenbart, daß Rom nur das Gewand wechselte, um Gottes wahres Volk effektiver bekämpfen zu können. *Daniel 11,29-31* zeigt, wie das Chamäleon das heidnische Gewand auszog und das christliche Gewand anlegte.

Daniel 11,29

Zur bestimmten Zeit wird er zurückkehren und gegen den Süden ziehen; aber es wird dieses Mal nicht mehr so sein, wie das vorherige Mal. ***KJV***

Uriah Smith und andere haben diese Stelle auf Kaiser Konstantins Verlegung der Hauptstadt von Rom nach Konstantinopel im Jahr 330 bezogen. Doch diese Verlegung geschah nicht in Richtung Süden, sondern von Rom aus betrachtet nach Osten oder nach Norden von Jerusalem aus. Die englische Revidierte Standard Version [RSV] drückt es präziser aus: „Er wird zurückkehren und in den Süden kommen."

Jede Schriftstelle, wo sonst in *Daniel 11* „Süden" erwähnt wird, bezieht sich auf Ägypten. Warum haben die Kommentatoren nicht erkannt, daß sich auch dieser Text auf Ägypten beziehen muß? – Weil sie freimütig zugeben, daß sie in der Geschichte kein Ereignis finden können, welches diese Prophezeiung erfüllt. Aber sie haben in diesem Text eine wichtige Aussage über den Süden (Ägypten) unberücksichtigt gelassen. Die RSV macht es noch deutlicher: „Er wird zurückkehren und in den Süden [Ägypten] kommen, aber es wird diesmal nicht so sein, wie es zuvor war."

Nicht nur sein Hineinkommen in Ägypten wird anders sein, sondern Ägypten selbst wird „diesmal nicht so sein, wie das vorherige Mal“. Was meint der Engel, wenn er sagt, daß das prophetische Ägypten nicht so ist, „wie das vorherige Mal“?

In Vers 29 geht es um Ereignisse im christlichen Zeitalter. Gott hat nicht länger eine Nation in Palästina, die als Israel Gottes bezeichnet wird, denn die christliche Gemeinde ist nun das auserwählte Volk, das Herrliche Land, der Gegenstand höchster Aufmerksamkeit Christi (siehe Gal 3,29). Der Hauptfeind der Gemeinde ist nicht länger eine Nation nördlich von Palästina, denn Palästina hat aufgehört, das Kampfgebiet des großen Konfliktes zu sein.

Vers 29 verweist sogar auf die Zeit, als Satan auch damit aufhörte, in seinem Kampf gegen Gottes Volk eine Nation als seine Hauptwaffe zu gebrauchen und gewiß auch keine andere Nation im Mittleren Osten. Wenn Gott anstelle des nationalen Israels erfolgreich eine Gemeinde als seine Kriegswaffe verwenden konnte, dann kann auch Satan eine Kirche verwenden.

Die *Offenbarung* ist der Schlüssel

Das Buch *Offenbarung* bietet den Schlüssel, um im christlichen Zeitalter die biblische Sprache zu verstehen:

Israel ist die Gemeinde und nicht ein Volk, das in Palästina lebt.

Babylon ist die große abgefallene Kirche der Christenheit und nicht länger eine Stadt, die von Norden her Streitkräfte gegen die Juden in Palästina sendet.

Ebenso gibt es im christlichen Zeitalter ein **Ägypten**, einen König des Südens: „ ... der großen Stadt ..., die im geistlichen Sinn Sodom und Ägypten heißt“. *Offenbarung 11,8*

Ellen White gibt die kürzeste Erklärung über das Ägypten des neutestamentlichen Zeitalters, wenn sie sagt: „Dies ist Gottesleugnung (Atheismus).“ *Der große Kampf 270* Antichristliche Denkweisen, Philosophie und ausschließlicher Betrug, die Weisheit der Welt, der zum Unglauben führt – dies alles umfaßt das geistliche Ägypten.

In den Prophetien Daniels findet der Kampf in der ersten Zeit der Geschichte in Palästina statt. Aber wenn die Prophetie ins neutestamentliche Zeitalter kommt, nimmt der Konflikt weltweite Ausmaße an.

Gott hat immer noch ein Israel, aber es ist nicht in Palästina. Satan hat auch noch einen Nordkönig und einen Südkönig, um gegen das Israel Gottes Krieg zu führen, aber diese Mächte sind nicht mehr die alten Nationen an den Grenzen Palästinas.

Die prophetische Ausrichtung

Irgendwann muß die Prophetie von der palästinensischen Ausrichtung auf die weltweite wechseln. Vers 29 bezeichnet diesen Wechsel, indem es heißt: „es wird dieses Mal nicht mehr so sein, wie das vorherige Mal".

Warum wollte Rom ins Land Ägypten kommen? Wir müssen dabei den Zusammenhang im Hinterkopf behalten, daß hier Satans Krieg gegen die Gemeinde beschrieben wird. In Vers 28 wird uns Rom als eine Macht gezeigt, die gegen den Heiligen Bund kämpft: gegen Christus und seine Gemeinde. Aber es versagte, weil das Heidentum seinen Halt am Volk verlor. Es paßte nicht zu einer mutigen Christenheit. Deshalb wird es in sein Land zurückkehren. Satan formte und praktizierte eine neue Vorgehensweise.

„Zur bestimmten Zeit wird er zurückkehren..."
Wohin zurückkehren? Zurückkehren zu seinem Krieg gegen Gottes Volk! Aber warum zog er in Ägypten ein? Der nächste Vers enthält die Antwort.

Daniel 11,30

Denn es werden Schiffe aus Kittim gegen ihn kommen, so daß er verzagen wird und umkehren muß. Dann wird er gegen den Heiligen Bund ergrimmen und danach handeln und sich denen zuwenden, die den Heiligen Bund verlassen.

Was Roms neue Kriegsform gegen die Gemeinde auslöste, waren die „Schiffe aus Kittim". Ursprünglich bezogen sich die Schiffe von Kittim auf Zypern und seine Bewohner. Aber dieser Ausdruck bekam eine um-

fangreichere Bedeutung. Im Bibelkommentar[7] heißt es: „... es wurde im allgemeinen auf ausländische Bedrücker angewendet“. Bileam prophezeite: „Und Schiffe aus Kittim werden verderben Assur [Assyrien].“ *4.Mose 24,24*

Wenn „Schiffe von Kittim“ die ausländischen Bedrücker bezeichnen und andere aufkommende Faktoren entstanden, die das Römische Weltreich plagten, dann bezieht sich die Prophetie auf Zustände, welche den Niedergang des heidnischen Roms beschleunigen und das päpstliche Rom emporkommen lassen.

„Zur bestimmten Zeit wird er zurückkehren ... denn Schiffe aus Kittim werden gegen ihn kommen.“ ***KJV***

Die Herrschaft wurde eine bestimmte Zeit in die Hände des Römischen Reiches gegeben. Während dieser Periode unterwarf Rom die Nationen völlig seiner Herrschaft. Aber das Römische Reich machte sein Maß voll. Roms Gräuel – Stolz, Gier, Luxus und seine Anmaßung des Gewissenszwangs – brachten ihr eigenes Verderben hervor.

Als Konstantin im Jahr 311 das Kaisergewand annahm, befand sich das Römische Reich in fortgeschrittenen Auflösungsprozeß. Barbaren aus dem Norden belästigten und schwächten das Reich. Die Streitkräfte waren ungeordnet. Die Wirtschaft war labil. Aber am allerschlimmsten war, daß seine Bewohner demoralisiert und geistlich am Ende waren. Alle diese Nöte sind ein Teil der „Schiffe von Kittim“.

Verzweifelt suchte Konstantin nach einem Patentrezept für die sozialen, moralischen und geistlichen Krankheiten der Gesellschaft. Er begriff, daß das Reich einen vereinigenden Faktor, einen gemeinsamen Weg für die Menschen brauchte, denn die Bevölkerung war hoffnungslos gespalten. Als er die Situation mit politischem Scharfsinn überblickte, bemerkte er, wie das Heidentum am Sterben war, während die Christengemeinde kräftig wuchs und ihr überall Wertschätzung entgegengebracht wurde.

Er war überzeugt, daß das Christentum die Bewegung der Zukunft war. Nachdem er im Jahr 313 den Christen die völlige religiöse Freiheit zubilligte, gab er einige Erlasse heraus, welche die christliche Gemeinde bevorzugte. Schließlich erhielt die Gemeinde die volle Unterstützung des

[7] Nicht im Bereich der EGW-Zitate. – *Der Herausgeber*

Staates, und das Christentum wurde die offizielle Religion des Römischen Reiches. Das erste Sonntagsgesetz wurde im Jahr 321 erlassen.

Die heutige USA hat mit ähnlichen Problemen zu kämpfen, wie Rom in den Tagen Konstantins. Die Prophetie zeigt auf, daß sie dasselbe Heilmittel anwenden wird wie Rom (vgl. Offenbarung 13,11-17).

„Darum [wegen der Schiffe von Kittim] wird er entmutigt umkehren und Zorn gegen den Heiligen Bund haben." KJV

Konstantins sogenannte Bekehrung zum Christentum muß als das erkannt werden was es ist: als eine neue Kriegsform gegen den Heiligen Bund. Satan hat erfolglos versucht die Gemeinde durch Gewalt auszurotten. Dann griff er zu einer kühnen neuen Strategie: Er trat der Gemeinde bei und brachte die ganze Welt mit ihrer Macht, den Reichtum und Einfluß des Weltreiches mit hinein!

Dies war in der Tat ein Krieg gegen den Heiligen Bund, der die Vereinigung Christi mit seiner Gemeinde ist. Indem er durch das Römische Reich wirkte, betrieb Satan eine Art Wettstreit mit Gott. Er versuchte die Gemeinde zur geistlichen Unzucht zu bringen, indem er ihr den Arm des Staates anbot (vgl. Jak 4,4). Er machte diesen Arm äußerst attraktiv, indem er ihr all die Anreize der Macht, des Geldes, des Einflusses und der Akzeptanz in Aussicht stellte.

Dies war in der Tat „Zorn gegen den Heiligen Bund". „Die Gemeinde befand sich (engl. nun) in einer furchtbaren Gefahr, gegen die Gefängnis, Folter, Feuer und Schwert als Segnungen gelten konnten." *Der große Kampf 42*

„Das wird er auch tun und bei seiner Rückkehr sich diejenigen merken, welche den Heiligen Bund verlassen."

In dieser kritischen Stunde, als Satan versuchte, die Gemeinde durch das Wohlwollen der Welt zu verderben, blieben Gottes wahre Kinder „fest und erklärten, daß sie auf keine Vergleichslösungen [engl.: Kompromisse] eingehen könnten". *Der große Kampf 42*

Rom vereinigte sich nicht mit diesen Menschen, niemals! Aber es merkte sich jene, das heißt, es verständigte sich mit denen, die den Heiligen Bund verlassen hatten.

Zur Zeit Konstantins hatte der große Gemeindekörper bekenntlicher Christen den Heiligen Bund verlassen. Die Gemeinde, einst rein, hatte

sich allmählich von der unverdorbenen Schlichtheit des Evangeliums Jesu Christi abgewandt.

Einige Kirchenväter wie Justin der Märtyrer oder Origenes behaupteten, daß die christliche Kirche die Weisheit der Philosophie und Wissenschaft benötige, um ihren Glauben vor den Großen der Welt zu verteidigen. Damals befand sich das Zentrum der Philosophie in Ägypten, in Alexandrien.

Die Gemeinde begann von Alexandrien ihre größten Lehrer zu bekommen. Origenes war 185 in Alexandrien geboren und wurde der größte christliche Lehrer seiner Zeit. Er widmete sich den Studien der platonischen Philosophie und wurde überzeugt, daß es notwendig sei, die größten Menschen der Welt für den christlichen Glauben zu gewinnen.

Mosheim sagt: „Da dieser genialste Mann keine Möglichkeit sah, all das, was in der Heiligen Schrift gesagt wird, gegen die Nörgeleien der Ketzer und der Feinde des Christentums zu verteidigen, vorausgesetzt, er legte die Sprache der Bibel wörtlich aus, kam er zu dem Schluß, daß er den Heiligen Bund in der Weise darlegen müsse, wie es die Platoniker gewohnt waren, um die Geschichte ihrer Götter zu erklären.“ *Church History, Murdock's trans., cent. 3, pt. 2, ch. 3, par. 5*

Professor Harnack schreibt in der *Encyclopedia Britannica*: „Indem er die Vereinigung der Wissenschaft mit dem christlichen Glauben, der höchsten Kultur mit dem Evangelium, verkündete, tat Origenes mehr als jeder andere, um die Alte Welt für die christliche Religion zu gewinnen.“

Plato – die Grundlage päpstlicher Philosophie

In seinem Buch *Living Fountains or Broken Cisterns* zeigt Dr. E.A. Sutherland auf, daß das Papsttum seine Grundlage der platonischen Philosophie entnahm – importiert aus Ägypten durch die Väter der katholischen Kirche und eingegliedert in ihr Erziehungssystem.

Diese Verdorbenheit der Gemeinde führte zur Union von Kirche und Staat. Hätten die Gemeindeleiter nicht Jesus Christus zugunsten der Weisheit Platos verlassen, dann hätte es nie ein päpstliches System oder eine mittelalterliche Kirche gegeben, deren Erziehungssystem völlig auf Plato und Aristoteles basieren.

Rom konnte niemals in eine Allianz mit denen eintreten, welche den Glauben Christi aufrecht erhielten. Aber der Engel sagte: „Es wird sich „diejenigen merken, welche den Heiligen Bund verlassen“. Viele hatten Christus verlassen und sind nach Ägypten zurückgekehrt. Zur Zeit Jesajas und Jeremias war Israels Glaube so schwach, daß es in Krisenzeiten, ausgelöst durch assyrische und babylonische Invasionen, statt nach göttlicher Hilfe zu suchen, sich wiederholt an Ägypten mit der Bitte um Hilfe wandte.

Ebenso wendete sich die frühe Kirche, als sie ihren Glauben an ihren göttlichen Helfer verlor, an Ägypten, um von dort Waffen im Kampf um die Gemüter der Menschen zu bekommen. In seinem Buch *Fathers of the Catholic Church* zeigt Dr. E.J. Waggoner auf, wie die Kirchenväter gefesselt und fasziniert durch die Alexandrischen Lehren einen großen Teil der Gemeinde nach Ägypten führten. Es ist interessant zu beobachten, daß Alexandrien sowohl buchstäblich als auch geistlich in Ägypten war.

Daniel 11,29f zusammengefaßt

Rom kommt in seinem Kampf gegen den Heiligen Bund zurück. Aber um dies zu tun, geht es hinab in den Süden, in Ägypten hinein. Dort findet es jene, die den Heiligen Bund verlassen hatten. Hier, vor dem Altar Platos und des Aristoteles wurden das heidnische Rom und das sogenannte Christentum in einer unheiligen Eheschließung vereint.

Rom verband sich mit der etablierten Gemeinde, weil „Schiffe von Kittim“ – die vielen Schwierigkeiten des Reiches – seine Auflösung bewirkten. Konstantin sah die christliche Gemeinde als Bewegung der Zukunft. Sie war der eine vielversprechende Faktor, der die gespaltene Bevölkerung des Reiches einen sollte.

Daniel 11,31

Und seine Heere werden kommen und Heiligtum und Burg entweihen und das beständige [Opfer] abschaffen und das Gräuelbild der Verwüstung aufstellen.

Und Heere stehen ihm zur Seite und sie werden das Heiligtum der Stärke beschmutzen und das Gräuelbild der Verwüstung aufstellen. *KJV*

Konstantin beabsichtigte, daß die Kirche ein Werkzeug in den Händen des Römischen Weltreiches sein sollte. Natürlich konnte er nicht die Folgen vorhersehen, als er die Kirche mit Macht und Sonderrechten ausstattete. Eine Union mit der Kirche stärkte nicht das Weltreich, dafür führte der verderbende Einfluß der Kirche auf die Regierung zur raschen Auflösung des Reiches.

Die Barbaren quollen über die Grenzen des Weströmischen Reiches, und im Jahr 476 war die kaiserliche Struktur beseitigt. Doch erstaunlicher Weise blieb die machtvollste Figur in Rom bestehen – der Bischof. Wieder einmal in der Geschichte beteten die Eroberer den Gott ihrer beseitigten Feinde an. Die Barbaren beseitigten die zivile Ordnung Roms, nahmen aber Roms Religion an.

Unter denen, die den Glauben der katholischen Kirche annahm, befand sich der mächtigste barbarische Führer: Chlodwig, König der Franken. Durch seine Unterstützung war die römische Priesterherrschaft im Jahr 508 vollständig etabliert. Justinian, der Kaiser des Oströmischen Reiches, gründete die Staatsmacht des Papsttums im Jahr 538.

„Und die Arme stehen ihm zur Seite." ***KJV***

Das Wort, welches mit „Arm" übersetzt wird, kommt vom hebräischen Wort ZEROA (singular), was wahrhaftig *der Arm* bedeutet – besonders der Unterarm. Dieses Wort wird wiederholt benutzt, um Stärke, Macht, Kraft zu charakterisieren. In Vers 15 meint es militärische Streitkräfte. Der Text bezieht sich zweifellos auf die römische Kirche, welche mit der Staatsmacht ausgestattet ist – dem Arm er Zivilregierung.

Und sie „werden kommen und das Heiligtum der Stärke beschmutzen." ***KJV***

Seit die Prophetie im christlichen Zeitalter angekommen ist, muß sich der Text auf das Heiligtum des Neuen Bundes beziehen – der Tempel Gottes im Himmel (Offb 11,19). In dieses Heiligtum trat Christus nach seiner Himmelfahrt ein, um seinen beständigen Mittlerdienst auszuführen, der die Erfüllung des täglichen Dienstes im irdischen Tempel war.

„Heiligtum der Stärke" wörtlich gelesen: „Heiligtum, die Stärke". Diese Worte sind hinzugefügt (siehe ABC IV, 873). Das Wort „Stärke" kommt vom hebräischen Wort MAOZ, welches wiederholt in *Daniel 11* benutzt

wird und mit „Festung“ übersetzt wird (siehe die Verse 7,10,19,38,39). Das himmlische Heiligtum ist die Festung, der Zufluchtsort, die Burg der Heiligen. Im Glauben betreten sie es, beten dort an und verbleiben dort (siehe Heb 10,19; Offb 11,1; 13,6).

Der betrachtete Text sagt, daß das päpstliche Rom das Heiligtum beschmutzen würde. In *Daniel 8,11* heißt es, daß Rom die Stätte des Heiligtums Christi stürzen würde (Elberfelder). Aber wie kann das Himmlische Heiligtum durch Rom verunreinigt oder beschmutzt werden?

Das alttestamentliche Heiligtum, welches zur Zeit von Mose errichtet wurde, konnte nur das Volk Gottes das Heiligtum verunreinigen (siehe *Patriarchen und Propheten 331-334*).

Aber es gibt zwischen dem Schattenbild und der Erfüllung keine Disharmonie. Wenn Gottes Gemeinde in der Thyatira-Zeit unter der „Frau Isebel“ [die römisch-katholische Kirche] litt, daß sie Gottes „Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben“ [sich mit dem Staat zu verbinden], dann war Gottes Tempel durch den Geist des Romanismus beschmutzt, der seine Gemeinde durchsäuerte (vgl. Offb 2,20).

Kurz gesagt: Rom beschmutzte das Heiligtum, indem es die Gemeinde beschmutzte. Seitdem das Himmlische Heiligtum der Aufenthaltsort des Volkes Gottes ist, wird es durch all seine Sünden beschmutzt.

„ ... und das beständige [Opfer] abschaffen.“

Dies ähnelt sehr *Daniel 8,11*: „Ja, bis zum Fürsten des Heeres erhob es sich, und es nahm ihm das beständige [Opfer] weg, und seine heilige Wohnung wurde verwüstet.“

In beiden Texten ist das Wort „Opfer“ von den Übersetzern hinzugefügt worden. Das Wort „tägliche“ [Luther-Übersetzung] kommt vom hebräischen TAMID, was *beständig* bedeutet [siehe Schlachter 2000]. Obwohl es auf verschiedene Dinge anwendbar ist, wird es am allermeisten für den täglichen Dienst im Heiligtum verwendet – nicht nur für die täglichen Brandopfer, sondern für den gesamten täglichen Dienst.

Aus dem Zusammenhang von *Daniel 8,11* und *Daniel 11,31* geht klar hervor, daß das Beständige oder Tägliche sich auf Christus und seinen Heiligtumsdienst bezieht. Das Beständige oder Tägliche ist ein passen-

der hebräischer Ausdruck, was den beständigen Mittlerdienst Christi im Himmlischen Heiligtum bezeichnet.

Nach seiner Himmelfahrt vollbringt Christus die erste Phase seines Mittlerdienstes, welches die Erfüllung des täglichen Dienstes im alttestamentlichen Heiligtum war (vgl. Heb 9,6).

„... und [sie werden] den Gräuel der Verwüstung aufstellen."

Das Zeugnis Jesu in *Matthäus 24,15* zeigt, daß Rom der „Gräuel der Verwüstung [ist], von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde." Im Zeitalter der Apostel war dies das heidnische Rom. In der Zeit von *Daniel 11,31* war es die römische Kirche – jene Frau, die den Titel „Mutter der Huren und der Gräuel der Erde" trägt. *Offenbarung 17,5*

Das Papsttum raubte der Gemeinde Gottes das Wissen über und den Glauben an Jesu Mittlerdienst im Himmlischen Heiligtum. Anstelle eines himmlischen Priestertums, eines himmlischen Mittlers und eines himmlischen Opfers für reuige Sünder, verwies das Papsttum Gottes Volk an ein Ersatzpriestertum, welche die Opfermesse auf den Altären Roms zelebrierte. Die himmlische MOAZ (Festung) wurde von der Kirche beseitigt, und die Anbeter wurden statt dessen an eine andere MOAZ verwiesen: an die römische Kirche.

Daniel 11,32

Und er wird die, welche gegen den Bund freveln, durch Schmeicheleien zum Abfall verleiten; die Leute aber, die ihren Gott kennen, werden fest bleiben und handeln.

Die zwei tragenden Säulen des Reiches Satan sind Schmeichelei und Zwang. Wer an seiner Bundesbeziehung zu Gott festhält, kann durch Schmeichelei nicht überwunden werden, denn er sagt mit Christus: „Ich nehme nicht Ehre von Menschen." Wer hingegen in seinem Inneren die Liebe Gottes verliert, sucht die Ehre anderer (vgl. Joh 5,41-44). Die Pythonschlange macht ihr Opfer mit Speichel gleitfähig, bevor sie es ganz verschlingt.

Einige behaupteten ihren festen Stand inmitten des herrschenden Abfalls. Der standhafte Glauben und Heldenmut von Gruppen wie den Waldensern und Albigensern finden in der Prophetie einen Ehrenplatz. Sie

waren nicht nur stark in der Verteidigung ihres Glaubens, der einst den Heiligen übergeben war, sondern sie waren auch offensive Missionare. Ebenso gehörten zu den Heldenmütigen, die frühen Reformatoren, wie Wiklif, Hus und Hieronymus. Zu diesen Standhaften können wir auch die großen Reformatoren wie Luther, Knox, Farel und Calvin hinzuzählen.

Daniel 11,33

Und die Verständigen im Volk werden die Vielen unterweisen; sie werden aber eine Zeit lang dem Schwert, dem Feuer, der Gefangenschaft und der Plünderung unterliegen.

Wenn Rom nicht pervertieren kann, dann versucht es zu zerstören. Die Blütezeit des Papsttums war für die Welt mitternächtliche Finsternis, aber je finsterer die Nacht, desto heller leuchten die Sterne. Die Waldenser verkleideten sich als reisende Geschäftsleute und unterweisen hungernde Seelen sogar in den Hochburgen des Katholizismus.

Doch die 1.260 Jahre päpstlicher Vorherrschaft (vgl. Dan 7,25; Offb 12,6; 6,14) war für jene, welche die Wahrheit liebten, eine lange, düstere Nacht der Verfolgung. Die Verfolgungen während des Finsteren Mittelalters sind gut bekannt und werden an vielen Stellen der biblischen Prophetie erwähnt (siehe Dan 7,21; 8,24; Offb 12; 13,7; 17,6).

„Gottes Gemeinde auf Erden weilte während dieser langen Periode nie nachlassender Verfolgung ebenso wirklich in Gefangenschaft, wie die Kinder Israel während der Verbannungszeit in Babylon gefangengehalten wurden.“ *Propheten und Könige 503*

Gott verurteilte die Juden zu 70 Jahren Gefangenschaft, aber Übereinstimmung mit der Welt brachte die christliche Kirche in 1.260-jährige Gefangenschaft.

Daniel 11,34

Und im Unterliegen werden sie ein wenig Hilfe erlangen; und es werden sich viele heuchlerisch an sie hängen.

Weil der erste Textteil zu sehr dem folgenden Vers ähnelt, sollte er beachtet werden: „Und die Erde half der Frau, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte.“ *Offenbarung 12,16*

Die einsamen Regionen der Erde dienten oft als sicheres Rückzugsgebiet vor dem Zorn Roms. Später schlossen sich einige deutsche Fürsten der Reformation an. Auch Nordamerika bot den verfolgten Europäern ein neues Zuhause. Hier fanden sie einen Staat ohne König und eine Gemeine ohne Papst.

Aber „es werden sich viele heuchlerisch an sie hängen.“

Doch der Fortschritt der Wahrheit war selbst während der Reformationszeit nicht frei von inneren und äußeren Schwierigkeiten. Als einige Fürsten und einflußreiche Leute der Reformation beitraten, fühlten sich viele veranlaßt, die Lehren der Reformation aus unlauteren Motiven zu befürworten. Satan verdarb die frühe Gemeinde, indem er ihr beitrat; auf gleiche Weise verdarb er die Reformation – also indem eine große Zahl unbekehrter Menschen hineinströmte. Satan scheint eine Methode ausgedacht zu haben, die jede gute Sache verdirbt. Er wird am Ende jede Bewegung übernehmen, außer derjenigen, die es aufgrund der Versiegelung der 144.000 gibt.

Daniel 11,35

Auch von den Verständigen werden etliche unterliegen, damit unter ihnen eine Läuterung geschehe, eine Sichtung und Reinigung, bis zur Zeit des Endes; denn es währt bis zur bestimmten Zeit.

Das in *Daniel 12,3* verwendete Wort „Verständigen“ wird in der Lutherbibel auch mit „und die da lehren“ wiedergegeben. Derselbe Gedanke steckt auch im Vers 33 von *Daniel 11*. Tyndale, Hus, Hieronymus und Latimer sind einige von den namhaften Lehrern des Evangeliums, die ihr Zeugnis mit ihrem Blut besiegelten.

Gott erlaubte die Zeit der päpstlichen Verfolgung zur Reinigung seines Volkes. Er verließ es während der langen Nacht des Finsteren Mittelalters nicht, noch ließ Er einen Windzug zu, der seinem Volk nicht zum

Guten gereichte und zum Fortschritt seines Werkes auf Erden diente. Gott setzte seine Gemeinde „eine bestimmte Zeit“ der Gefangenschaft aus, nämlich „bis zur Zeit des Endes“.

Das Buch *Daniel* gibt zwei Zeitangaben für die Zeit des Endes:

❶. das Ende der 1.260 Jahre im Jahr 1798 und

❷. das Ende der 2.300 Jahre im Jahr 1844 (siehe Dan 12,4-7.12f)

In 1798 endete die Epoche der päpstlichen Vorherrschaft; in 1844 war die Gemeinde aus ihrer Gefangenschaft befreit. (siehe PK 503).

Daniel 11 36

Und der König wird tun, was ihm beliebt, und wird sich erheben und großtun gegen jeglichen Gott, und er wird gegen den Gott der Götter unerhörte Worte ausstoßen, und es wird ihm gelingen, bis der Zorn vorüber ist; denn was beschlossen ist, wird ausgeführt werden.

„... wird tun, was ihm beliebt“.

Derselbe Ausdruck wird bei Alexander in Vers 3 und beim Römischen Reich in Vers 16 verwendet. Es bedeutet eine Universalherrschaft. Der Papst von Rom war „der König“ über die ganze Christenheit.

„... und wird sich erheben und großtun gegen jeglichen Gott.“

Paulus zitierte zweifellos diese Verse, wenn er sagte, daß der Mensch der Sünde „sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt als ein Gott und sich selbst für Gott ausgibt“. *2.Thessalonicher 2,4*

Dies ist eine Wiederholung der Prophetie in *Daniel 8,11*: „Ja, bis zum Fürsten des Heeres erhob es sich.“

„und er wird gegen den Gott der Götter unerhörte Worte ausstoßen.“

Dasselbe wird über das Papsttum in *Daniel 7* und *Offenbarung 13* gesagt:

Daniel 7,8.25	*Offenbarung 13,5f*
„... und siehe, dieses Horn hatte Augen wie Menschenaugen und ein Maul, das große Dinge redete. ... Und er wird [freche] Reden gegen den Höchsten führen.“	„Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das große Worte und Lästerungen redete; und es wurde ihm Macht gegeben, 42 Monate lang zu wirken. Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, um seinen Namen zu lästern und sein Zelt und die, welche im Himmel wohnen.

„und es wird ihm gelingen, bis der Zorn vorüber ist.“
In *Daniel 8,24* heißt es: „Und er wird ein erstaunliches Verderben anrichten, und sein Unternehmen wird ihm gelingen; und er wird Starke verderben und das Volk der Heiligen“. Der „Zorn“ bezieht sich auf den Krieg mit den Heiligen: „Und es wurde ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; es wurde ihm Vollmacht gegeben über jeden Volksstamm und jede Sprache und jede Nation.“ *Offenbarung 13,7* Gott erlaubt es dem Bösem eine Zeitlang zu gedeihen, damit sich die Grundsätze des Reiches Satan völlig offenbar werden.

„denn was beschlossen ist, wird ausgeführt werden.“
Schon viele Jahrhunderte, bevor das Papsttum in Erscheinung trat, sagte der Engel zu Daniel: „Aber ich werde dir kundtun, was aufgezeichnet ist in der Schrift der Wahrheit!“ *Daniel 10,21;* Zürcher

Die Geschichte des Papsttums wurde niedergeschrieben schon bevor Daniel seine Vision am Hiddekel hatte. Wie von Jesus kann auch von den Heiligen gesagt werden, daß sie „nach Gottes festgesetztem Ratschluß und Vorsehung“ dem Zorn des Menschen der Sünde „dahingegeben“ wurden. *Apostelgeschichte 2,23* Solche Ausdrücke kommen im Verlauf von *Daniel 11* öfter vor, was den Heiligen zusichert, daß Gott über alle Angelegenheiten auf der Erde die völlige Kontrolle hat. Alles läuft auf den Endsieg der Wahrheit hinaus, genau so, wie Er es geplant hat.

Daniel 11,37

Und auf den Gott seiner Väter wird er nicht achten, und weder auf den Schatz der Frauen [KJV: das Sehnen der Frauen] noch auf irgendeinen Gott wird er achten; sondern er wird sich über alles erheben. ***Elberfelder***

Dies wiederholt den Gedanken des vorherigen Verses: „... und wird sich erheben und großtun gegen jeglichen Gott“. Dieser Vers nun berichtet detailliert über einige der Götter, die das Papsttum nicht ehren würde.

„den Gott seiner Väter,“
Andere Bibelübersetzungen bevorzugen die Ausdrucksweise „die Götter seiner Väter“. Die römische Kirche verdrängte die Götter, welche die römischen Kaiser kannten.

„das Sehnen der Frauen,“
Im Gegensatz dazu wohin viele geführt wurden zu glauben, hat dies nichts mit dem Zölibat des römischen Klerus zu tun. Erstens geht es aus dem Zusammenhang um verschiedene Götter, die vom Papsttum nicht geehrt werden. Zweitens: „das Sehnen der Frauen“ heißt nicht „das Sehnen nach Frauen“.

Die englische RSV-Version übersetzt den Ausdruck „der Geliebte der Frauen. Das Wort *Sehnen* stammt vom hebräischen Wort CHEMDAG, das als Titel für Christus genutzt wird: „...das Ersehnte aller Heidenvölker“. *Haggai 2,7*

Jesus ist das Ersehnte aller Nationen, das Ersehnte aller Herzen und das Ersehnte der Zeitalter. Jesaja beschreibt Christus als die Sehnsucht der Frauen, wenn er weissagt: „An jenem Tag werden sieben Frauen einen Mann ergreifen.“ *Jesaja 4,1*

Der Titel „Ersehntes aller Heidenvölker“ hat dieselbe Bedeutung wie „Ersehntes oder Sehnen der Frauen“, denn Völker werden manchmal als Frauen dargestellt: die Tochter Zion, die Tochter von Tyrus, die Tochter Babylon usw.

Somit ist der Text sehr eindeutig: Dieser König würde nicht die Götter des alten Roms anbeten, noch Jesus Christus, noch irgendeinen Gott. Er wird nur sich selbst anbeten.

Daniel 11,38

Statt dessen wird er den Gott der Festungen [KJV: Gott der Gewalten] verehren; diesen Gott, den seine Väter nicht kannten, wird er verehren mit Gold und Silber, mit Edelsteinen und Kleinodien.

Vers 37 sagt, daß das Papsttum keinen Gott außer sich selbst ehren würde. Vers 38 widerspricht nicht dem, was im vorherigen Vers ausdrücklich gesagt wurde. Was ist mit diesem Gott gemeint, der diese zwei Wesensmerkmale hat?

„... den Gott der Festungen“

Das hebräische Wort für Festungen ist MAUZZIM (die Mehrzahl von MAOZ). In den Versen 7,10 und 19 meint MAOZ ganz klar die Hauptstadt oder den Regierungssitz. Z.B. ist Washington die MOAZ der USA und Paris die MAOZ von Frankreich. Oft wird eine MAOZ als Synonym für eine Nation genommen. Statt zu sagen: „Die USA ist in Vietnam einmarschiert“, kann man auch sagen: „Washington ist in Vietnam einmarschiert“. Der „Gott der Festungen“ würde somit bedeuten „der Gott der Regierungen“, „der Gott der Gewalten“, „der Gott der Nationen“.

„diesen Gott ... wird er verehren mit Gold und Silber, mit Edelsteinen und Kleinodien.“

Offenbarung 17 benennt diesen Gott, der von den Mächten der Erde (MAUZZIM) angebetet wird und an den Gold, Silber, Edelsteinen und Kostbarkeiten verschwendet werden.

„... die große Hure
... mit der die Könige der Erde Unzucht getrieben haben
... und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen
Und die Frau war gekleidet in Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen; und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll von Gräueln und der Unreinheit ihrer Unzucht.“ *Offenbarung 17,1-4*

Vergleiche die Ähnlichkeit dieser Beschreibung mit der aus *Daniel 11,38*. In *Offenbarung 17* wird die große abgefallene Kirche dargestellt als Gott der Gewalten (die Mächte der Erde), denn die Nationen (repräsentiert durch das Tier) tragen sie (Vers 7). Dieses Tragen der Frau ist die altertümliche Praxis der Götzenanbetung, welche man trug. So beschuldigte Amos Israel, indem er sagte: „Ihr habt die Hütten eures Moloch und den Kaiwan, eure Götzenbilder, getragen, das Sternbild eurer Götter, die ihr euch gemacht habt!“ *Amos 5,26*

Diese Praxis sehen wir heute noch in Prozessionen, wenn die Jungfrau Maria und der Papst getragen werden, die nur Personifizierungen der

Kirche sind. Die Beschreibung des Papsttums in *Daniel 11* findet sein ergänzendes Gegenstück in *Offenbarung 17*. Beide Kapitel gleichen sich darin, daß sie zwischen den zivilen und den kirchlichen Aspekten Roms unterscheiden.

In *Daniel 11* steht „der König“ für den zivilen Aspekt des Vatikans, während der „Gott“ den er anbetet, der kirchliche Aspekt des Papsttums ist. In *Offenbarung 17* wird die zivile Macht des Papsttums durch das „Tier“ (oder das Haupt) dargestellt, während die Kirche durch die „Frau“ dargestellt wird.

Dies identifiziert den einzigen Gott, der im päpstlichen System dargestellt wird: die Kirche Roms. Der Kern des römischen Systems ist die Vergötterung der kirchlichen Institution. Die Vergötterung der Kirche ist Selbstanbetung, denn ihre Glieder beten sich lediglich in Form einer Körperschaft selbst an. Dieses ist die subtilste Form der Anbetung:

- **wer die kirchliche Institution an die Stelle Gottes setzt, ist ein Götzenanbeter.**
- **wer seiner Gemeinde / Kirche erlaubt über sein Gewissen zu herrschen, ist ein Götzenanbeter.**
- **wer die biblischen Lehren nur so annimmt, wie sie von seinen geistlichen Leitern ausgelegt wird, ist ein Götzenanbeter.**

Jene, die ihre Kirche vergöttern, werden vom Geist des Antichristen geleitet. Sie nehmen auch „das Tägliche“ hinweg und ersetzen es durch „den Gräuel der Verwüstung“. Die organisierte Gemeinde sollte ein Werkzeug sein und kein Götze.

Daniel 11,36-38 zusammengefaßt

Rom anerkennt keinen Gott außer sich selbst. Es erhebt und verherrlicht sich gegenüber allem. Es betet sich selbst an, indem es die selbst erschaffene Kirche ehrt, erhebt und vergöttert.

Sie bedeckt dieses religiöse System, mit Namen der Gotteslästerung, indem es erklärt, daß allein die Kirche die Macht hat, Sünden zu vergeben, die Bibel auszulegen, die Pforten des Paradieses wem immer

sie möchte zu öffnen und sogar das Gesetz Gottes zu verändern -- besonders den heiligen Sabbat (vgl. Dan 7,25). Und, um die blutdürstige Regentschaft mit äußerster Gottlosigkeit zu krönen, verleiht sich Rom den Titel der Unfehlbarkeit.

Daniel 11,39

Und er wird gegen die starken [KJV: stärksten] Festungen vorgehen mit einem fremden Gott. Wer diesen anerkennt, dem wird er große Ehre erweisen, und er wird ihnen Gewalt geben über viele und zur Belohnung Ländereien unter sie verteilen.

„... die stärksten Festungen..."
Dieser Ausdruck ist vom hebräischen MAOZ und bezieht sich wieder auf jene Mächte oder Regierungssitze, welche die Kirche von Rom im Götzendienst festhält.

Es ist interessant zu sehen, wie die Prophetie, ebenso wie in *Offenbarung 17*, zwischen dem Papsttum und der Kirche einen Unterschied macht. Das Papsttum ist eine Staatsmacht, die ihre Herrschaft aufrechterhält, indem sie durch ihre Religion die Nationen kontrolliert.

Es ist erstaunlich, wie das kaiserliche Rom die Kontrolle über die Nationen durch ein kleines Heer von Vertreten aufrecht hält, die wie eine internationale Polizei unter den Nationen verteilt war. Als dieses System aufhörte, erneuerte Rom seine Macht über die Nationen, indem es unter sie ein Heer von Priestern sandte, welche alle Nationen unterwies, die Kirche Roms anzubeten.

Der Vatikan ist eine politische Institution, die Macht und Kontrolle über die Nationen erlangt hat, indem es sich in den Deckmantel des Christentums hüllte. Es übergibt den Händen des purpurnen Tiers einen goldenen Kelch voller berauschender Lehren. Die Nationen trinken von diesem Wein, werden verrückt und tragen die Frau nach heidnischem Brauch (vgl. Jer 51,7; Offb 17,3+7)

Hierin hat Satan seine Taktik im Kampf um das Denken der Könige, Nationen, Regierungen und Menschen vervollkommnet.

„Wer diesen anerkennt, dem wird er große Ehre erweisen."
Dies trifft auf den römischen Klerus zu, deren Lebensaufgabe darin besteht, die Anbetung der römischen Kirche zu fördern. Dieser wird im Gegenzug durch das Papsttum erhoben und geehrt. Wir brauchen nur an ein im englischen Sprachraum wohlbekanntes Buch zu denken mit dem Titel *Dignity and Duties of the Priest:*

„Der Priester hat die Macht der Schlüssel oder die Macht, Sünder von der Hölle zu entbinden, indem er sie fürs Paradies würdig macht und sie von Sklaven Satans in Kinder Gottes umwandelt. ... Und Gott selbst ist verpflichtet, beim Gericht seiner Priester gegenwärtig zu sein. ... Der souveräne Herr des Universums folgt nur seinem Diener, indem Er im Himmel alles bestätigt, was Letztere auf Erden beschließen. *N.Y. Benzinger Bros. Printers to the Holy Apostolic See, 1888 p. 27f*

„ ... und er wird ihnen Gewalt geben über viele ..."
Die Stadt des kaiserlichen Roms brachte das erstaunliche Kunststück fertig, die Welt durch ein Heer von Bediensteten zu regieren, welche Magistrate, Prokuratoren usw. genannt wurden, die ins ganze Reich ausschwärmten. Als dieses System aufhörte, kam das neue Rom mit einem weitaus effektiveren System hervor: der Priesterschaft.

Gerüstet mit den Mysterien der römischen Kirche, die angeblichen Schlüssel zum Himmel und zur Hölle haltend, und einem gut funktionierendem internationalem Spionagesystem in lateinischer Sprache, übte der Klerus eine Macht über das Volk aus, von dem die Funktionäre des heidnischen Roms nur träumen konnten.

Die Amtsträger der römischen Kirche herrschten „über viele" – sie herrschten sowohl über die Gemüter der Menschen als auch über ihre Leiber: „Diese haben einen einmütigen Sinn, und sie übergeben ihre Macht und Herrschaft dem Tier." *Offenbarung 17,13*

„ ... und zur Belohnung Ländereien unter sie verteilen."
Das Römische Weltreich wurde in Distrikte geteilt, welche Diözesen genannt wurden. Dieses System wurde vom päpstlichen Rom weitergeführt, und der Leiter einer jeden Diözese wurde nun Bischof genannt. Jede Diözese wurde in kleinere Gebiete aufgeteilt, den Pfarrgemeinden, die wiederum von je einem Priester regiert wurden.

Ein Zusammenschluß von einigen Diözesen wurde Erzdiözese genannt und wurde durch einen Erzbischof vertreten. Diese Kirchenämter wurden verkauft und gekauft. Wohlhabende Diözesen oder Erzdiözesen boten denen, welche die Pfründe erlangten, die Gelegenheit zu persönlichen Bereicherung und Selbsterhöhung.

Erzbischöfe und Bischöfe erlangten die Herrschaft über die Distrikte, indem sie versprachen, ihren geistlichen Oberen gigantische Geldsummen zu zahlen, und jene, die diese Positionen erlangten, teilten dann ihr Gebiet unter denen auf, die wiederum für ihre Pfründe zahlen würden.

Das ganze päpstliche System war durch Simonie verdorben. Während seiner Vorherrschaft war der Vorhof des Tempels Gottes durch das Geschacher der Geldmacher verdorben. Der Weinberg des Herrn war um des Gewinnes willen geteilt. Der Handelsgeist der Kirche wird im dritten Siegel der *Offenbarung* symbolisiert: „Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, die sprach: Ein Maß Weizen für einen Denar, und drei Maß Gerste für einen Denar; doch das Öl und den Wein schädige nicht!“ *Offenbarung 6,5f*

Die Worte in *Micha 3,11* treffen exakt auf die mittelalterliche Kirche zu: „Seine Häupter sprechen Recht um Geschenke, und seine Priester lehren um Lohn, und seine Propheten wahrsagen um Geld.“

Hesekiel bringt folgende Anklage gegen die religiösen Führer vor: „Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? ... mit Strenge und Härte herrscht ihr über sie! ... Ist es euch nicht genug, daß ihr eine so gute Weide abweidet; müßt ihr auch noch das übrige Weideland mit euren Füßen zertreten? Und wenn ihr klares Wasser getrunken habt, müßt ihr dann das Übrige mit euren Füßen trüben?“ *Hesekiel 34,2.4.18*

Dieses sind „die Kaufleute der Erde“, die einmal über Babylon „weinen und trauern [werden]..., weil niemand mehr ihre Ware kauft.“ *Offenbarung 17,11*

7.

Der letzte Kampf

Daniel 11,40-45; 12,1-3

Die letzten sechs Verse in *Daniel 11* geben eine deutliche Beschreibung der Hauptereignisse, die zum Ende der Gnadenzeit führen. Dies ist der wichtigste Teil von *Daniel 11*, denn er beschreibt nicht nur gegenwärtige Ereignisse, sondern setzt den letzten Kampf der Gemeinde und ihre Befreiung in chronologischer Reihenfolge fort.

Rückblick auf die Leitlinien

Bevor wir fortfahren, diesen Schriftteil Stück für Stück zu betrachten, sollten wir auf einige Leitlinien zurückblicken, die bei der Auslegung von *Daniel 11* verwendet werden.

Der Zweck der Prophetien Daniels

Wir haben gesehen, daß Daniels Botschaft die *Wiederherstellung* ist – Wiederherstellung all dessen, was in der Babylonischen Gefangenschaft verloren gegangen ist.

- **Daniel 2** zeigt die Wiederherstellung des Reiches,
- **Daniel 7** legt den Schwerpunkt auf die Wiedereinsetzung des Königs,
- **Daniel 8** hebt die Wiederherstellung des Heiligtums hervor, und
- **Daniel 10 - 12** schließt das Buch ab, indem es die Wiederherstellung des Volkes Gottes durch die Befreiung von der Herrschaft gottloser Mächte beschreibt.

Halten wir immer im Gedächtnis, daß der Engel am Anfang der Vision zu Daniel sagte: „So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was *deinem Volk* am Ende der Tage begegnen wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf fernliegende Tage!“ *Daniel 10,14* Des-

halb müssen wir erwarten, daß der letzte Kampf und Sieg des Volkes Gottes das Hauptanliegen der nun zu betrachtenden Verse sind.

Die Verwendung palästinensischer Begriffe

Daniels vier prophetische Linien (Kapitel 2, 7, 8 und 11) begannen alle in Daniels Zeit. Palästina war zu jener Zeit die Heimat des Volkes Gottes, und die großen prophetischen Mächte umgaben alle „das Herrliche Land“. Die beiden großen Zentren der Zivilisation befanden sich an den Flüssen Mesopotamiens und am Nil in Ägypten. Palästina lag als eine Art Pufferzone zwischen diesen beiden großen Mächten. Jahrhunderte lang erlebte Israel wiederholt die Kämpfe zwischen der Macht im Norden und der Macht im Süden.

Als jede dieser prophetischen Linien in die Zeit der christlichen Heilsordnung kommt, bewegt sie sich vom geographischen Blickpunkt weg und bezieht sich auf die ganze Welt. Statt zu berichten, wie die Juden in Palästina von den Mächten an den Grenzen ihrer nationalen Heimat behandelt wurden, beschreiben die Prophezeiungen den Kampf der wahren Gemeinde mit dem großen Antichristen.

Seit dem Kreuz von Golgatha hat das nationale Israel aufgehört, der Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit Gottes zu sein. Der Mittlere Osten ist nicht die Region, wo der letzte Kampf stattfinden wird. Dennoch sollte es uns nicht überraschen, daß die Prophetie über den letzten Kampf der Gemeinde in palästinensischen Begriffen des Alten Testaments erklärt wird.

Die *Offenbarung* erklärt das Buch *Daniel*

Alle Prophetien im Alten Testament verwenden die palästinensischen Begriffe. Es ist deshalb unmöglich, die Prophetien des Alten Testaments ohne das klarere Licht aus dem Buch der *Offenbarung* auszulegen.

Die *Offenbarung* ist ein Mosaik des Alten Testaments. Sie zitiert die Weissagungen des Alten Testaments und zeigt uns, wie dessen besondere Ausdrücke zu verstehen sind. Ein Beispiel: Babylon symbolisiert jetzt die abgefallene christliche Welt, Ägypten die atheistische Welt, und Israel die Gläubigen, welche an die Dreiengelsbotschaft glauben (vgl. Offb 17; 11,8; 7,14).

Seit die *Offenbarung* das Buch *Daniel* entsiegelt hat, dürfen wir erwarten, daß wichtige Bilder, die in *Daniel 11,40-45* enthalten sind, im Buch der *Offenbarung* erklärt werden. Zur Auslegung der Prophetie müssen wir die Schrift benutzen, statt die Tageszeitung.

Eine Wiederholung der vier prophetischen Linien

Die Prophetien Daniels sind eine Einheit. Es hängt viel davon ab, daß wir dem Parallelismus der vier prophetischen Linien im Buch *Daniel* folgen. Indem gezeigt wird, daß *Daniel 8* eine Parallele von *Daniel 7* ist, wird bewiesen, daß die Reinigung des Heiligtums das Gericht ist. Indem gezeigt wird, *Daniel 9* im Zusammenhang von *Daniel 8* steht, können wir sehen, daß das Gericht in 1844 begann.

Wenn der Parallelismus nicht bewiesen werden kann, gibt es keine Grundlage für den Adventglauben. James White war sehr gewissenhaft darin, den Parallelismus von allen prophetischen Linien aufrechtzuerhalten, und warnte, daß ein Versagen hierin, sogar bei *Daniel 11*, die „Marksteine, festgelegt durch die Adventbewegung“, in Gefahr bringen würde.

1877 schrieb James White: „Laßt uns einen Augenblick die prophetischen Zeitlinien betrachten, die viermal im Buch Daniel ausgespannt werden. Es wird anerkannt, daß es sich in den Kapiteln 2, 7, 8 und 11 um dieselbe Zeit handelt.

Zuerst kommen wir zum großen Standbild von Kapitel 2, wo Babylon, Medopersien, Griechenland und Rom durch Gold, Silber, Kupfer und Eisen dargestellt werden. Alle stimmen damit überein, daß die Füße nicht türkisch sind, sondern römisch.

Wenn wir [in *Daniel 7*] zum Löwen, Bären, Leoparden und dem Tier mit den zehn Hörnern kommen und sehen, daß sie dasselbe darstellen, werden wir wieder darin übereinstimmen, daß es nicht die Türkei ist, die in die feurigen Flammen geworfen wird, sondern das römische Tier.

So stimmen auch alle darin überein, daß das kleine Horn, welches gegen den Fürsten aller Fürsten aufsteht, nicht die Türkei sondern Rom ist. In all diesen Prophetien ist Rom die letzte erwähnte Regierungsform.

Nun kommt der Punkt, von dem viel abhängt. Deckt das elfte Kapitel der Prophetie Daniels jene Prophetien in den Kapiteln zwei, sieben und acht ab? Wenn dem so ist, dann ist die letzte in diesem Kapitel erwähnte Macht Rom. *The Review and Herald 29.Nov 1877*

Daniel 11,40

Zur Zeit des Endes aber wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen. Da wird dann der König des Nordens mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen auf ihn losstürmen und in die Länder eindringen und sie überschwemmen und überfluten.

„Zur Zeit des Endes…“

Nach *Daniel 12,4-7* würde „die Zeit des Endes“ mit der Entsiegelung des Buches *Daniel* beginnen, was am Ende der 1.260-jährigen päpstlichen Vorherrschaft stattfinden würde (siehe auch Offb 10). Dies war 1798. Daniel gibt noch einen anderen Zeitpunkt: das Ende der 2.300 Abende und Morgen im Jahr 1844.

Wie der Fall des altertümlichen Babylon in 539 v.Chr. den Weg für das Ende der Gefangenschaft 536 v.Chr. bereitete, so bereitete das Ende der zivilen Macht des Papsttums in 1798 den Weg für die Befreiung der Gemeinde aus dem geistlichen Babylon im Jahr 1844 vor (siehe *Propheten und Könige 503*).

Der Ausdruck „Zeit des Endes“ ist sehr lieblich und voller Hoffnung und Trost für die Zionspilger, wenn er im Zusammenhang von *Daniel 11* betrachtet wird.

39 Verse wurden in *Daniel 11* schon betrachtet. Die Vision am Hiddekel war ein langer, erbitterter Kampf (siehe Dan 10,1). Manchmal muß es den Heiligen vorgekommen sein, als ob die Auseinandersetzungen mit den Mächten der Finsternis nie enden würden. Als eine Macht nach der anderen angestachelt wurde, um gegen Gott und seine Wahrheit Krieg zu führen, wurde oft der Ruf gen Himmel erhoben: „Wie lange, o Herr, wie lange?“

Endlich ist die letzte Epoche, die vom unfehlbaren Zeitenhüter des Universums genannt wurde, angebrochen. Vers 40 verkündet: „Zur Zeit des Endes…“ Das Ende wessen?

- Das Ende der langen Auseinandersetzung, welche die Gemeinde gegen das Böse führt!
- Das Ende des großen Kampfes zwischen den Mächten des Guten und des Bösen!
- Das Ende der Herrschaft von Gewalt und Betrug!
- Das Ende der Zeiten für die Heiden!

Es ist die Zeit, wenn Gott für die Rechtfertigung seiner Wahrheit und für die Befreiung seines Volkes eintreten wird.

„... der König des Südens [wird] mit ihm zusammenstoßen."
Ägypten war immer der König des Südens, und die Verse 42f zeigen, daß es bei dieser Passage ebenso ist. Aber das Ägypten im Mittleren Osten ist nicht länger der Gegenstand der biblischen Prophetie. Diese Prophetie erfüllt sich im christlichen Zeitalter, wenn Ägypten „nicht mehr so ist, wie zuvor" (vgl. Dan 11,29). Die *Offenbarung* benennt das moderne Ägypten: „Und ihre Leichname werden auf der Straße der großen Stadt liegen, die im geistlichen Sinn Sodom und Ägypten heißt, wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist." *Offenbarung 11,8*

Ellen White gibt über das moderne Ägypten folgenden Kommentar: „Die ‚große Stadt', in deren Gassen die Zeugen erschlagen wurden und wo ihre Leichname lagen, heißt ‚geistlich ... Ägypten'. Die biblische Geschichte sagt uns von keiner Nation, die das Dasein des lebendigen Gottes dreister verleugnete und sich seinen Geboten mehr widersetzte als Ägypten. Kein Monarch wagte je eine offenere oder vermessenere Empörung gegen die Autorität des Himmels als der König Ägyptens. Als Mose ihm im Namen des Herrn dessen Botschaft brachte, gab Pharao stolz zur Antwort: ‚Wer ist der Herr, des Stimme ich hören müsse und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem Herrn, will auch Israel nicht lassen ziehen.' (2.Mo 5,2) Dies ist Gottesleugnung [engl. Atheismus], und die durch Ägypten versinnbildete Nation sollte die Ansprüche des lebendigen Gottes in ähnlicher Weise verleugnen und den gleichen ungläubigen und herausfordernden Geist an den Tag legen." *Der große Kampf 269*

Nahe am Ende der 1.260-jährigen päpstlichen Vorherrschaft wurde Frankreich, das jahrhundertelang der glühendste Unterstützer des Papsttums war, durch die Französische Revolution atheistisch. Bis ins gegenwärtige [20.] Jahrhundert kann gesagt werden: „‚Frankreich steht

in der Weltgeschichte als einziger Staat da, der durch den Erlaß seiner gesetzgebenden Versammlung erklärte, daß es keinen Gott gebe, in dessen Hauptstadt sämtliche Bewohner, und eine ungeheure Menge anderswo, Weiber und Männer, vor Freude sangen und tanzten, als sie die Bekanntmachung empfingen.' (Blackwood's Magazine, November 1870)." *Der große Kampf 270*

Die Französische Revolution war eine Reaktion auf die Verdorbenheit der Römischen Kirche: „Rom hatte das Volk unter seinen eisernen Füßen niedergetreten, und nun brachen die entwürdigten und verrohten Massen als Erwiderung auf die Zwangsherrschaft alle Schranken. Rasend vor Wut über den gleißenden Betrug, dem sie so lange gehuldigt hatten, verwarfen sie Wahrheit und Irrtum zusammen. ... Die Schafotte färbten sich rot von dem Blut der Priester. ... An die Ruderbank gekettet und mühsam am Riemen ziehend, machte die katholische Geistlichkeit alle Qualen durch, die sie so reichlich über die friedliebenden Ketzer gebracht hatte." *Der große Kampf 282.284*

Atheismus: der König des Südens

Über Ägypten schrieb Ellen White: „... dies ist Gottesleugnung [engl. Atheismus]." Die Aktivitäten des Südkönigs am Ende der Zeit beinhalten mehr als die brutale Revolution Frankreichs gegen die Römische Kirche. Die Theorien des Atheismus, des Unglaubens und der Freizügigkeit, welche in der Französischen Revolution hervorgebracht wurden, haben die Welt erfüllt. „...alles treibt darauf zu, die Welt in eine ähnliche Auseinandersetzung zu verwickeln, wie sie Frankreich erschütterte." *Erziehung 212*

Auch der Kommunismus hat seine Wurzeln in der Französischen Revolution. 1848 schrieb Karl Marx das *Kommunistische Manifest*, und 1917 schuf die Russische Revolution den größten atheistischen Staat, den es in der Weltgeschichte gab.

Es ist sehr bedeutungsvoll, daß die Idee des Kommunismus auf Plato zurückgeht. In seinem Werk *Die Republik* von vor 300 v.Chr. betonte er die Existenz gemeinschaftlichen Eigentums. Er lehrte, daß der ideale Staat seine Bürger dazu erziehen würde, aufrichtig und tugendhaft zu sein, und daß jede Person jene Arbeit tun würde, für die er am besten geeignet wäre. Dies sind keine schlechten Ideale, wenn man Gott seinen Platz über jeden Menschen gibt, um diesen Menschen entsprechend zu leiten.

Doch der Kommunismus stellte beim Einzelnen den Staat an die Stelle Gottes, während der römische Katholizismus beim Einzelnen die Kirche an die Stelle Gottes stellte. Darum sind der römische Katholizismus und der Kommunismus ähnlich, indem sie Gott seiner Stellung entheben. Beide haben ihre Grundlage in Plato, obwohl sie in Opposition zueinander stehen.

Daniel 11,40 berichtet, daß zur Zeit des Endes Ägypten (Atheismus) mit dem Papsttum „zusammenstoßen" wird. Beginnend mit der Französischen Revolution hat das Papsttum wegen der atheistischen Mächte viel von seiner Macht und seinem Einfluß verloren.

Viele katholische Länder in Osteuropa kamen unter die Macht des Kommunismus. Sogar im Vietnamkonflikt sehen wir, wie der Atheismus mit dem Papsttum zusammenstößt. Südvietnam wird von den Katholiken beherrscht. Es war Kardinal Spellman (1889-1967), der die amerikanische Nation beeinflußte, Südvietnam gegen den Kommunismus zu unterstützen.

Die katholische Kirche verlor ebenso Kuba an den Kommunismus. Weit davon entfernt, als Festung gegen den Kommunismus zu wirken, wurden viele katholische Länder der Nährboden für ihn.

Der wirkliche Kampf in der Welt ist ideologisch: Es ist eine Schlacht um die Gemüter der Menschen. Die katholische Kirche hatte nicht nur Rückschläge durch den Kommunismus erlitten, sondern mehr noch durch die Kräfte des Intellektuellen und des Liberalismus, die bloß Formen der atheistischen Philosophie sind. Sie kämpft sogar mit den Winden der „ägyptischen" Philosophie in ihren eigenen Reihen. All diese antireligiösen Kräfte können wir mit einbeziehen in „Ägyptens" Zusammenstoß gegen die Hochburgen der christlichen Welt.

„Da wird dann der König des Nordens ... auf ihn losstürmen."

Die Bezeichnung „König des Nordens" wurde seit Vers 15 nicht mehr verwendet, obwohl Vers 25 zeigt, daß Rom in der Schlacht von Actium in 31 v.Chr. der Nordkönig ist. In den Anfangsversen von *Daniel 11* war die syrische Dynastie der Seleuken der König des Nordens. Dieses Reich war ein Teil des griechischen Weltreiches.

Syrien wurde von Rom besiegt und dann mit dem Rest des griechischen Reiches ins römische Weltreich integriert. Daher ist jeder Ver-

such den neuzeitlichen König des Nordens mit der alten syrischen Dynastie gleichzusetzen, weit am Ziel vorbei.

Das Papsttum: der Nordkönig

Zur Zeit des Alten Testaments war die Macht im Norden Israels Erzfeind, der von Norden her Israels Grenzen überschritt. „Norden“ bezeichnete die Richtung aus der Position Jerusalems. Somit muß der Nordkönig am Ende der Zeit der große Feind der wahren Gemeinde Gottes in den letzten Tagen sein. Seitdem Gottes Volk über die ganze Erde zerstreut lebt, kann „Norden“ keine geographische Bedeutung mehr haben.

Darüber hinaus war Babylon Israels größter nationaler Feind. Wiederholt wird die Macht aus dem Norden auf Babylon bezogen (vgl. Jer 1,14; 4,5-7; 6,1; 10,22; 13,20; 16,15; 20,4; 23,8; 25,9+12). Die Stadt wurde von Nimrod gegründet und wurde zum religiösen Zentrum des Altertums. Sie war Satans Konkurrent zu Jerusalem.

König Manasse wurde während der assyrischen Herrschaft gefangen nach Babylon gebracht. Die assyrische Macht wurde auch als Macht aus dem Norden bezeichnet (siehe Zep 2,13; Jes 14,31; Na 11; 3,1+19).

Die Meder und Perser eroberten Babylon und machten die Stadt zu einem ihrer Hauptzentren ihres Imperiums. Einer der Titel des Cyrus war König von Babylon. Die Bezeichnung „Norden“ wird auch mit den Medern und Persern in Verbindung gebracht (Jer 50,9).

Babylon war der Mittelpunkt des Alexanderschen Weltreiches, und er starb dort bei der Planung sie zur großen Hauptstadt seines Reiches zu machen. Als Seleukus der Nordkönig wurde, machte er Babylon zu seiner ersten Hauptstadt.

Zweifellos wurde Rom das große Babylon der neuen Zeit – religiös wie auch politisch: „Als Cyrus die Stadt Babylon, den alten Sitz der satanischen Religionsfälschung, eroberte, flohen der oberste Pontifex der chaldäischen Mysterien und seine ihn begleitenden Priester aus der Stadt und machten schließlich Pergamon zu ihrem Aufenthaltsort. Hier errichteten sie wieder ihre babylonischen Anbetungspraktiken und

machten den König von Pergamon zum Hauptpontifex ihrer Religion. Als Attalos III., der letzte ihrer Königpriester, 133 v.Chr. starb, übertrug er seine königlichen wie auch seine priesterlichen Ämter an die Römer. Hundert Jahre später wurde der Herrscher sowohl Kaiser von Rom als auch der religiöse Pontifex Maximus des Reiches. Ihm wurden göttliche Ehren zuteil, die er an seine Nachfolger weitergab. Diese wurden später von den Päpsten, den obersten Pontifizes des kirchlichen Roms, übernommen. So wurde Pergamon das Bindeglied zwischen den beiden Babylonien, dem antiken und dem späteren. Das päpstliche System ist dem von Babylon und Rom nachempfunden. Dies ist ein weiterer Grund für die Aussage Jesu, daß Pergamon der Ort ist, an dem der Satan wohnt." TAYLOR BUNCH *The Seven Epistles of Christ 149f*

Die Urchristen bezeichneten die Stadt auf den sieben Hügeln symbolisch als Babylon[8]. In der Fußnote zu *Offenbarung 14* steht im römisch-katholischen *Neuen Testament* (für USA-Streitkräfte): „**Babylon:** in jüdischen und christlichen Kreisen war Babylon ein Synonym für Rom."

Die römischen Päpste wurden die Nachfolger der Cäsaren, und sogar bis in die heutige Zeit tragen sie noch den religiösen Titel, der aus dem antiken Babylon durch den König von Pergamon weitergereicht wurde: PONTIFEX MAXIMUS.

Offenbarung 17 bezeichnet die römische Kirche als „Babylon die Große, die Mutter aller Huren." Weil Babylon im Mittleren Osten für Jahrhunderte die große Macht war, welche Israel von Norden her bedrohte, wie passend ist es dann, daß Babylon die Große in der Offenbarung in der Zeit des Endes als König des Nordens bezeichnet wird.

Und wie Ägypten mehr umfaßt, als die Aktivitäten einer einzelnen Nation, so kann man auch davon ausgehen, daß das große, geheimnisvolle Babylon die gesamte religiöse Welt des Abfalls einschließt.

Es gibt noch einen dritten Grund, warum „König des Nordens" ein passender Titel fürs Papsttum ist. Während der Geschichte des alten Israels, war die zivilisierte Welt Zeuge der wiederholten Kämpfe um die Oberherrschaft zwischen dem Nord- und dem Südkönig:

---

[8] „Es grüßt euch aus Babylon die Gemeinde, die mit euch auserwählt ist, und mein Sohn Markus." *1.Petrus 5,13 – Vom Herausgeber hinzugefügt*.

- Assyrien und Ägypten waren in heillose Kämpfe verstrickt, bis der Südkönig besiegt war.
- Dann stritten Babylon und Ägypten um die Oberherrschaft, bis Ägypten erneut besiegt war.
- Dasselbe geschah während der Regentschaft des Kambyses, dem König von Persien.
- Wie schon vorher ausgeführt, beschreibt *Daniel 11* detailliert die Kämpfe zwischen Syrien und Ägypten.
- Schließlich kämpften Rom und Ägypten um die Weltherrschaft in der Schlacht von Actium in 31 v.Chr.

Die Juden in Palästina waren Zeugen all dieser Kämpfe zwischen den zwei Mächten, und manchmal wurden sie unglücklicherweise mit hineingezogen.

In der Zeit des Endes ist die Welt immer noch in zwei feindliche Lager geteilt: die religiöse Welt unter Führung des Papsttums, und die atheistische Welt unter Führung des Kommunismus.

Das Israel Gottes befindet sich bildlich gesprochen zwischen den beiden Mächten und kämpft den Kampf des Glaubens an zwei Fronten: einerseits gegen eine falsche Religion, sowie gegen Unglauben, evolutionäre Theorien und gegen die Finsternis Ägyptens auf der anderen Seite.

Schließlich, um James Whites Argument zu gebrauchen, weil die letzte Macht, die uns in *Daniel 2, 7* und *8* Rom ist, und weil *Daniel 11* dieselbe Zeitspanne behandelt, wie die anderen prophetischen Linien, ist Rom die letzte Macht, die in *Daniel 11* behandelt wird. Und diese Macht wird KÖNIG DES NORDENS genannt.

„Da wird dann der König des Nordens [KJV: wie ein Sturmwind] mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen auf ihn losstürmen."
Der Engel scheint die Worte Jeremias zu benutzen, der über das alte Babylon schreibt: „Wie ein Sturmwind sind seine Streitwagen; schneller als Adler sind seine Rosse!" *Jeremia 4,13* Jesaja erwähnt ebenfalls, daß Babylons Stärke in Streitwagen, Rossen und Schiffen liegt (vgl. Jes 43,14+17). Dies ist ein weiterer Beweis, daß der Nordkönig das große geheimnisvolle Babylon ist, dessen Schattenbild das alte Babylon war.

Die Prophetie sagt deutlich Roms schnelle Wiederherstellung und Rückkehr zur Weltmacht voraus. Das Buch der *Offenbarung* erklärt detaillierter wie Rom seine verlorene Herrschaft wiedergewinnt. *Offenbarung 13* zeigt zuerst, wie das Papsttum im Jahr 1798 eine „tödliche Wunde“ erhält, als der Papst von der französischen Armee gefangen genommen wird. Dann wird beschrieben, wie die tödliche Wunde heilen wird.

Das protestantische Amerika, dargestellt durch das lammähnliche Tier mit den zwei Hörnern, wird die verlorene Vorherrschaft des Menschen der Sünde wiederherstellen. „Rom [strebt] nach Wiederherstellung seiner Macht, um seine verlorene Oberhoheit wiederzugewinnen. ... Heimlich und unverdächtig stärkt es seine Kräfte, um seine Endziele zu fördern, wenn die Zeit da ist, zum Schlag auszuholen.“ *Der große Kampf 581f*

Das Buch der *Offenbarung* gibt keinen Hinweis darüber, daß die Wiederherstellung der Macht Roms durch militärische Siege erlangt wird, obwohl *Daniel 11,40* den Angriff des Nordkönigs auf Ägypten in der Sprache beschreibt, die an die alten babylonischen Eroberungen erinnert.

Heute findet die wahre Schlacht gegen Ägypten auf ideologischem Gebiet statt, und die Prophetie zeigt nur, daß der Papst seine Kräfte für einen großen und plötzlichen Angriff gegen die antireligiösen Mächte der Welt irgendwie bündeln wird.

„... und [er wird] in die Länder eindringen und sie überschwemmen und überfluten.“

Damit wir uns ein richtiges Bild von den Aktivitäten des Nordkönigs bilden können, sollten wir uns den altertümlichen Nordkönig vorstellen, wie er rasch gen Süden kommt, um Ägypten zu überfluten. Bei seinem Marsch südwärts würde er die Länder wie ein Fluß bei Hochwasser überschwemmen. Dazu gehört auch Palästina (siehe Vers 10). Der assyrische Marsch gen Süden zur Zeit Hiskias dient als Schattenbild für den letzten Kampf des Nordkönigs. Es scheint, daß der letzte Teil von *Daniel 11* mit den Worten aus *Jesaja 8,7f* wiedergeben werden könnte:

„Siehe, so wird der Herr die starken und großen Wasser des Stromes über sie bringen, den König von Assyrien mit seiner ganzen Herrlich-

keit. Der wird sich über all seine Flußbetten ergießen und über alle seine Ufer treten; und er wird daherfahren über Juda, es überschwemmen und überfluten, bis an den Hals wird er reichen; und die Spanne seiner [Heeres]flügel wird die Breite deines Landes füllen, Immanuel!“

Daniel 11,41

Er wird auch in das Herrliche Land kommen, und viele [Menge, GN: Zehntausende] werden unterliegen. Diese aber werden seiner Hand entfliehen: Edom, Moab und die Vornehmsten der Ammoniter.

Wie der Nordkönig in jenen historischen Feldzügen nach Süden gegen Ägypten marschierte und dabei durch das „Herrliche Land“ zog, so wird der Nordkönig in dieser Zeit des letzten Kampfes in „das Herrliche Land“ kommen und „Zehntausende werden unterliegen“.

Damit wiederholt sich im Grunde das, was oft in der Geschichte der Juden geschah. Besonders *Daniel 11,40b* und *41* klingt nach einer wiederholten Invasion Israels durch Assyrien, wie schon aus *Jesaja 8* zitiert wurde. Es ist völlig klar, daß das „Herrliche Land“ am Ende der Zeit keinen Bezug zum Nahen Osten hat. George McCready Price kommt der Wahrheit sehr nahe, wenn er vorschlägt, daß es „... wahrscheinlich die gesamte protestantische Welt bedeutet.“ *The Greatest of the Prophets 315*

Aber solange dieser Punkt nicht geklärt ist, kann er auch sehr irreführend sein. Der sogenannte Protestantismus in der heutigen Welt ist nicht „das Herrliche Land“, denn seit 1844 sind die sonntaghaltenden protestantischen Körperschaften ein Teil von Babylon (vgl. Offb 14,8). Sie errichteten tatsächlich einen abgefallenen Protestantismus.

Die Adventbewegung – das Herrliche Land

Nun ist die Adventbewegung die Nachfolgerin der protestantischen Reformation. „Das Herrliche Land“ muß daher das Volk der Adventbewegung in der ganzen Welt umfassen.
Wahrheit erscheint oft als furchteinflößend. Sie schmeichelt weder Menschen noch kirchlichem Stolz. Viele wurden dazu erzogen, zu denken, daß die wahre Gemeinde der letzten Tage unüberwindlich ist. Und

sie wird schließlich unüberwindlich werden, aber dies wird erst in Vers 45 erwähnt und nicht schon in Vers 41.

Daniel 11,41 ist der einzige Text sowohl im Buch *Daniel* als auch in der *Offenbarung*, der die große Sichtung in der Gemeinde Gottes am Ende der großen abschließenden Prüfung erwähnt. Adventgläubige sollten kein Problem haben, den Erlaß zum Sonntagsgesetz in *Offenbarung 13* als die Krise zu erkennen, welche die Reihen der wahren Sabbathalter stark lichten wird[9].

„Spreu wird wie eine Wolke vom Wind weggetragen werden, sogar von den Plätzen, wo wir nur Tennen reichen Weizens sahen. Alle, die den Schmuck der Heiligkeit beanspruchen, aber nicht mit Christi Gerechtigkeit bekleidet sind, werden in der Schande ihrer Blöße erscheinen." *Zeugnisse für die Gemeinde V, 89*

„Bald wird Gottes Volk die Feuerprobe bestehen müssen, und ein großer Teil derer, die jetzt den Schein der Echtheit und Wahrheit haben, werden sich als unedles Metall erweisen." *Zeugnisse für die Gemeinde V, 144*

„Wenn der Sturm herannaht, werden viele, die sich zur dritten Engelsbotschaft bekannt haben, aber nicht durch den Gehorsam gegen die Wahrheit geheiligt worden sind, ihren Standpunkt aufgeben und sich zu den Reihen der Gegner schlagen." *Der große Kampf 609*

---

[9] Ich sah, daß uns die Namenskirchen und Namensadventisten wie Judas an die Katholiken verraten würden, um ihren Einfluß gegen die Wahrheit geltend machen zu können. Zu jener Zeit werden die Heiligen ein Volk sein, das noch nicht aufgefallen und den Katholiken noch wenig bekannt ist. Aber die Kirchen und Namensadventisten, die unseren Glauben und unsere Gewohnheiten kennen (denn sie haßten uns wegen des Sabbats, weil sie ihn nicht widerlegen konnten), werden die Heiligen verraten und sie bei den Katholiken anzeigen, daß sie die Institutionen der Menschen mißachten – das heißt, daß sie den Sabbat halten und den Sonntag mißachten.

Dann werden die Katholiken die Protestanten auffordern, voranzugehen und zu verfügen, daß alle, die nicht den ersten Tag der Woche anstelle des siebenten beachten, getötet werden sollen. Und die Katholiken, deren Zahl groß ist, werden den Protestanten zur Seite stehen. Die Katholiken werden dem Bild des Tieres ihre Macht geben, und die Protestanten werden so wirken, wie ihre Mutter es vor ihnen tat, um die Heiligen zu vernichten. Doch bevor der Erlaß Früchte tragen kann, werden die Heiligen durch die Stimme Gottes befreit. *The Spalding and Magan Collection 1f – Vom Herausgeber hinzugefügt.*

Die Inspiration warnt uns, daß die machtvolle Sichtung so vernichtend ist, „... daß es scheint, als ob die Gemeinde[10] falle“. *Selected Messages II, 380* Es wird die größte Krise in der Geschichte des Volkes Gottes sein, die dunkelste Stunde in der Erfahrung der wahren Gemeinde Gottes. Assyriens Invasion in Judäa unter Sanherib und die furchtbaren Verwüstung in Judäa durch seine Streitkräfte dienen uns als genaues Schattenbild für diesen letzten Kampf.

Auch Habakuk sah in einer Vision, wie die nördlichen Streitkräfte auf Gottes Volk zukommen. Der Prophet hatte sich bei Gott über den sündhaften Zustand seines Volkes beklagt und den Herrn aufgefordert, etwas dagegen zu unternehmen (Hab 1,1-4). Daraufhin antwortete der Herr dem Propheten: „Seht euch um unter den Heidenvölkern und schaut umher; verwundert und entsetzt euch! Denn Ich tue ein Werk in euren Tagen – ihr würdet es nicht glauben, wenn man es erzählte! Denn siehe, Ich erwecke die Chaldäer, ein bitterböses und ungestümes Volk, das die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnsitze zu erobern, die ihm nicht gehören.“ *Habakuk 1,5f*

In uns mag natürlicherweise die Frage aufkommen, ob Gott einen Fluchtweg vor dem König des Nordens bereithält. Der Prophet Joel spricht auch darüber, wie die nördliche Armee gegen Gottes Volk kommt und es mit heidnischer Herrschaft bedroht (Joel 2,17+20). Aber er fügt hinzu: „... auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Errettung sein.“ *Joel 3,5* Es ist bedeutsam, bei der Betrachtung des Schattenbildes, der Invasion Sanheribs in Judäa, festzustellen, daß der Feind nicht in die Stadt Jerusalem eindrang.

Die Heiligtumswahrheit bringt Befreiung

Was war so bedeutungsvoll am Berg Zion, als er vor dem König des Nordens zum Fluchtweg wurde? „Das Heiligtum der Stärke“ wird – sowohl als Schattenbild als auch in der Erfüllung – als Berg Zion dargestellt. Es wurde schon aufgezeigt, daß Wort *Stärke* vom hebräischen Wort MAOZ kommt, das *Zufluchtsort* oder *Burg* bedeutet. Im Finsteren Mittelalter wurde der Gemeinde dieser Zufluchtsort durch den römischen Abfall geraubt, indem Rom die Wahrheit über das Himmlische

[10] Gemeinde – nicht in erster Linie ein menschliches Vereinskonstrukt, sondern eine Geistes- und Gesinnungsgemeinschaft auf Grundlage der Heiligen Schrift und des wahren Evangeliums. *Der Herausgeber.*

Heiligtum verdunkelte. Aber seit 1844 wurde das Licht über das Heiligtum durch Gottes Volk wiederhergestellt. Dieses ist der Zufluchtsort, die Burg und die Kraftquelle der Heiligen.

Noch bedeutungsvoller ist: *Daniel 8,14* zeigt daß die Zeit für die abschließende Prüfung während des Großen Versöhnungstags [also ab 1844] stattfindet.

Während des Großen Versöhnungstages im Alten Testament war es erforderlich, daß sich ganz Israel um das Heiligtum mit Gebet, Fasten und tiefer Herzenserforschung versammelte (3.Mo 16; 23,27-32; GK 431-433). Jene, die es versäumten ihre Herzen zu erforschen, wurden aus Gottes Volk ausgeschlossen.

Ebenso wird Gottes Volk in dieser Zeit, wo das Heiligtum gereinigt wird, dazu aufgerufen, sich auf dem Berg Zion zu versammeln, wo sie im Glauben in das Allerheiligste eintreten dürfen.

Dazu sagt der Prophet Joel: „Heiligt ein Fasten, beruft eine allgemeine Versammlung, versammelt die Ältesten, alle Bewohner des Landes, zum Haus des HERRN, eures Gottes, und schreit zum HERRN! ... Stoßt in das Horn in Zion, heiligt ein Fasten, beruft eine allgemeine Versammlung! Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, bringt die Ältesten herbei, versammelt die Kinder und die Säuglinge; der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach! Die Priester, die Diener des HERRN, sollen zwischen der Halle und dem Altar weinen und sagen: HERR, habe Mitleid mit deinem Volk und gib dein Erbteil nicht der Beschimpfung preis, daß die Heidenvölker über sie spotten! Warum soll man unter den Völkern sagen: »Wo ist ihr Gott?« *Joel 1,14; 2,15-17*

Ellen White schreibt dazu: „Mir träumte, ich sähe einen Tempel, dem viele Leute zuströmten. Nur diejenigen, die in diesem Tempel ihre Zuflucht suchten, würden am Ende der Zeit errettet werden.“ *Erfahrungen und Gesichte 70*

Im gegenwärtigen Laodizeazustand ist die Gemeinde Gottes offensichtlich nicht bereit, der Krise zu begegnen, da sie nicht die Bedingungen des Großen Versöhnungstages erfüllt. Darum sendet Gott der Gemeinde eine Erweckungsbotschaft – eine Botschaft, welche das Volk Gottes auf das Abschlußwerk Jesu im Allerheiligsten des Himmlischen Heiligtums hinweist. Die Botschaft aus *Joel 2* muß verkündet

werden, und Israel wird aufgerufen, sich unter die vermittelnde Obhut Christi zu begeben.

Nur jene, welche die Botschaft beachten und „eine persönliche Erkenntnis der Stellung und des Werkes ihres großen Hohenpriesters“ erlangen, werden im bevorstehenden Sturm einen Zufluchtsort haben. *Der große Kampf 487*

Die Einberufung einer heiligen Versammlung

Jene, die vereint mit Christus, seinem Werk der Letzten Versöhnung im Allerheiligsten Anteilnahme, Verständnis und Glauben entgegenbringen, werden vor dem überflutenden Angriff bewahrt bleiben. Während alle, die den Aufruf ins Heiligtum zu kommen ignorieren, in die Reihen des Antichristen gespült werden[11]. Daß Gott solch eine Erweckungsbotschaft sendet, ist der sicherste Beweis dafür, daß der Nordkönig dabei ist in „das Herrliche Land“ einzufallen. Deshalb: Auf zum Heiligtum, o Israel!

„Diese aber werden seiner Hand entfliehen: Edom, Moab und die Vornehmsten der Ammoniter.“

Das paradoxe hierbei ist: Während Zehntausende in der wahren Gemeinde Gottes vom Nordkönig überwunden werden, werden jedoch einige von denen entfliehen, die traditionell Feinde des Volkes Gottes waren. Die Edomiter waren Nachkommen Esaus; Moabiter und Ammonier

[11] Diejenigen, die sich mit Jesu erhoben hatten, folgten ihm im Glauben in das Allerheiligste und beteten: „Vater, gib uns deinen Geist.“ Dann blies Jesus den Heiligen Geist über sie. In diesem Hauch war Licht, Macht, viel Liebe, Freude und Friede.

Ich wandte mich nach der Schar um, die noch vor dem Thron lag; sie wußten nicht, daß Jesus sie verlassen hatte. Dann schien Satan bei dem Thron zu sein und zu versuchen, das Werk Gottes zu treiben. Ich sah sie zu dem Thron aufschauen und beten: „Vater, gib uns deinen Geist.“ Satan hauchte dann einen unheiligen Einfluß über sie aus; in demselben waren Licht und viel Macht, aber keine süße Liebe, keine Freude und kein Friede. Satans Werk war, sie unter der Täuschung zu halten und Gottes Kinder zurückzuziehen und zu täuschen.

Ich sah, wie einer nach dem anderen die Gruppe verließ, die zu Jesus im Allerheiligsten betete; sie schlossen sich den Menschen vor dem Thron an und empfingen im selben Moment den unheiligen Einfluß Satans. *Day Star 14.3.1846 (vgl. Erfahrungen und Gesichte 46) – Hinzugefügt vom Herausgeber.*

waren Kinder Lots. Obwohl nahe verwandt mit den Juden, blieben sie die meiste Zeit in ihrer Geschichte erbitterte Feinde. Heute finden wir von ihnen keine buchstäblichen Nachfahren mehr, was ebenfalls beweist, daß die Prophetie nicht von einem buchstäblichen Palästina spricht. Wir müssen deshalb auf ihre geistlichen Nachfahren schauen.

Wenn sie dem König des Nordens entwischen werden und es im letzten Streit nur einen Fluchtweg gibt, müssen sie zum Zufluchtsort auf dem Berg Zion fliehen. Nach einer Prophetie in *Jesaja 11,11-16* werden Edom, Moab und Ammon in dem letzten Tagen dem richtigen Glauben gehorchen.

Daniel 11,42f

Und er wird seine Hand ausstrecken nach den Ländern und Ägypten wird ihm nicht entrinnen, sondern er wird Herr werden über die goldenen und silbernen Schätze und über alle Kostbarkeiten Ägyptens; Libyer und Kuschiter werden ihm folgen müssen.

Diese Verse beschreiben wie Rom die antireligiösen Mächte der Welt erobert – also nicht nur die christliche Welt, wie sie uns heute bekannt ist –, sondern „die ganze Erde wunderte sich über das Tier“. *Offenbarung 13,3*

In den sich während der Geschichte des Altertums oft wiederholenden Konflikten zwischen Ägypten und dem Nordkönig wird am Ende eines jeden Kampfes um Oberherrschaft der König des Südens ausnahmslos vom Nordkönig besiegt. Die Geschichte wiederholt sich erneut in den Versen 42 und 43.

In der Historie, wie sie uns in *Daniel 11* präsentiert wird, können wir sehen, daß der Nordkönig und der Südkönig nicht wirklich *zwei* Reiche sind: sie sind Teilreiche ein und desselben Reiches. Seleukus und Ptolemäus waren beides Griechen; Octavius und Antonius waren beides Römer. Noch wichtiger: *Daniel 8* zeigt, daß der griechische Ziegenbock so lange lebt, bis das römische Horn zerbrochen ist. Darum können der König des Nordens und der König des Südens zu Recht als zwei neuzeitliche Abteilungen der griechischen Zivilisation betrachtet werden.

Eine sorgfältige Analyse der Grundsätze des Katholizismus und des Kommunismus zeigt, daß sie ebenfalls nur zwei Teilreiche von ein und demselben Reich sind. Das Papsttum ist antichristlich und der Kommunismus ist antichristlich. Das erstere setzt sich an die Stelle Gottes, während der letztere sagt, es gebe keinen Gott. Beide haben eine Philosophie auf die der unerneuerte Mensch anspricht. Während einige Unbekehrte ihr gottloses Leben mit einem religiösen Gewand bemänteln, ziehen es andere vor, die Existenz Gottes oder seine Forderungen völlig zu leugnen.

Katholizismus wie Kommunismus haben in Plato, dem griechischen Philosophen, ihren Vater. Platonische Philosophie führte im vierten Jahrhundert zur Verbindung von Kirche und Staat. Ebenso formten die Lehren von Plato und Aristoteles die ganze Grundlage des Erziehungssystems der mittelalterlichen Kirche.

Andererseits betonen Historiker, daß Platos *Die Republik* die ersten Konzepte für einen kommunistischen Staat enthalten. Das Papsttum glaubt ebenfalls an einen sozialistischen Staat. Das Feudalsystem des Mittelalters war eine sozialistische Staatsform. Die späte Enzyklika von Papst Johannes XXIII, *Pacem en Terris*[12], war ein Manifest.

Die katholischen politischen Parteien in der westlichen Welt lassen sich in der Regel an Titeln wie ‚Sozialdemokraten" erkennen. Paul Blanchard schreibt dazu:

„Zwischen der lehrpunktmäßigen Alleinherrschaft des Vatikans und des Kremls gibt es so viel Verwandtschaft, daß die Möglichkeit einer endgültigen Zusammenarbeit auf Grundlage von gegenseitigem Selbstinteresse nicht als abwegig beiseite getan werden kann.

Beide Organisationen glauben an Zensur und lehnen die Demokratie als Regierungsform für sich ab. Beide versuchen, ihre Autorität zu erweitern, indem sie Gruppen von loyalen Anhängern in anderen Gerichtsbarkeiten aufbauen.
Der entstellte Kommunismus des Kremls ist eine fanatische Religion mit Kommissaren statt Priestern und Stalin als Papst. Kommunisten und Katholiken sind, wie Reinhold Niebuhr sagte, ‚rivalisierende Allein-

[12] **Pacem in terris**, *über den Frieden unter allen Völkern in Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit* ist eine Enzyklopedia Papst Johannes' XXIII., die am 11. April 1963 veröffentlicht wurde. – *Wikipedia*

herrschaften'. Es ist für die Menschen nicht schwer, von einer Alleinherrschaft zur anderen zu wechseln[13].

‚Wenn wir nach den Schriften der öffentlicher Wortführer des Katholizismus in Europa und Amerika schlußfolgern', sagt Professor Sidney Hook, ‚wären sie, wenn notwendig, ebenso bereit Marx zu taufen, wie sie einst Aristoteles tauften.'" *American Freedom and Catholic Power (1949) 243f*

---

[13] Alle, ob hoch oder niedrig, stehen auf derselben Stufe, wenn sie nicht bekehrt sind. Menschen mögen von einer Lehre zu einer anderen überwechseln. Das hat es gegeben und wird es weiterhin geben. Papisten mögen vom Katholizismus zum Protestantismus überwechseln und dabei nichts von der Bedeutung der Worte verstehen: „Ich will euch ein neues Herz geben." Neue Theorien anzunehmen und sich einer Gemeinde anzuschließen, bringt niemandem neues Leben, selbst wenn die Gemeinde, der er sich anschließt, auf der wahren Grundlage steht. Die Verbindung mit einer Gemeinde nimmt nicht den Platz der Bekehrung ein. Das Glaubensbekenntnis einer Gemeinde mit dem eigenen Namen zu unterschreiben hat nicht den geringsten Wert, wenn das Herz nicht wirklich verändert ist.

Das ist eine wirklich ernste Frage, und man sollte sich ihrer Bedeutung völlig bewußt sein. Menschen können Gemeindeglieder sein und allem Anschein nach ernsthaft arbeiten, indem sie Jahr für Jahr eine Reihe von Pflichten übernehmen, und dennoch unbekehrt sein. Sie können Schriftstücke verfassen, um das Christentum zu verteidigen, und dennoch unbekehrt sein. Jemand mag wohlgefällige, unterhaltsame Predigten halten und dennoch weit von Christus entfernt sein, was seine religiöse Erfahrung betrifft. Er mag auf den Gipfel menschlicher Größe erhoben werden und dennoch niemals das innere Wirken der Gnade erfahren haben, das den Charakter umwandelt. Ein solcher Mensch wird durch seine Verbindung und Vertrautheit mit den heiligen Evangeliumswahrheiten getäuscht, weil sie zwar den Verstand erreicht haben, aber nicht in das innere Heiligtum der Seele gebracht worden sind.

Wir müssen mehr haben als nur einen verstandesmäßigen Glauben an die Wahrheit. ... Wenn die Wahrheit nur vom Gewissen als Wahrheit erkannt wird, ohne daß das Herz bewegt und empfänglich gemacht wird, dann hat sie nur Wirkung auf den Verstand.

Wenn aber die Wahrheit jedoch vom Herzen als Wahrheit aufgenommen wird, dann ist sie durch das Gewissen durchgedrungen und hat die Seele mit ihren reinen Grundsätzen gefangengenommen. Sie ist durch den Heiligen Geist in das Herz gebracht worden, der dem Verstand ihre Schönheit offenbart, so daß ihre umwandelnde Kraft im Charakter sichtbar wird. *Review and Herald,* 14. Februar 1899 – *Hinzugefügt vom Herausgeber.*

Im abschließenden Kampf, wenn der Herr ein *einiges* Volk hervorbringen wird, um mit den Mächten der Finsternis zu kämpfen, wird auch Satan die ganze Welt unter einem Haupt *vereinen*: dem Haupt des Papstes. Alle Kräfte Ägyptens werden dem „Menschen der Sünde“ zur Verfügung gestellt werden. *Offenbarung 18* ist eine gute Beschreibung dafür, wie sich die Reichtümer der Welt völlig unter der Kontrolle von Babylon der Großen befinden.

„Libyer und Kuschiter [Äthiopier]“
Ursprünglich waren Libyer und Kuschiter Blutsbrüder der Ägypter. Diese drei Länder wurden von den Nachfahren Hams besiedelt. Ägypten, Libyen und Äthiopien schlossen sich im allgemeinen in den Schlachten gegen den König des Nordens zusammen (vgl. Jer 46,2+9).

Wie Babylon diese drei Mächte besiegte, ebenso wird Babylon die Große die sich zusammengeschlossenen atheistischen Mächte der Welt besiegen. Nach *Offenbarung 13,11-17; 16,13f; 18,11-18* werden Babylons erobernde Waffen religiöse Verführung und wirtschaftlicher Boykott sein.

Die ganze Erde wird so völlig unter Roms Herrschaft gebracht sein, daß sich die abgefallene Kirche rühmen wird: „Ich throne als Königin und bin keine Witwe und werde kein Leid sehen!“ *Offenbarung 18,7*

Es scheint so, als ob sich die römische Religion mit all ihren Feinden – einschließlich aller Menschen, auch des Volkes Gottes – für eine neue tausendjährige Regierungszeit bereit machen wird.

Daniel 11,44

Aber Gerüchte aus Osten und Norden werden ihn erschrecken; daher wird er in großer Wut aufbrechen, um viele zu verderben und zu vertilgen.

Das Wort „aber“ ist hier sehr bedeutungsvoll. Es führt uns in der Tat den großen Wendepunkt in der Geschichte des Volkes Gottes vor Augen. Etwas schreitet ein, um die sichere Herrschaft des Menschen der Sünde zu vereiteln. In der Zeit äußerster Not für Gottes Volk greift der Herr zu seiner Ehre und zur Errettung seines Volkes ein. Babylons scheinbarer Triumph ist nur das Signal seiner sicheren Niederlage.

Jede prophetische Linie im Buch *Daniel* zeigt klar den großen Wendepunkt in der Geschichte auf. In *Daniel 2* haben die heidnischen Nationen, dargestellt durch Gold, Silber, Kupfer, und Eisen, eine ununterbrochene Herrschaft, bis der Stein ohne Hände aus dem Berg herausgebrochen wurde.

In *Daniel 7* führt das kleine Horn Krieg gegen die Heiligen, bis der große Wendepunkt im Kampf in Form des Gerichtes erreicht ist: „Aber das Gericht wird sich setzen und ihm die Herrschaft wegnehmen." *Daniel 7,26*

In *Daniel 8* tritt das römische Horn das Heiligtum und die wahre Gemeinde nieder, bis die Zeit für die Reinigung des Heiligtums gekommen ist.

In *Daniel 11* scheint der Mensch der Sünde in seinem Krieg gegen die wahre Gemeinde einigermaßen erfolgreich zu sein, bis „Gerüchte aus Osten und Norden" ihn erschrecken werden.

Wenn wir den dramatischen Wendepunkt in der Geschichte in jeder prophetischen Linie vergleichen, ist offensichtlich, daß vier Ereignisse alle zur gleichen Sache gehören:

➢ **Der Stein wird ohne Hände herausgebrochen**	**(Daniel 2)**
➢ **Das Gericht über das Volk Gottes**	**(Daniel 7)**
➢ **Die Reinigung des Heiligtums**	**(Daniel 8)**
➢ **Gerüchte von Osten und Norden**	**(Daniel 11)**

Wenn der Sturm über Gottes Volk hereinbricht, werden sich die Heiligen im Haus des Herrn versammelt haben. Während die Massen in der Gemeinde durch die Heere des Nordkönigs hinweggeschwemmt werden, werden die Heiligen in ernster Fürbitte sein: „HERR, habe Mitleid mit deinem Volk und gib dein Erbteil nicht der Beschimpfung preis, daß die Heidenvölker über sie spotten!" *Joel 2,17*
Der Geist der Fürbitte Daniels, dessen Gebet in Kapitel 10 aufgezeichnet wurde, wird die Erfahrung der Übrigen sein, wenn sie sich vor Gott demütigen, indem sie durch Jesus, ihren Anwalt, um Vergebung und Errettung flehen (siehe *Zeugnisse für die Gemeinde V, 500*).

Zu jenem Zeitpunkt werden sie die volle Offenbarung Jesu Christi betrachten, das MAR'EH von *Daniel 10*. Das Bewußtsein ihrer sündhaften Natur, ihre Schwäche und Unwürdigkeit wird vollständig sein (siehe *Zeugnisse für die Gemeinde* V, 499-502).

Das Versiegelungswerk

Während sie sich demütigen, wird Christus ihnen die erweckenden und erquickenden Schauer des Spätregens geben (vgl. Apg 3,19; EG 77), und wenn diese ihr Werk in ihnen und in der Welt getan haben, wird Er für sie im Gericht stehen, sich ihrer Sache annehmen und ihre Sünden, die sie vor Gott bekannt haben und welche ihnen vergebenen wurden, aus dem Heiligtum entfernen.

In der *Offenbarung* wird diese letzte Verleihung göttlicher Gnade „das Siegel des lebendigen Gottes" genannt. *Offenbarung 7,2* Was ist ein Siegel? Es gibt zwei Illustrationen, die uns zu einem richtigen Verständnis verhelfen. Das Versiegeln oder Haltbarmachen von Nahrung in einem Gefäß. Das Siegel hält das Gute drinnen und läßt nicht Schlechtes hinein.

Die zweite Veranschaulichung ist ein Wachssiegel, das auf einen Brief kommt, den ein König verschickt. In diesem Fall garantiert das Siegel, daß nur jene, an die der Brief adressiert ist, den Brief erhalten und öffnen dürfen. Auch hier dient das Siegel als ein Trennmittel. Aber es trägt auch die Hoheitszeichen des Königs.

In *Epheser 1,13* wird der Heilige Geist als das Siegel bezeichnet: „In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung."

Somit hat jeder Gläubige dieses Siegel, welches uns rein hält und uns solche Eigenschaften gibt, die uns als Kinder des Königs identifizieren. Aber was ist nun der Unterschied zwischen diesem Siegel in *Ephesus 1,13* und dem in *Offenbarung 7.2* verheißenen Siegel: „Und ich sah einen anderen Engel, der von Sonnenaufgang heraufstieg, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes"?

Es gibt keinen Unterschied. Der Heilige Geist beginnt sein Werk, und derselbe Heilige Geist führt das Werk fort. Aber das zweite Siegel in *Offenbarung 7* zeigt den Abschluß des Evangeliumswerkes an und die völlige Wiederherstellung des Bildes Christi in der Gemeinde. Jenes Werk, das in der Urgemeinde begann, wird vollendet sein, bevor Christus wiederkommt.

Christus erwählte seine Gemeinde „damit Er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, so daß sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei.“ *Epheser 5,27*

Diese Absicht wird vor seinem Kommen erfüllt sein: „Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion, und mit Ihm 144.000, die trugen den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben. ... Diese sind es, die dem Lamm nachfolgen, wohin Es auch geht. Diese sind aus den Menschen erkauft worden als Erstlinge für Gott und das Lamm, und in ihrem Mund ist kein Betrug gefunden worden; denn sie sind unsträflich vor dem Thron Gottes. *Offenbarung 14,1.4+5*

Diese 144.000 sind dieselben Leute, welche vom Engel in *Offenbarung 7* versiegelt wurden. Dieses Siegel bedeutet die völlige und endgültige Befreiung von der Sünde und ein Gegründet-Sein in der Wahrheit im Herzen und im Leben.

„Sobald das Volk Gottes an seiner Stirn versiegelt ist – das ist kein Siegel oder Zeichen, das man sehen kann, sondern ein Festsetzen in der Wahrheit, sowohl verstandesmäßig als auch geistlich, so daß es nicht mehr hin- und herbewegt werden kann –, sobald Gottes Volk versiegelt und für die Sichtung bereit ist, wird sie kommen. In der Tat, sie hat bereits begonnen; die Gerichte Gottes gehen jetzt über das Land, um uns zu warnen, damit wir wissen, was kommt (MS 173, 1902).“ *Bible Commentary IV, 1161;* vgl. *Bibelkommentar 212*

„Aber Gerüchte aus Osten“

Der Prophet Daniel sprach von „Gerüchten aus dem Osten“, die den König des Nordens beunruhigen würden. Der versiegelnde Engel wird auch als vom Sonnenaufgang, also von Osten kommend dargestellt: „Und ich sah einen anderen Engel, der von Sonnenaufgang heraufstieg, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes.“ *Offenbarung 7,2*

Dasselbe Ereignis wird uns in der Prophetie Hesekiels gezeigt: „Und siehe, da kam die Herrlichkeit des Gottes Israels von Osten her, und seine Stimme war wie das Rauschen großer Wasser, und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet.“ *Hesekiel 43,2*

Warum aus dem Osten? Der Eingang ins Heiligtum war im Osten, so daß Anbeter, die sich dem heiligen Ort zuwandten, ihre Rücken zum Sonnenaufgang richteten. In Hesekiel sprach der Herr gegen solche Anbeter, die ihre Rücken dem Tempel zuwandten und die Sonne anbeteten: „Und er führte mich in den inneren Vorhof des Hauses des HERRN; und siehe, am Eingang zum Tempel des HERRN, zwischen der Halle und dem Altar, waren etwa 25 Männer; die kehrten dem Tempel des HERRN den Rücken, ihr Angesicht aber nach Osten; und sie warfen sich nach Osten anbetend vor der Sonne nieder.“ *Hesekiel 8,16*

Somit zeigen „Gerüchte aus Osten“ an, daß die Botschaft aus dem Tempel Gottes im Himmel kommt.

Auch im Schattenbild des Alten Testaments waren es Mose (der Prophet), Aaron und seine Söhne (die Priester) und das Lager Juda’s (die königliche Linie), welche vor der Stiftshütte „gen Osten“ zelteten: „Aber vor der Wohnung, vor der Stiftshütte, gegen Osten, sollen sich Mose und Aaron und seine Söhne lagern, um den Dienst am Heiligtum zu verrichten, nämlich den Dienst, der den Kindern Israels oblag. – Wenn aber ein Fremder sich naht, so soll er getötet werden! *4.Mose 3,38*

„Nach Osten, gegen Sonnenaufgang soll sich die Abteilung des Lagers von Juda nach seinen Heerscharen geordnet lagern ...“ *4.Mose 2,3*

Wenn die Gläubigen „ein königliches Priestertum“ sind und dem „Löwen aus dem Stamm Juda“ folgen, der auf dem Thron seines Reiches wiederkommen wird, ist dies eine weitere Bestätigung für den Ursprung dieser „Gerüchte“: Sie kommen von Botschaftern und Predigern Gottes, aus den Menschen genommen, die verkünden, daß Christi Reich bald anbrechen wird.

Er wird aus dem Heiligtum, aus dem Osttor wiederkommen, seine Rolle als Hoherpriester verlassen und als König aller Könige zurückkommen. Und so werden jene, die Ihn erwarten, sein Kommen zur Erde und sein Kommen aus dem Heiligtum verkünden. Wie Christi Reich

den Anbruch eines neuen Tages bringt, ebenso kommt es „vom Aufgang der Sonne“.

Während das Siegel Gottes, welches der Charakter Gottes ist, in den Heiligen geformt wird, wird die Erde von der Herrlichkeit Gottes erstrahlen. Johannes sagte: „Und nach diesem sah ich einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte große Vollmacht, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit.“ *Offenbarung 18,1* Dies ist das abschließende Werk des Evangeliums, welches Adventisten im allgemeinen als „den Lauten Ruf des dritten Engels“ bezeichnen (vgl. Hes 43,2 mit Offb 18,1).

„Gerüchte aus ... Norden“

Der Berg Zion, auf dem die Heiligen symbolisch versammelt sind, wird dargestellt „auf der Seite des Nordens“. *Psalm 48,3* Es ist paradox, daß der König des Nordens selbst von Gerüchten aus dem Norden beunruhigt wird. „Norden“ wird oft mit einer feindlichen Macht in Verbindung gebracht (vgl. Jes 41,25; Jer 4,6). Aber wie die Armee des Kyrus in Babylon von Norden her einmarschiert (Jes 41,25), so wird Christus die Streitkräfte des lebendigen Gottes im letzten Kampf gegen den Menschen der Sünde führen. Der Berg Zion, auf dem Gott regiert, ist der wahre „Norden“.

„Gerüchte“

Dieses Wort bedeutet „eine Botschaft“. Die Heiligen, welche das Siegel vom „Osten“ (dem Heiligtum) erhalten, stehen auf dem „Norden“ (dem Berg Zion, oder Christi Reich) und verkünden die dreifache Engelsbotschaft mit ungewohnter Macht. Diese Botschaft zeigt Wirkung. Tausende in allen Teilen der Erde werden aufgerüttelt; Babylons Sünden werden klar offengelegt werden, und Gottes Wahrheit in den Händen der Übrigen wird viele Menschen aus ihrer Bindung mit einem falschen Nordkönig hinzugewinnen (vgl. Off 18,1-4; Mi 4,1-3; GK 607f).

Die Reihenfolge der letzten Ereignisse

Es ist lebenswichtig zu sehen, wie die Inspiration die wahre Reihenfolge der letzten Ereignisse fortsetzt. Die Botschaften von Osten und Norden (der Laute Ruf) werden nicht vor der Sichtung der Gemeinde, wie in Vers 41 beschrieben, ertönen. Gott wartet auf die dunkelste Stunde,

bevor Er seine Macht durch seine Auserwählten in bemerkenswerter Weise manifestiert.

Zuerst erstarkt der König des Nordens wie ein Wirbelwind. Er überschwemmt die Länder wie eine hereinbrechende Flut. Sogar durch das Herrliche Land fließt er und scheint über die Adventbewegung zu siegen. Ägypten, Libyen und Äthiopien gesellen sich zum Lager Babylons. Alle Welt verwundert sich über das Tier. Dann, und nicht eher als dann, kommt das „aber“ von Vers 44: „Aber Gerüchte aus Osten und Norden werden ihn erschrecken.“

Aber wie gelangt die Gemeinde vom Zustand, in dem sie vom Nordkönig überrannt wird (Vers 41), dahin, daß sie für diese Macht zu einer Bedrohung wird (Vers 44)? Offensichtlich würde Gott es nicht erlauben, daß das Herrliche Land vom Nordkönig eingenommen wird, ohne seinem Volk zuvor eine Warnungsbotschaft zu senden. Noah gab eine Warnungsbotschaft, bevor die Erde in den Fluten versank. Jeremia gab eine Warnungsbotschaft an Jerusalem, bevor es von den babylonischen Mächten besiegt wurde.

Ebenso wird der Gemeinde eine Warnungsbotschaft gegeben. Sie ist verzeichnet im Rat an die letzte Gemeinde in der Offenbarung – die Botschaft an Laodizea:

Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch heiß bist. Ach, daß du kalt oder heiß wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde Ich dich ausspeien aus meinem Mund. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt. Ich rate dir, von Mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst!“ *Offenbarung 3,14-18*

Diese Botschaft ist die klare Evangeliumsbotschaft, indem sie das Gewand der Gerechtigkeit Christi, das Gold des Glaubens und die Augensalbe der geistlichen Erkenntnis anbietet. Genau jene Gemeinde, die

ausersehen war, das Ewige Evangelium an die Welt zu geben, hatte selber einen riesengroßen Mangel an diesem Evangelium!

Wenn wir diese Zeit mit dem Zustand des jüdischen Volkes vergleichen, als Jesus auf Erden erschien, dann finden wir eine erstaunliche Parallele. In jener Zeit damals hatte das bekenntliche Volk Gottes einen großen Mangel an der Gerechtigkeit Christi – Seiner Reinheit in Harz und Leben. Deshalb mußte die Botschaft zur Erlösung zuerst an die Juden ergehen: „Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, **zuerst für den Juden**, dann auch für den Griechen." *Römer 1,16*

Die religiösen Führer zu Jesu Zeit, standen für das Volk an der Stelle Gottes, aber sie waren keine wahren Hirten. Wie der König des Nordens versperrten sie dem Volk den Weg Gott zu finden, und zogen stattdessen die Aufmerksamkeit auf sich. Sie waren geistlich gesprochen ein kleines „Babylon", das sich schon in die jüdische Religion eingeschlichen hat. Jesu Botschaft war ein Angebot, aus diesem geistlichen Abfall und dieser geistlichen Finsternis herauszukommen. Dies verursachte eine Sichtung, woraus eine neue Gemeinde entstand.

Wer der Botschaft kein Gehör schenkte, wurde schließlich völlig von der Macht des größeren Babylons (Rom) überwunden. Wer aber die Botschaft beachtete und durch sie geheilt wurde, ging voran, um die Macht des Heiligen Geistes im Frühregen zu empfangen, damit er die Evangeliumsbotschaft an die Welt weitergeben konnte.

Dieselbe Reihenfolge findet in der letzten Zeit statt:

❶. Gottes Gemeinde ist in einer desolaten geistlichen Verfassung.

❷. Deshalb kamen babylonische Irrtümer und untreue Hirten hinein.

❸. Gott läßt einen Warnruf ergehen: DIE BOTSCHAFT AN LAODIZEA.

❹. Dies verursacht eine Sichtung, wodurch die Treuen vorangehen und die Gabe des Heiligen Geistes machtvoll als Spätregen erhalten.

Es ist wichtig, darauf zu achten, daß die Botschaft, welche an die Gemeinde ergeht, dieselbe ist, wie die, welche an die Welt geht: „... zuerst

für den Juden, dann auch für den Griechen“. *Römer 1,16b* Gott hat nur *ein* Evangelium, und es ist die Lösung für *alle* Sündenprobleme.

Deshalb ist die Verkündigung der Laodizeabotschaft an die Gemeinde der Beginn des Spätregens. Er beginnt nicht mit äußerlicher Darstellung, sondern mit der Heilung des Herzens: „Als Er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete Er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, daß man es beobachten könnte. Man wird nicht sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ *Lukas 17,20f*

Wenn diese Botschaft von der Gemeinde angenommen wird und die Gläubigen in einer Wahrheit und einen Weg vereint sind, dann wird die Botschaft mit äußerer Machtentfaltung anschwellen, um der Krise und der Bedrohung zu begegnen, die für die Welt durch den Aufstieg Babylons entsteht. Dieses Anschwellen der Botschaft wird mit den Worten „Gerüchte aus Osten und Norden“ dargestellt. *Daniel 11,44*

Jesaja 59 und *60* zeigen dieselbe Reihenfolge der Ereignisse auf, wie *Daniel 11,40-44*: „Wenn der Bedränger kommt wie ein Wasserstrom, [KJV: wie eine Flut] wird der Hauch des HERRN ihn in die Flucht schlagen. Und es wird ein Erlöser kommen für Zion und für die in Jakob, die sich von der Übertretung bekehren, spricht der HERR. Und meinerseits ist dies mein Bund mit ihnen, spricht der HERR: Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die Ich in deinen Mund gelegt habe, sollen nicht mehr aus deinem Mund weichen, noch aus dem Mund deiner Kinder, noch aus dem Mund deiner Kindeskinder, spricht der HERR, von nun an bis in Ewigkeit!“ *Jesaja 59,19-21*

„Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und tiefes Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und Heidenvölker werden zu deinem Licht kommen, und Könige zu dem Glanz, der über dir aufgeht.“ *Jesaja 60,1-3*

Zuerst kommt der Feind wie eine Flut. Dann erhebt der Geist Gottes eine Warnbotschaft. Wer sie annimmt, wird von seinen Sünden befreit und geht anschließend voran, um als machtvoller Zeuge des Herrn die Botschaft in die Welt zu tragen.

„... daher wird er in großer Wut aufbrechen, um viele zu verderben und zu vertilgen."
Nachdem der König des Nordens sehr überrascht wegen der plötzlichen Wendung der Ereignisse zugunsten der Heiligen, die seine Herrschaft bedrohen, zurückschreckte, wird er sich in großem Zorn gegen die Übrigen erheben. Dieser Text findet seine Parallele in *Offenbarung 12,17*: „Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit den Übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes befolgen und das Zeugnis Jesu Christi haben."

Wie Nebukadnezar über die drei Helden zornig wurde, die sich weigerten, vor dem goldenen Standbild niederzufallen, so wird der Mensch der Sünde über jene wütend sein, die sich weigern das Bild des Papsttums anzubeten (siehe Offb 13,14-17).

Wenn wir über die lange Zeitspanne zurückschauen, die in *Daniel 11* aufgezeichnet ist, sehen wir, wie oft Satan die Mächte der Erde benutzt hat, um Gottes Volk zu verfolgen. Aber der Vers 44 beschreibt seinen letzten und erbittertsten Kampf mit den Heiligen.

Daniel 11,45

Und er wird sein Prachtzelt zwischen dem Meer [wörtlich: den Meeren] und dem herrlichen Berg des Heiligtums [dem herrlichen, heiligen Berg] aufschlagen; da wird er sein Ende finden, und niemand wird ihm helfen.

Die versiegelten Heiligen befinden sich geistlich auf dem Berg Zion. Der Nordkönig nimmt in seinem letzten Krieg gegen sie eine strategische Stellung ein, um sie niederzumetzeln.

Viele Propheten schildern den Berg Zion als das Zentrum der letzten Schlacht zwischen Gottes Volk und seinen Feinden. Jesaja schreibt von der „Menge aller Völker, ... die gegen den Berg Zion kämpfen." *Jesaja 29,8b* Dann sagt er: „Wie der Löwe und der junge Löwe über seiner Beute knurrt, ... so wird auch der HERR der Heerscharen herabkommen, um auf dem Berg Zion und auf dessen Höhe zu kämpfen." *Jesaja 31,4* Joel erklärt: „... denn auf dem Berg Zion ... wird Errettung sein." *Joel 3,5*

Johannes vervollständigt die Botschaft der alttestamentlichen Propheten, indem er erklärt, daß drei unreine Geister die Könige der Erde und die ganze Welt nach Harmagedon versammeln werden (vgl. Offb 16,3-16).

Das Wort „Harmagedon“ kommt von zwei hebräischen Wörtern. Das erste ist HAR und bedeutet *Berg*, und das zweite ist MO'ED oder MOGED und bedeutet *Versammlung*. Der Berg Zion ist der „Berg der Versammlung“ oder „Berg der Versammelten“ (*harmoged*), wo Satan beabsichtigt seinen Thron aufzurichten. *Jesaja 14,13*

Vers 45 beschreibt Satans Angriff auf die versiegelte Gemeinde – jene Gemeinde, die uns vom Propheten Jesaja wie folgt beschrieben wird: „An jenem Tag wird der Sproß des HERRN schön und herrlich sein, und die Frucht des Landes wird der Stolz und der Schmuck für die Entkommenen Israels sein. Und es wird geschehen: Jeder übrig Gebliebene in Zion und jeder übrig Gelassene in Jerusalem wird heilig genannt werden, jeder, der zum Leben eingeschrieben ist in Jerusalem.

Ja, wenn der Herr den Schmutz der Töchter Zions abgewaschen und die Blutschuld Jerusalems aus seiner Mitte hinweggetan hat durch den Geist des Gerichts und den Geist der Vertilgung, dann wird der HERR über der ganzen Wohnung des Berges Zion und über seinen Versammlungen bei Tag eine Wolke und Rauch schaffen und den Glanz einer Feuerflamme bei Nacht, denn über der ganzen Herrlichkeit wird ein Schutzdach sein; und eine Laubhütte wird zum Schatten vor der Hitze bei Tag sein, und zur Zuflucht und zum Schirm vor Ungewitter und Regen.“ *Jesaja 4,2-6*

Die versiegelten Heiligen: der herrliche, heilige Berg

Wenn Gottes Volk in dem hier beschriebenen Zustand ist, kann der Berg Zion wahrhaftig der „herrliche, heilige Berg“ genannt werden. Er wird herrlich sein, weil die Heiligen versiegelt sind, und er wird heilig sein, weil alle, außer die Heiligen, ausgesichtet wurden. Satan wird nicht in der Lage sein, dort einzudringen – weder durch Gewalt noch durch Betrug, denn zu jener Zeit wird der Herr „eine feurige Mauer rings um sie her sein“. *Sacharja 2,5*

Dieses Feuer stellt die Macht des Heiligen Geistes dar, welche die Heiligen gegen die Schliche des Verführers versiegelt (siehe TM 14). Dieses

Siegel wird an die Stirn oder im Denken gesetzt. Deshalb wird Satan keine Möglichkeit mehr haben, in eine solche Gemeinschaft der Heiligen einzudringen.

Wir haben schon gesehen, wie der große Feind Gottes und seines Volkes einen Weg fand, die Urgemeinde zu verderben. Er trat ihr bei – er und alle seine Nachfolger. Wenn er nach diesem Plan arbeitet, kann er schließlich jede gute und erfolgreiche Sache verderben. Gott hat auf dieses Problem eine endgültige Antwort: Er nimmt ein Volk, das Er versiegelt.

„...zwischen den Meeren und dem herrlichen, heiligen Berg."
Dies wäre zwischen dem Mittelmeer und der Berg Zion. Wie George McCready Price sagt: „In den Tagen Israels hieß das ungefähr im Zentrum von Judäa." *The Greatest of the Prophets 318*

Symbolisch ist dies der Ort, wo der König des Nordens eindrang und Zehntausende stürzte. Dies klingt genauso bedrohlich, wie die Wiederholung des letzten Teils von Vers 30. Wenn die große Mehrheit des bekenntlichen Volkes Gottes – also all jene, die es versäumt haben ins Allerheiligste einzutreten, um das Siegel Gottes zu erhalten – in die Hände des Nordkönigs fällt, scheint es so, daß sie die Basis des Nordkönigs bei seinem letzten Angriff gegen die Heiligen werden (wie Sanherib bei seinem Angriff gegen den Berg Zion ein vorübergehendes Hauptquartier in Lachis errichtete. Dieses befand sich „zwischen dem Meer und dem herrlichen, heiligen Berg").

Dies wird wohl teilweise in folgenden Worten erklärt: „Talentvolle Männer von ansprechendem Benehmen, die sich einst der Wahrheit erfreuten, setzen ihre Kräfte ein, um Seelen zu täuschen und irrezuleiten, und werden die bittersten Feinde ihrer ehemaligen Brüder. Wenn jene, die den Sabbat halten, vor Gericht gestellt werden, um sich um ihres Glaubens willen zu verantworten, sind diese Abtrünnigen die wirksamsten Werkzeuge Satans, sie zu verleumden und anzuklagen und durch falsche Berichte und Einflüsterungen die Herrscher gegen sie aufzuhetzen." *Der große Kampf 609*

Der „herrliche heilige Berg" kann auch auf Christi Mittlerdienst bezogen werden (vgl. Heb 12,22-24). Die abgefallenen religiösen Mächte werden versuchen, die Botschaft von der Wirksamkeit des hohepriesterlichen

Dienstes Christi in der Stunde des Gerichts aufzuhalten. Auf diese Weise wird er das Zelt seines Reiches (sein Anbetungssystem) zwischen den Meeren (Meere = Völker vgl. Offb 17,15) und dem herrlichen, heiligen Berg (dem Ort des Mittlerdienstes Jesu) positionieren.

„... aber es wird mit ihm ein Ende nehmen und niemand wird ihm helfen."
Diese Worte beschreiben den völligen Fehlschlag der Feinde in ihrer letzten Schlacht gegen die wahre Gemeinde. Babylons Macht beruhte auf Unterstützung durch die verführten Nationen und Völker der ganzen Welt. Die *Offenbarung* beschreibt, wie völlig die Mächte der Erde Babylon ihre Unterstützung entziehen, und die lügenhafte und gewalttätige „Frau" wird durch die Hände derer vernichtet werden, die sie zuvor in abgöttischer Weise trugen (vgl. 17,16; 12,16).

Wir dürfen aufgrund von Vers 45 nicht den Schluß ziehen, daß der König des Nordens vor dem Ende der Gnadenzeit zu seinem zeitlichen Ende kommt, die gleich im nächsten Vers beschrieben wird. Vielmehr beschreibt *Daniel 12,1* das große Ereignis, welches sein endgültiges Ende verursacht.

Daniel 12,1

Zu jener Zeit wird sich der große Fürst Michael erheben, der für die Kinder deines Volkes einsteht; denn es wird eine Zeit der Drangsal sein, wie es noch keine gab, seitdem es Völker gibt, bis zu dieser Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk gerettet werden, jeder, der sich in dem Buch eingeschrieben findet.

Dieser Vers umreißt jenes große Ereignis, welches die abschließende Niederlage des Nordkönigs herbeiführt.

„Zu jener Zeit wird sich ... Michael erheben..."
Der Name Michael bedeutet „der wie Gott ist". Es ist ein anderer Titel, der Christus durch die Inspiration gegeben wurde. Die Bezeichnung „sich erheben" wird im ganzen Kapitel von *Daniel 11* wiederholt verwendet. Sie bedeutet, daß ein König, nachdem er Macht und Herrschaft empfangen hat, mit der Ausübung seiner königlichen Autorität beginnt.

In der langen Geschichte, die in *Daniel 11* aufgezeichnet ist, erhoben sich viele Fürsten um zu herrschen, doch sie kamen alle aus heidnischen Mächten hervor. Während all der Jahrhunderte wartete das Israel Gottes sehnsuchtsvoll auf die Zeit, in der ihr Fürst sich erheben und ihnen die Befreiung von den unterdrückenden Weltmächten bringen würde. Die Wiederherstellung des Reiches für Israel mit einem Mann auf Davids Thron war Israels Hoffnung, doch die Wiederherstellung des Reiches und die Wiedereinsetzung des Königs hängen von Bedingungen ab.

Die Wiedereinsetzung des Königs

Jesus kann sein Reich nicht empfangen, solange sein Heiligtum nicht gereinigt ist, denn Er kann sich nicht als König erheben, während er noch als Hoherpriester dient. Und Er kann so lange sein Heiligtum nicht reinigen, bis Er sein Volk nicht vervollkommnet und versiegelt hat. Doch wenn das moralische Bild Jesu in seinem Volk wiederhergestellt ist und der letzte Mensch das Siegel des lebendigen Gottes empfangen hat, kann Jesus das Weihrauchgefäß beiseite legen und sagen: „Es ist geschehen.“ (siehe EG 62, 272)

Dann empfängt Er sein Reich und erhebt sich, um zu regieren. „Und der siebte Engel stieß in die Posaune; da ertönten laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königreiche der Welt sind unserem Herrn und seinem Christus zuteil geworden, und Er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ *Offenbarung 11,15*

„... der große Fürst Michael ..., der für die Kinder deines Volkes einsteht“

Christus starb für seine Gemeinde und dient im Heiligtum, um sie zu reinigen. Sie ist der Gegenstand seiner besonderen Aufmerksamkeit. Wenn Er sich erhebt um zu regieren, besteht sein erstes Herzensanliegen darin, sein Volk zu befreien. Es wird als auf dem herrlichen heiligen Berg stehend dargestellt – der Hauptgegenstand der zornigen Angriffe des Nordkönigs.

„...denn es wird eine Zeit der Drangsal sein, wie es noch keine gab, seitdem es Völker gibt, bis zu dieser Zeit.“

Der Tag des Herrn ist ein Tag des Zorns über die Nationen, welche „gegen Jerusalem Krieg geführt haben: ihr Fleisch wird verfaulen, während

sie noch auf ihren Füßen stehen; ihre Augen werden verfaulen in ihren Höhlen, und ihre Zunge wird verfaulen in ihrem Mund. Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird eine große Verwirrung vom HERRN über sie kommen, so daß einer die Hand des anderen ergreifen und jeder gegen seinen Nächsten die Hand erheben wird." *Sacharja 14,12f*

„Denn es ist ein Tag der Rache des HERRN, ein Jahr der Vergeltung für die Sache Zions. *Jesaja 34,8* In *Offenbarung 16* wird die Ausgießung der Zornesschalen als die sieben letzten Plagen bezeichnet. Babylon die Große wird für all ihre Kriegsführung gegen die Heiligen seit Anbeginn bis zum Ende zur Rechenschaft gezogen (vgl. Offb 18,20-24).

Völlige Befreiung für die Heiligen

„Aber zu jener Zeit wird dein Volk gerettet werden, jeder, der sich in dem Buch eingeschrieben findet."

Am Tag des Herrn werden alle, deren Namen während des Gerichts im Lebensbuch des Lammes verblieben sind, für ewig von ihren Feinden errettet sein. Wir sollten auf folgenden wichtigen Punkt acht haben: Gott ist in der Lage sein Volk in einer solchen Zeit zu befreien, weil es in der vorherigen Zeit als das Heiligtum gereinigt wurde, auf ewig von der Sünde befreit wurde. Weil es innerlich von der Macht befreit wurde (Dan 11,34), ist es bereit, von Satans Macht um sich herum befreit zu werden (Dan 12).

Daniel 12,2

Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen; die einen zum ewigen Leben, die anderen zur ewigen Schmach und Schande.

Dieser Vers bezieht sich nicht auf die große Auferstehung der Gerechten bei Jesu zweitem Kommen, sondern auf eine besondere Auferstehung durch die Stimme Gottes beim Ausgießen der siebenten Schale (Offb 16,17; Joel 3,6). Gottes Volk wird durch die Stimme Gottes befreit.

Der Heilige Geist wird auf die lebenden Heiligen gegossen und verherrlicht sie vor ihren Feinden (EG 13, 278f). Jene, die im Glauben an die Dreifache Engelsbotschaft gestorben sind, sind als verklärte Heilige auferstanden, um Gottes Friedensbund mit seinem Volk anzuhören. Eben-

falls werden jene auferweckt, welche die Kreuzigung Jesu ausführten, um Ihn in Herrlichkeit kommen zu sehen (Offb 1,7; GK 637).

Daniel 12,3

Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsausdehnung, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Diese schöne Verheißung umfaßt nicht nur die lebenden Heiligen, welche kurz vor dem Kommen Christi verklärt wurden, sondern alle, die bei der Auferstehung der Gerechten hervorkommen. Jesus sagt: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat, der höre!“ *Matthäus 13,43*

Dies ist der wahre Abschluß der Vision am Hiddekel. Der lange, turbulente Strom der Geschichte hat sein Ziel erreicht. Er endet für die Heiligen nicht im Wüstensand, sondern fließt fort ins Meer – dem Gläsernen Meer. Liebe Pilgergefährten, blickt aufwärts! Der Himmel ist von der ewigen Herrlichkeit durchflutet!

8.

Abschießende Bemerkungen

Daniel 12,4-13

Daniel 12,4

Und du, Daniel, halte die Worte geheim und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes! Viele werden <suchend> umherstreifen, und die Erkenntnis wird sich mehren. ***Elberfelder***

Die Prophezeiungen Daniels, die sich auf die Zeit des Endes beziehen – besonders die Zeitprophetien – wurden auf Anweisung Gottes versiegelt. Aber der Engel verhieß: Wenn die Zeit des Endes anbrechen wird, „werden [Viele] <suchend> umherstreifen, und die Erkenntnis wird sich mehren". Die Hauptbedeutung dieser Worte ergibt sich aus dem Zusammenhang.

„suchend umherstreifen"
Dies ist eine hebräische Redewendung, die ein fleißiges Suchen, vorwärts und zurück, in den Prophezeiungen bedeutet. Zu jener bestimmten Zeit wird sich die „Erkenntnis" über die Prophetien Daniels „mehren". In *Offenbarung 10* finden wir den Bericht wie Christus das kleine Buch *Dani*el dem Verständnis seines Volkes in den letzten Tagen entsiegelt.

Parallel zur Zunahme der Erkenntnis im prophetischen Wort zeichnet sich das gegenwärtigen Zeitalter durch einen erstaunlichen Fortschritt in der wissenschaftlichen Forschung aus. In dieser Generation [1960er Jahre] wurde die Schallmauer und wurden Raumbarrieren durchbrochen. Aber allein wissenschaftliche Erkenntnis hat die Erde weder sicherer noch die Menschheit glücklicher gemacht.

Die in *Daniel 12,4* verheißene Erkenntnis wird es dem Volk Gottes ermöglichen, die Sündenmauer zu durchbrechen. Dies wird ein Schritt in der menschlichen Erfahrung sein, wohingegen jede andere

menschliche Erfindung zwergenhaft erscheint. Gottes Volk wird aus „Menschen des Wunders“ bestehen. *Sacharja 3,8;* Elberfelder

Gott sagt: „Und du wirst eine Ehrenkrone in der Hand des HERRN sein und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes.“ *Jesaja 62,3* „Siehe, Ich will zu jener Zeit vorgehen gegen alle, die dich bedrücken, und will dem Hinkenden helfen und das Versprengte sammeln; und Ich will sie zu Ruhm und Ehren bringen in allen Ländern, wo sie jetzt verachtet sind.“ *Zephania 3,19* „Und [Jerusalem] soll Mir zum Freudennamen, zum Lob und zum Schmuck dienen bei allen Völkern der Erde, die von all dem Guten hören werden, das Ich ihnen tue; und sie werden erschrecken und erzittern über all das Gute und über all den Frieden, den Ich ihr verschaffen will.“ *Jeremia 33,9*

Das Buch *Daniel* ist der Schlüssel für Gottes endgültige Antwort auf das Sündenproblem. Das Licht über die Vervollkommnung der Heiligen durch das Abschlußwerk Christi im Allerheiligsten des Himmlischen Heiligtums wird jeden kostbaren Gedanken überschatten, der von allen Philosophen aller Zeiten je erdacht wurde.

Daniel 12,5f

Und ich, Daniel, sah: Und siehe, zwei andere standen da, einer hier am Ufer des Stromes und einer dort am Ufer des Stromes. Und einer sagte zu dem in Leinen gekleideten Mann, der oben über dem Wasser des Stromes war: Wann ist das Ende dieser außergewöhnlichen Ereignisse [KJV: Wunder]? ***Elberfelder***

Daniel wird gestattet, einem der Engel bei seiner Unterhaltung mit Christus zuzuhören. Sie sind ebenso begierig wie Daniel, über die Zeit des Endes Bescheid zu wissen. Die Gemeinde auf Erden und die Gemeinde im Himmel bilden eine gemeinsame Gemeinde. Sie ist der Leib Christi, und die Engel begreifen, wie viel Leid und Erniedrigung der Heiland aufgrund seines fehlerhaften „Leibes“ erduldet.

Sie sehnen sich nach der Reinigung des Heiligtums und danach, daß die ganze Gemeinde das Sündenproblem endlich beendet. Sie weinen und singen mit den Heiligen auf Erden. Deshalb haben sie ein echtes Interesse an der endgültigen Wiederherstellung seines Volkes.

Die Prophezeiungen Daniels sind „Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“ *1.Petrus 1,12*

Daniel 12,7

Und ich hörte den Mann in leinenen Kleidern, Der über den Wassern des Stroms stand. Er hob seine rechte und linke Hand auf gen Himmel und schwor bei Dem, Der ewiglich lebt, daß es eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit währen soll; und wenn die Zerstreuung des heiligen Volks ein Ende hat, soll dies alles geschehen.

Wenn wir diese Botschaft mit *Offenbarung 10,1-6* vergleichen, sehen wir, daß der Mann im Leinengewand Christus selbst ist. In *Daniel 12,6+12* schwört Er, daß das Buch am Ende der 1.260 Tage entsiegelt werde würde. In *Offenbarung 10* schwört Er, daß das Buch entsiegelt ist.

„... und wenn die Zerstreuung des heiligen Volks ein Ende hat, soll dies alles geschehen.“
Dies bezieht sich auf das Ende der langen Zeitspanne der päpstlichen Verfolgung in 1798. „...soll dies alles geschehen“. In der Septuaginta heißt es: „Sie sollen alle diese Dinge wissen“ – das heißt: Nach der Periode der päpstlichen Vorherrschaft würde das Buch *Daniel* entsiegelt und Gottes Volk mit der verheißenen Zunahme an Erkenntnis gesegnet werden[14].

Daniel 12,8f

Das hörte ich, verstand es aber nicht. Darum fragte ich: Mein Herr, was wird das Ende von diesen Dingen sein? Er sprach: Geh hin, Daniel! Denn diese Worte sollen verschlossen und versiegelt bleiben bis zur Zeit des Endes.

---

[14] Das heißt nicht, daß bis zu diesem Zeitpunkt *alle* Prophetie des Buches Daniel versiegelt und unverstanden war. Luther und seine Zeitgenossen haben sehr wohl *Daniel 2* und weite Teile von *Daniel 7* verstanden, sonst hätten sie Papst und Papsttum nicht als antichristlich identifizieren können. – *Der Herausgeber*

In seinen einleitenden Bemerkungen erklärt Daniel, daß er die Vision verstanden hat, was bedeutet, daß er die Reinigung des Heiligtums und die Wiederherstellung des Volkes Gottes in den letzten Tagen verstanden hat. Doch er verstand nicht das zeitliche Element. Deshalb fragte er zweimal, wie lange es bis zur Zeit des Endes dauern würde. Daraufhin wurde ihm wieder mitgeteilt, das diese Angelegenheit bis zur Zeit des Endes versiegelt sei.

Daniel 12,10

Viele sollen gesichtet, gereinigt und geläutert werden; und die Gottlosen werden gottlos bleiben, und kein Gottloser wird es verstehen; aber die Verständigen werden es verstehen.

Weil nur jene, die reinen Herzens sind, die Wahrheit erkennen können (Mat 5,8), wird keinem Gottlosen die Entsiegelung der Prophezeiungen Daniels in der Zeit des Endes nutzen. „Licht wird dem Gerechten gesät.“ *Psalm 97,11*

Daniel 12,11f

Und von der Zeit an, da das tägliche Opfer abgeschafft und das Gräuelbild der Verwüstung aufgestellt wird, sind 1290 Tage. Wohl dem, der da wartet und erreicht 1335 Tage!

Diese Zeitprophezeiungen waren ein „glückliches Jagdrevier“ für angehende Zeitsetzer. Aber die Prophetien Daniels wurden von der Generation, die um 1844 lebte, alle verstanden. „Nach diesem Zeitabschnitt, der von 1842 bis 1844 reicht, kann es keine bestimmte Berechnung prophetischer Zeit mehr geben. Die längste reichte bis zum Herbst 1844.“ Bibelkommentar *529*

In 1843 erstellte Charles Fitch eine große Karte mit den Prophetien Daniels. Darauf waren die vier Zeitperioden des Buches Daniel zu sehen: die 2.300 Tage, die 1.260 Tage, die 1.290 Tage und die 1.335 Tage. Die Inspiration erklärt, daß außer eines sechsmonatigen Rechenfehlers bei den 2.300 Tagen, die Karte richtig war: „Ich habe gesehen, daß die Herstellung der prophetischen Karte von 1843 von der Hand des Herrn

geleitet war, und daß sie nicht geändert werden sollte; daß die Zahlen so waren, wie Er sie haben wollte ...“ *Erfahrungen und Gesichte 65f*

Auf dieser Karte von 1843 verzeichneten die Pioniere die 1.290 Tage von 508 – 1798 und die 1.335 Tage von 508 – 1843.

„Das Tägliche“

Dies führt uns zurück zu *Daniel 8,11f+31*. Wir haben gesehen, daß die Unterstützung des Katholizismus durch Chlodwig dem Frankenkönig das Priestertum der katholischen Kirche im Jahr 508 gründete. Christi beständiger Mittlerdienst im Himmlischen Heiligtum wurde zu Boden geworfen zugunsten eines irdischen Priestertums, das in gotteslästerlicher Weise Christi Vorrechte für sich in Anspruch nahm.

„Wohl dem, der da wartet...“

Seit die prophetischen Zeitlinien endeten, ist der besondere Segen des letzten Versöhnungswerkes Christi verfügbar, sobald die Gemeinde die erforderliche Erwiderung darauf gibt. Für sein Volk ist die Stunde seines Gerichtes gekommen. Die Tür ins Allerheiligste des Himmlischen Heiligtums ist offen. Es ist Zeit fürs Adventvolk im Glauben aufzuschauen und zu sagen: „Du wirst dich aufmachen und dich über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß Du ihr Gnade erweist; die Stunde ist gekommen!“ *Psalm 102,14*

Wer diese Zeitperioden in die Zukunft legt, gleicht den Juden in Haggais Tagen, die begannen das Ende der 70 Jahre in die Zukunft zu verschieben. Obwohl die 70 Jahre im Jahr 536 v.Chr. endeten und die Zeit gekommen war, den Tempel wieder aufzubauen, sagten sie im Jahr 520 v.Chr.: „Es ist noch nicht die Zeit, zu kommen, die Zeit, um das Haus des HERRN zu bauen!“ *Haggai 1,2*

Die Gefangenschaft war schon jahrelang zu Ende und der Tempel sollte schon fertig gebaut sein. Ebenso endete die Gefangenschaft des neuzeitlichen geistlichen Israels vor vielen Jahren – nämlich 1844 (vgl. PK 503f). Die Wiederherstellung des Himmlischen Heiligtums ist schon lange überfällig. Spekulationen über weitere zukünftige Zeitperioden sind nur ein Entschuldigungsgrund für die große Sünde Laodizeas, darin versagt zu haben, die mächtigen Vorrechte in dieser Zeit zu ergreifen. Der Posaunenruf von *Joel 2* sammelt nun Gottes Volk um das Heiligtum, damit es die Segnungen für diese Zeit empfängt.

Sogar jene, die im Glauben an diese Gerichtsbotschaft sterben, werden den verheißenen Segen empfangen. Über solche, die während der Verkündigung der letzten Botschaft Gottes sterben, schreibt Johannes: „Glückselig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an!“ *Offenbarung 14,13* Diese werden bei der Vorauferstehung, die in *Daniel 12,2* erwähnt wird, aus ihren Gräbern hervorkommen.

Daniel 12,13

Du aber geh hin, bis das Ende kommt! Du darfst nun ruhen und wirst einst auferstehen zu deinem Erbteil am Ende der Tage!

Daniel war ein besonderer Prophet. Die anderen Propheten verkündeten ihre Botschaften dem Volk Gottes zu ihrer Zeit, aber Daniel konnte in seiner Generation nicht über die abschließende Wiederherstellung des Volkes Gottes sprechen. Das große Licht, welches ihm gegeben wurde, war nicht für dieses Volk bestimmt. Der Herr erwählte Daniel, um zu dem Volk Gottes in den letzten Tagen zu sprechen. Er war der von Gott erwählte Prophet für unser Zeitalter.

Für Jahrhunderte, während dieser heilige Seher im Grab verborgen war, war das große Licht über Israels endgültige Wiederherstellung, dem Verständnis der Menschheit verborgen gehalten. Aber jetzt nicht mehr. Daniel wartet nun auf sein Erbteil. Seine Stunde ist gekommen. Obwohl er tot ist, spricht er dennoch. Wie gesegnet sind die Weisen, die es hören und verstehen!

Über dieses Buch

ROBERT D. BRINSMEAD, ein australischer Siebenten-Tags-Adventist, stand in den 1960er Jahren an der Spitze der Erweckungsbotschaft. Dies war ein Weckruf an die Gemeinde und eine Wiederbelebung der einzigartigen adventistischen Evangeliumsbotschaft, welche der Gemeinde in 1888 von zwei jungen Predigern, A.T. Jones und E.J. Waggoner, gegeben wurde.

Diese „Botschaft von 1888“ war viele Jahre nach ihrer ersten Verkündigung fast vergessen, aber Mitte des 20. Jahrhunderts wurde sie wiederentdeckt und sorgte für Aufregung in der Gemeinde, erfreute jedoch jene, die durch ihr Licht gesegnet wurden.

Robert war, zusammen mit seinem Bruder John, unter denen führend, die diese verlorene Botschaft wieder neu verkündeten.

Dieses Buch über die Prophetien Daniels, insbesondere die von Kapitel 11, ist bei weitem die beste und klarste adventistische Darstellung dieses wichtigen Kapitels, welche je veröffentlicht wurde. Daher ist eine Neuauflage völlig gerechtfertigt.

Auf seinen Seiten wird das Licht der Botschaft des Ewigen Evangeliums von Offenbarung 14 auf die prophetischen Aussagen gerichtet. Selbst die geheimnisvollsten Stellen funkeln in neuem Licht und neuer Wahrheit. Sie erstrahlen in einer nie zuvor gesehenen Schönheit und Einfachheit. Die Prophezeiungen werden in jenen Gläubigen, die den geistlichen Tempel Christi, die Gemeinde des lebendigen Gottes, bilden, in glaubensbildendes Brot des Lebens verwandelt.

Robert Brinsmead verließ schließlich die Wahrheiten, die er einst verkündete, aber die Wahrheit hat sich dadurch nicht geändert. Die Wahrheit ist ewig. Sie vergeht nicht.

„Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit« (Jes 40,6-8). Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.“ 1.Petrus 1,24f